

Tierschutz

06-2014

Aktuell



TITELTHEMEN

Tierversuche – Fortschritt statt Tierleid.

Jagd – Auftrag, der Leiden schafft.



	Seite
Vorwort	3
Kassenbericht/Finanzen	4 - 5
Spenden	6 - 8
Tierschutz hat Zukunft – Testamente	8
Sponsoring/Partnerschaft	9
Tierpatenschaften	11
Mitglieder	13
1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim	14 - 15
Mitgliederversammlung 2014	16 - 19
Tom-Tatze-Tierheim	
Tierheim aktuell	
Informationen.....	20
Unsere Tiere.....	21 - 28
Ehemalige Bewohner lassen grüßen.....	29 - 35
Tom-Tatze-Tierschutzjugend	
Tierschutzjugend on tour!.....	36 - 40
Tom-Tatze-Pinnwand	
RNZ-Bericht über das Tom-Tatze-Tierheim.....	41
„Laufender Seniorenbus“.....	41
Hundewanderung zum „Tag des Hundes“.....	42 - 45
Fit für Tiere: Wieslocher Stadtlauf.....	45
Pressteam-Veröffentlichungen.....	45
Peter Gunsch unterwegs.....	46
SOKA RUN e.V.	
Halterkunde statt Rasselisten.....	47 - 49
Deutscher Tierschutzbund	
Fortschritt statt Tierleid	50 - 55
Jetzt gehen wir auf die Straße.....	56
Gegen Tierversuche – ein Zeichen setzen	
Demonstration in Berlin.....	57 - 59
Tierschützer verweigern Mitarbeit.....	60
Landestierschutzverband Baden-Württemberg	
Mitgliederversammlung 2014.....	62 - 67
Jagd	
Auftrag, der Leiden schafft	64 - 85
Impressum	2

Herausgeber:
**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e. V.**
 Geschäftsstelle
 Frauenweiler Weg 22
 69168 Wiesloch
 Telefon 06222/81701
 Telefax 06222/388935
 Fax PC 03222377374
 E-Mail v.stutz@t-online.de

Bankverbindungen
Volksbank Kraichgau
 BLZ 672 922 00, Kto. 7206402
 IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02
 BIC GENODE61WIE
Sparkasse Heidelberg
 BLZ 672 500 20, Kto. 50010848
 IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48
 BIC SOLADES1HDB

Verantwortlich i.S.d.P.:
 Volker Stutz, 1. Vorsitzender
 Anschrift wie vor.

Auflage: 4.000 Ex.

Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. ist Mitglied im **Landestierschutzverband Baden-Württemberg** und im **Deutschen Tierschutzbund**.



Liebe Leser,
das Jubiläumsjahr ist vorüber. Der Rückblick auf 50 Jahre
Tierschutz hat uns mit Stolz über das Erreichte erfüllt.
Es bleibt allerdings noch viel zu tun.

In unserem Grundgesetz finden wir folgende Worte:
Art 20a: Der Staat schützt auch in Verantwortung für die
künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen
und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen
Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von
Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die
Rechtsprechung.

Laut Tierschutzgesetz gilt:

Erster Abschnitt, Grundsatz, § 1: Zweck dieses Gesetzes
ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier
als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen.
Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund
Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

Wenn ich diese Worte lese, fällt mir spontan ein:
Papier ist geduldig.

Gesetze, die nicht mit Leben gefüllt werden, sind tot,
nützen niemandem, am wenigsten denen, die geschützt
werden sollen.

Doch wer füllt diese Gesetze mit Leben?

Der Gesetzgeber allem Anschein nach nicht, auch nicht
die politisch Verantwortlichen, die in Schönwetterreden uns
Sand in die Augen streuen.

Aber wer dann? Es ist eigentlich ganz einfach: **WIR**

Wir, die wir unsere Mitgeschöpfe achten. Wir, die wir versuchen,
unseren Mitgeschöpfen zur Seite zu stehen.

Wenn Sie sich die Themen der heutigen Ausgabe genau
anschauen, stellen Sie fest, wovon ich spreche.

Sie sehen viele Tiere, derer man sich entledigt hat, die in
unserem Tierheim mit unserer Hilfe versuchen, ein neues,
dauerhaftes Zuhause zu finden.

Tiere wie Noemi, die es nie schön hatten, die sich sehr
schwer damit tun, uns Menschen zu vertrauen. Noemi lebt
heute bei einer sehr lieben Freundin in Reutlingen, wird
umsorgt, geliebt, aber Noemis Misstrauen bleibt.

Tiere wie Biker, der aufgrund seiner Rasse
zur potentiellen Killermaschine erklärt
wird. Biker, der bis zu seinem
17. Lebensjahr 9 Jahre bei uns lebte
und in dieser Zeit keinem ein
Leid zugefügt hat.

Sie sehen anhand verschiedener
Themen wie Tierversuche,
Listenhunde, Jagd, wie rücksichtslos
wir unsere Mitgeschöpfe
behandeln.

Sie sehen auch, welches
enorme Engagement
vorhanden sein muss,
um überhaupt etwas
zu erreichen.

Sie sehen, dass es
trotz der von Gesetzen
vorgegebenen Grund-

sätze sehr schwierig ist,
unsere Arbeit solide zu
finanzieren. Wir erhalten
sehr viele kleinere
und mittlere Spenden,
die uns am Leben erhalten.
Hierfür sind wir
auch sehr, sehr dankbar

Was uns fehlt, sind
größere Sponsoren, die
uns in die Lage versetzen,
langfristig planen zu können.

Wir sind 50 Jahre den Weg kleiner Schritte gegangen,
haben versucht, durch gute Arbeit und großes ehrenamtliches
Engagement unseren Tieren den Platz in unserer Gesellschaft
zu verschaffen, den sie verdienen.

Große Worte waren nie unsere Sache. „Nimm zwei Schritte
auf einmal und fall auf's Maul“ nach Reinhard Mey kam
für uns nicht in Frage.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen haupt- und
ehrenamtlichen Mitarbeitern des Tierschutzvereines Wiesloch/
Walldorf und des Tom-Tatze-Tierheimes bedanken,
die in den vergangenen Jahren sich sehr für unsere Tiere
eingesetzt haben. Vielen Dank im Namen unserer Schützlinge.

Sie wissen, ich versuche klar und deutlich zu formulieren,
wie unser weiterer Weg aussehen könnte.

Eines ist für mich sicher, sollten wir nicht in der Lage
sein, größere Sponsoren zu motivieren, uns zu unterstützen,
dann wird der Verein mittel- und langfristig Probleme
haben, weiterhin für die Kommunen deren gesetzliche
Aufgabe zu erfüllen. Die tolle Jugendarbeit wird ins
Leere laufen, der Verein nicht mehr in der Lage sein, den
Betrieb des Tierheimes zu gewährleisten.

Informieren Sie sich bei unseren Veranstaltungen oder vor
Ort im Tierheim und helfen Sie uns.

Hier die Termine:

24.08.14 - Kulinarischer Bücherflohmarkt

30.11.14 - 1. Advent im Tierheim

05.02.15 - Mitgliederversammlung

28.06.15 - Tag der offenen Tür

23.08.15 - Kulinarischer Bücherflohmarkt

29.11.15 - 1. Advent im Tierheim

Wir würden uns freuen,
Sie bei einem der
Termine zu sehen.

Ich wünsche Ihnen
nun eine unterhalt-
same und interes-
sante Lektüre.

Ihr



Noemi



Biker

Kassenbericht 2013

Ausgaben	280.295,31	Einnahmen	251.411,22
Tierkosten	41.619,15	Tierschutzverein	121.584,86
- Futter (Hunde)	4.239,15	- Mitgliedsbeiträge	18.820,00
- Futter (Katzen)	1.259,31	- Spenden	74.029,67
- Futter (Kleintiere)	201,63	- Tierpatenschaften	11.162,08
- Futter (Divers)	0,00	- Vermächtnisse	0,00
- Katzenstreu	1.955,70	- Veranstaltungen	7.460,20
- Stroh, Heu, Einstreu	984,21	- Verkaufsartikel	709,70
- Arztkosten/Medizin	31.909,40	- Sponsoring	7.616,00
- Tierbedarf	580,75	- Zinserlöse	485,97
- Sonstige	525,00	- Sonstige Erlöse	1.301,24
Personalkosten	106.385,53	Tierheim	31.612,90
- Löhne	57.189,13	- Tieraufnahme	2.675,00
- Aushilfslöhne	3.432,00	- Tierversmittlung	14.031,00
- Ges. Soz. Aufwendungen	43.544,74	- Pensionstiere	14.906,90
- Beiträge Berufsgen.	1.958,87	Zuschüsse	93.368,17
- Sonstige	260,79	- Kommunen	93.368,17
Raumkosten	57.306,17	- Sonstige	0,00
- Strom	3.740,00	Amtsgericht	1.000,00
- Heizung	12.558,50	- Geldbußen	1.000,00
- Wasser/Abwasser	4.913,22	Finanzamt	3.845,29
- Müll	3.196,18	- Umsatzsteuerguthaben	3.845,29
- Reinigung	1.887,86		
- Instandhaltung	29.907,64		
- Sonstige	1.102,77		
Betriebskosten	19.221,63	Betriebsergebnis	
- Porto	4.378,36	Einnahmen	251.411,22
- Büromaterial	1.881,84	Ausgaben	280.295,31
- Computer	0,00	Ergebnis	
- Telefon	698,72	bis 31. 12. 2013	-28.884,09
- Zeitschriften/Bücher/Programme	1.720,47	+ Bestand	
- KFZ-Kosten	1.166,55	zum 1. 1. 2013	165.427,59
- KFZ-Anschaffungen	0,00	Guthaben	136.543,30
- Rechtsberatungskosten	0,00		
- Nebenkosten des Geldverkehrs	32,50	Gesamtstand	
- Sonstige Betriebskosten	179,76	Bankguthaben	136.543,30
- Umsatzsteuerschuld	9.163,43	Anteil VOBA	52,00
Investitionen	3.569,94	Gesamt	136.595,30
- Tierheim-Einrichtungen	3.569,94		
- Büro-Einrichtungen	0,00		
- Sonstige Einrichtungen	0,00		
Sonstige Kosten	31.875,33		
- Öffentlichkeitsarbeit	3.708,48		
- Drucksachen	22.438,86		
- Verkaufsartikel	968,82		
- Veranstaltungen	4.731,23		
- Tierschutzjugend	27,94		
Darlehen	12.818,44		
- Z/T Darl. 3421206405	12.818,44		
Versicherungen/Beiträge	7.499,12		
- Versicherungen	5.569,12		
- Beiträge	1.930,00		



Kassenbericht bis Mai 2014

Ausgaben	84.501,33	Einnahmen	108.376,62
Tierkosten	11.865,50	Tierschutzverein	41.874,44
- Futter (Hunde)	800,16	- Mitgliedsbeiträge	19.299,00
- Futter (Katzen)	817,59	- Erh. Spenden/Zuwendungen	11.162,82
- Futter (Kleintiere)	24,96	- Spendenkasse Tierheim	427,97
- Futter (Divers)	0,00	- Tierpatenschaften	5.198,70
- Katzenstreu	0,00	- Erbschaften	0,00
- Stroh, Heu, Einstreu	200,28	- Veranstaltungserlöse Speisen/Getr.	0,00
- Arztkosten/Medizin	9.942,51	- Veranstaltungserlöse sonstige	0,00
- Tierbedarf	0,00	- Erlöse Verkaufsartikel	5,50
- Sonstige Tierkosten	80,00	- Partnerpakete	5.712,00
Personalkosten	44.485,05	- Anzeigen Tierschutzbroschüre	0,00
- Löhne	23.825,65	- sonstige Zinsen und ähnl. Erlöse	68,45
- Aushilfslöhne	1.404,00	Tierheim	10.304,77
- Ges. Soz. Aufwendungen	14.109,01	- Tieraufnahme Hunde	780,00
- Lohnsteuer	3.092,25	- Tieraufnahme Katzen	380,00
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.956,84	- Tieraufnahme andere Tiere	380,00
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	97,30	- Tierversmittlung Hunde	2.300,00
Raumkosten	8.612,08	- Tierversmittlung Katzen	2.350,00
- Strom	2.541,53	- Tierversmittlung andere Tiere	515,00
- Heizung	0,00	- Pensionstiere Hunde	2.628,77
- Wasser/Abwasser	923,62	- Pensionstiere Katzen	689,00
- Müllentsorgung	2.793,70	- Pensionstiere andere Tiere	282,00
- Reinigung	239,86	Kommunen	51.671,92
- Instandhaltung	1.639,13	- Vergütung Fundtierversorgung	51.671,92
- Sonstige Raumkosten	34,24	- Sonstige Verwahrungsentgelte	0,00
- Miete/Pacht	440,00	Amtsgericht	0,00
Betriebskosten	13.481,64	- Bußgelder	0,00
- Bürobedarf	246,26	Finanzamt	4.525,49
- Fachliteratur	437,95	- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	4.525,49
- EDV-Kosten allgmein	0,00	Betriebsergebnis	
- Telefon	279,68	Einnahmen	108.376,62
- Internetkosten	0,00	Ausgaben	84.501,33
- Porto	1.295,40	Ergebnis	
- Programmgebühren	418,58	bis 31. 5. 2014	23.875,29
- Buchführungskosten	1.094,20	+ Bestand	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	zum 1. 1. 2014	136.543,30
- Rechts- und Beratungskosten	0,00	Guthaben	160.418,59
- Kfz-Kosten	221,32	Gesamtstand	
- Kfz-Versicherungen	1.660,46	Bankguthaben	160.418,59
- Kfz-Steuern	52,00	Anteil VOBA	52,00
- Nebenkosten des Geldverkehrs	27,30	Gesamt	160.470,59
- Umsatzsteuer-Zahlungen	7.748,49		
Sonstige Kosten	2.516,48		
- Öffentlichkeitsarbeit	0,00		
- Tierheimbroschüre	0,00		
- Sonstige Drucksachen	1.409,72		
- Allgemein Kosten Verein	231,10		
- Präsente	167,29		
- Fortbildungskosten	445,81		
- Einkauf Verkaufsartikel	0,00		
- Einkauf für Veranstaltungen	262,56		
Versicherungen/Beiträge	3.540,58		
- Versicherungsbeiträge Tierheim	1.328,40		
- Versicherungsbeiträge Verein	832,18		
- Abgaben Verbände	1.380,00		

Ein ganz herzliches Dankeschön

an alle Spender, die uns so toll helfen.
Ob große oder kleine Spende - toll!

Besonders erwähnen möchten wir:

- die **Walldorfer Tafel**, die uns leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt
- **Frau Wiethegger** (B.S.W. Tiernahrung, Wiesloch) von der wir mehrmals im Jahr Tierfutter und -zubehör erhalten.
- die **Firma Mars** (Pedigree/Whiskas), von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** im Mai ca. 560 kg Katzenfutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekamen.
- die **Firma Kissel + Wolf GmbH** aus Wiesloch - 2.000 €.
- die **Volksbank Kraichgau** - 2.500 €.
- die **Firma .riess engineering** aus Karlsbad - 1.000 €.
- den **Deutschen Tierschutzbund** aus Bonn - 1.000 €.
- die **Firma Ganter Werkzeug- und Maschinenbau GmbH** aus Walldorf - 500 €.
- unsere „Shona“ bzw. ihr Frauchen **Birgit Erlewein** - 500 €.
- Herrn **Dieter Müller** aus Wiesloch - 500 €.
- Herrn **Gerd Oswald**, dessen Geburtstagsgäste das Tierheim reich beschenkten.
- die **Catsitters aus Heidelberg**, ein Verein, den alle mittlerweile kennen - 3.500 €
- Herrn **Christian Heß**, der wieder bei seinen KollegInnen der **Stadtverwaltung Leimen** zu Weihnachten für uns gesammelt hat - 500 €

Dank natürlich auch allen Spendern, die uns regelmäßig helfen, aber ungenannt bleiben möchten.



Danke im Namen meiner Kumpels.



Foto: Pfeifer

500 Euro für unsere Tiere

Alljährlich, so auch im Dezember 2013, führt **Familie Vorfelder** eine weihnachtliche Spendenaktion zu Gunsten des Tom Tatze Tierheims durch. Hierbei konnten die Gäste des Hotels Vorfelder während der Adventszeit hausgemachten Glühwein genießen. Der komplette Erlös wurde aufgerundet, somit konnten 500,- € von Carolin und Oliver Vorfelder an Frau Augspurger und Herrn Stutz, Vorsitzende des Tierschutzvereins Wiesloch-Walldorf übergeben werden.



630 Euro für das Tierheim

Es war wieder soweit, die alljährlichen Spenden des **Friedrich Ebert Gymnasiums** wurden Mittwoch, den 19. Februar 2014 an die jeweiligen Hilfsorganisationen übergeben. Dieses Jahr spendete die Schule aus Sandhausen wieder über 2000 Euro, welche mit Hilfe des alljährlichen Winterbazaars eingenommen wurden. Dieses Jahr gingen ein Teil der Spenden wie jedes Jahr an die German Church School in Äthiopien, eine Partnerschule des FEG's in mit integriertem Kindergarten, welche es mit den Spenden des FEG's vielen Kindern ermöglicht in den Kindergarten und in die Schule zu gehen. Darüber hinaus bekommen die Kinder dort regelmäßiges Essen, medizinische Betreuung und Kleidung. Ein weiterer Teil der Spenden gingen an s'AWO Lädle in Sandhausen, auch sie erhalten jedes Jahr eine großzügige Spende des Friedrich Ebert Gymnasiums. Im Awo Lädle können Menschen die Sozialhilfe erhalten oder geringstes Einkommen haben günstig Lebensmittel und Kleidung kaufen. Von dem Erlös der Verkauften Sachen werden weitere Lebensmittel gekauft. s'AWO Lädle ist eine, auf ehrenamtlich basierender Arbeit, extrem große Hilfe ärmsten Bürgern über die Runden zu helfen. Der letzte, aber nicht kleinste Teil ging erstmals an das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf. Das Tierheim hilft allen Tieren in Not, gibt ihnen Obdach und versorgt sie mit Essen. Auch eine liebevolle Betreuung ist den Tieren garantiert. Viele Leute sind sich nicht im klaren was, für eine Verantwortung ein Tier ist, und werfen sie kurz nach dem Anschaffen gleich wieder auf die Straße. In solchen Fällen ist das Tom-Tatze-Tierheim da, und hilft dem, der sich nicht selbst helfen kann. Aus diesen Gründen ist es wichtig, an Organisationen wie diese zu spenden, Informationen wie finden sie im Internet. Und sollten sie das nicht wollen, besuchen sie wenigstens den nächsten Winterbazar des Friedrich-Ebert-Gymnasiums in Sandhausen, denn so helfen sie auch!



Foto: Pfeifer

Sparkasse Heidelberg-Marketingleiter **Stephan Brandhuber**, der Vorsitzende des Tierschutzvereins **Volker Stutz**, Tierpflegerin **Katharina Hamsch** mit Pudelmischling **Fendo**, sowie die beiden Sparkassen-Filialdirektoren **Michael Stegmaier** und **Philipp Renninger** (von links)

Sparkasse Heidelberg unterstützt den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf mit 5000 Euro

Wertvolles Engagement für die Tiere wird gewürdigt

Fendo, der sechsjährige Pudelmischling, ist einfach nur nett. Das weiß Tierpflegerin **Katharina Hamsch** vom Tom-Tatze-Tierheim nur allzu gut. Und Fendo ist einer von zahlreichen Hunden, die derzeit ebenso wie viele Katzen und Kleintiere ein neues Zuhause suchen. Die Sparkasse Heidelberg hat dem Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. 5000 Euro zur Verfügung gestellt. „Darüber freue ich mich ganz besonders“, sagte **Volker Stutz** als Vorsitzender des Vereins, der mit seinem Team solch wertvolle Arbeit für die Tiere leistet. Gerade wurde rund um die Anlage der Zaun erneuert, insgesamt wird das Tom-Tatze-Tierheim gerade modernisiert und auch ein neues Kleintierhaus ist in Planung. Da sei jegliche finanzielle Unterstützung mehr als willkommen, galt der Dank von **Stutz** den beiden Sparkassen-Filialdirektoren **Michael Stegmaier** und **Philipp Renninger**, sowie dem Marketingleiter **Stephan Brandhuber**.



640 Euro für unsere Tiere

Herzlichen Dank auch an die **Familie Liebstückel** aus Walldorf, die uns und unseren Schützlingen eine große Freude gemacht hat.



Foto: Pfeifer

1.200 Euro für unsere Tiere

In der Vorweihnachtszeit hat die **Firma Schuppe Hoch- und Tiefbau** aus Walldorf an die Schützlinge des Tom-Tatze-Tierheims gedacht. Andreas Schuppe überreichte dem Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf eine Spende in Höhe von 1.200 €. Die Freude bei den Verantwortlichen war groß, sind in nächster Zeit doch noch einige Instandhaltungsarbeiten durchzuführen. Das Bild zeigt (v.li.) Martina Augspurger, Andreas Schuppe, Volker Stutz, Karin Schuckert und Volker Anklam, im Vordergrund die Hündin Stella aus dem Tierheim.



Foto: Pfeifer

500 Euro für das Tierheim

500 Euro spendete der Bundestagsabgeordnete und Tierfreund Lars Castellucci am 24. Mai an den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und sein Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf. Ein Teil davon wurde von politisch interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus dem Kreis Rhein-Neckar beigesteuert, die im März 2014 auf Einladung des SPD-Politikers eine politische Bildungsreise nach Berlin unternahmen. Castellucci rundete den Betrag auf und übergab dem 1. Vorsitzenden Volker Stutz einen entsprechenden Scheck. Dieser freute sich und informierte Castellucci sowie Anke Schroth von der SPD Wiesloch und Andrea Ritzau-Schröder von der SPD Walldorf über die Verwendung des Geldes. Besonders Tieren, die in einem schlechten Zustand vom Tierheim aufgenommen werden, wird das Geld zu Gute kommen. Außerdem wird in diesem Jahr noch eine kleine Unterstellmöglichkeit im Freien errichtet. Lars Castellucci unterstützt den Verein auch als Mitglied.



Foto: Pfeifer

864,02 Euro für das Tierheim

Die **Firma Sicherheitstechnik Peter Zifreund** hat unter dem Namen „Pits Feuerzangenbowle“ auf dem Weihnachtsmarkt im Dezember für den guten Zweck Feuerzangenbowle und Fruchtpunsch verkauft. Der Erlös von 700 € wurde dieser Tage an das Tom-Tatze-Tierheim gespendet, ebenso der Inhalt der Spendendose in Höhe von 164,02 €. Das Bild zeigt die Spendenübergabe (v.li.) Karin Schuckert, Selina Zifreund, Patrick Zimmermann, Peter Zifreund und Volker Stutz, im Vordergrund die Hündin Shelly aus dem Tierheim.



70 Euro für unsere Tiere

Melina König (braune Jacke) hatte sich zu ihrem 11. Geburtstag anstatt Geschenke eine Spende für das Tom-Tatze-Tierheim gewünscht. Im Januar konnte sie 70 € übergeben! Auf dem Bild mit ihr die größten Spenderinnen Paula Schmidt, Amelie Kronauer und Lena Vigano.

Vielen, vielen Dank an alle Spender. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin so tatkräftig. Wir brauchen Ihre Hilfe.



350 Euro für unsere Tiere

Spende anstatt Geschenke. **Marlies Manow** und **Joey** haben zu Frauchens Geburtstag für das Tom-Tatze-Tierheim gesammelt. Ganz herzlichen Dank an die beiden!



Leckereien für unsere Tiere

Gegen Ende letzten Jahres erhielten wir einen Anruf von dem Zoogeschäft **Zoo Et Co** aus Sinsheim. Man bot uns an, Karten unserer Tiere auszuhängen, damit die Kunden diesen einen Wunsch erfüllen konnten.

Die Aktion war ein toller Erfolg und Volker Stutz, der 1. Vorsitzende des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. konnte einen Kofferraum voller Leckereien in Sinsheim in Empfang nehmen.

Wie kann ich Tieren helfen?

Ratschläge zur Abfassung eines Testamentes.

Viele Tierfreunde denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

In dem Ratgeber zur Abfassung eines Testamentes „Tierschutz hat Zukunft – mit Ihrem Testament“ hat der Deutsche Tierschutzbund zusammengestellt,

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss und
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Die Broschüre ist **kostenlos** zu beziehen beim:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.,
Frauenweiler Weg 22,
69168 Wiesloch oder im
Tom-Tatze-Tierheim,
Nußlocher Straße 108,
69190 Walldorf.**

Oder bestellen Sie per E-Mail:
v.stutz@t-online.de.



Partnerpaket



bestehend aus:

1/2-Seite, 4-farbig Euroskala, 185 x 127 mm	2 Ausgaben
Beilage in Mailing „Mitgliederversammlung“	1 x pro Jahr
Beilage in Mailing „Tag der offenen Tür“	1 x pro Jahr
Beilage in Mailing „Bücherflohmarkt“	1 x pro Jahr
Beilage in Mailing „1. Advent im Tierheim“	1 x pro Jahr
Logo auf Homepage mit Verlinkung	pro Jahr
Logo auf Partnerwand im Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr
Logo in Schaukasten vor Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr
Gesamtpreis normal	€ 2.810,00

Preis Partnerpaket**
pro Jahr

€ 2.400,00



Anzeigen in Tierschutz „aktuell“

Format	Farbe	Satzspiegel	Preis für eine Ausgabe*	Preis für zwei Ausgaben**
1/4-Seite	4-farbig Euroskala	90 x 127 mm	€ 350,00	€ 600,00
1/2-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 127 mm	€ 600,00	€ 1.000,00
1/1-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 260 mm	€ 1.000,00	€ 1.700,00

Homepage

nur Schrift	€ 120,00	pro Jahr**
Logo	€ 240,00	pro Jahr**
Logo mit Verlinkung	€ 360,00	pro Jahr**

Beilage in Mailings

Zu jedem Mailing wird ein LD-Flyer 210 x 100 mm, 4/4-farbig Euroskala, erstellt.
Auf der Vorderseite befindet sich ein Tiermotiv, auf der Rückseite die Logos der Werbepartner.

Veranstaltung	Erscheinungstermin	Häufigkeit	Sendungsumfang	Preis pro Ausgabe*
Mitgliederversammlung	Januar/Februar	1 x pro Jahr	ca. 600 Adressen	€ 200,00
Tag der offenen Tür	Juni	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00
Bücherflohmarkt	August/September	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 250,00
1. Advent im Tierheim	November	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00

Alle Preise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

* = Rechnung mit Beleg nach Erscheinen bzw. Aussendung.

** = Rechnung vorab, bei nicht fristgerechter Zahlung kein Anspruch auf Erfüllung der Leistung.

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen 01/2010.

STOLZENBERGER

DIGITAL . PRINT . MEDIEN



Wir machen Druck – für Ihren Erfolg!

Höchste Qualität für Ihre Drucksachen –
immer die beste Lösung für Ihr individuelles Anliegen!

Dank unseres breitgefächerten Angebots können wir auch anspruchvollste Bedürfnisse erfüllen – schnell, kompetent und zuverlässig. Ob schickes Einzelstück, ansprechende Bild-/Textpersonalisierung oder hochwertiges Kunstbuch: bei uns sind Ihre Medien in besten Händen.

Und nach dem Druck? Ist für uns noch lange nicht Schluss: Gerne unterstützen wir Sie auch dabei, Ihre Produkte professionell an die gewünschte Adresse zu bringen.



Sprechen Sie uns an:
06224 76979-17 oder
info@stolzenberger.com

Stolzenberger Druck und Werbung GmbH & Co. KG | In der Gerberswiese 2 | 69181 Leimen | www.stolzenberger.com

Unser Engagement: Gut für die Region.



 **Sparkasse
Heidelberg**

www.sparkasse-heidelberg.de

Tom-Tatze-Tierpatenschaften

Diese lieben Menschen haben eine Patenschaft übernommen und helfen somit, unseren Aufenthalt hier im Tom-Tatze-Tierheim zu sichern.

Patenname

Volker Stutz
Sybille Breunig
Wolfgang Daniel
Günter Herrmann
Lieselotte Heger
David Maier
Ferdinand Steger
Karen und Thomas Gundelfinger
Bernhard Koch
Ute Bisswanger
Gabriele Steinmann-Riethmüller
Peter und Ulrike Grendel
Jutta Knauber
Corina Zobel
Sibylle und Reinhard Maier
Martin Caton
Herrad Lichdi
Achim Smailus
Anita Heiß
Nadine Hunger
Eleonore Knopf
Familie Zander
Lisa Reher
Annette Walldorf
Birgit Schneidewind
Sandra und Arno Singer
Manuela Wehner
Stefanie Menrath
Klaus Langer
Ulrike Noll
Ursula Herbst
Sabine Jenkins
Sylvia Beate Stiefvater
Gabriele Hess
Patricia Gräber
Rita Pleitgen
Helga Scheuringer
Matthias Beisel
Kerstin Nieradt
Alexandra Edinge
Simone Geißler
Heike Sohn
Deborah Brunner
Heinz Melcher
Andreas Breckheimer und Sandra Schramm
Roswitha Fabricius-Spangenberg
Anja Dietzel
Nalesha Demedde
Claudia Weller
Ralf Katzenmaier
Wolfgang Riethmüller
Heike Kaucher

Ort

Wiesloch
Heidelberg
Heidelberg
Stutensee
Leimen
Nußloch
St.Leon-Rot
Walldorf
Wiesloch
Walldorf
Leimen
Sandhausen
Heidelberg
Rauenberg
Malsch
Rauenberg
Rauenberg
Neidenstein
Neidenstein
Mühlhausen
St.Leon-Rot
Rauenberg
Dielheim
Wiesloch
Wiesloch
Rauenberg
Leimen
St.Leon-Rot
Reilingen
Wiesloch
Wiesloch
Walldorf
Leimen
Wiesloch
Walldorf
Sandhausen
Leimen
Heidelberg
Hockenheim
Leimen
Wiesloch
Neckargemünd
St.Leon-Rot
Östringen
Leimen
Sandhausen
Walldorf
Leimen
Wiesloch
Wiesloch
Leimen
Mühlhausen

Vielen
Dank!



52 Paten sorgen dafür, dass zur Zeit **jeden Monat 1.015,34 Euro** zur Verfügung stehen, **pro Jahr 12.184,08 Euro**. Nochmals vielen Dank an alle Paten.

Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns auch freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf ein anderes übertragen würden.

Sollten Sie ebenfalls Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter, die Sie gerne über die Möglichkeiten informieren werden.





GIEBEL

DRUCK=PERSONALISIERUNG=MAILINGS

Wir drucken was ankommt ...

Giebel OHG
 Hansastr. 5
 69181 Leimen / St. Ilgen
 Telefon 0 62 24 · 5 39 44
 Telefax 0 62 24 · 5 50 63
 info@giebel-mailing.de
 www.giebel-mailing.de



Gemeinsam engagiert in der



*Verwurzelt in der Region,
 verbunden mit den Menschen.*

HERZENSSACHE

Als Unternehmen aus der Region engagieren wir uns in ganz besonderem Maße im Kraichgau. Wir stärken die Menschen, Unternehmen und Vereine, die unsere Nachbarn sind: Für ein gesundes wirtschaftliches Wachstum, für eine nachhaltige regionale Entwicklung, für ein harmonisches und produktives Miteinander. Denn hier schlägt unser Herz. Seit 1867, heute und ganz bestimmt auch morgen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Deine, meine, unsere Bank

www.vbkraichgau.de



Volksbank Kraichgau
 Wiesloch-Sinsheim

Gemeinsam

sind wir

stark!

922

Menschen
können sich
nicht irren - oder?

Werden auch Sie
Mitglied in dieser starken
Gemeinschaft!



Hier könnte Ihre Anzeige stehen.



1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim

Es war eine der schönsten Veranstaltungen, die wir erleben durften. Der Andrang war riesengroß und die Atmosphäre sehr schön. Vielen Dank an all die lieben Menschen, die unser Engagement so schön unterstützen. Ohne diese Hilfe könnten wir unseren Schützlingen nicht so toll helfen. Danke.

Besucherandrang und „klasse Stimmung“

Advent im Tom-Tatze-Tierheim stieß auf großes Interesse – Gesamterlös von rund 5800 Euro

Waldorf. (skei) Das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf öffnete am ersten Advent für die interessierte Bevölkerung seine Tore. Bei „klasse Stimmung“ und vollem Haus konnte Volker Stutz, erster Vorsitzender des Tierschutzvereins Wiesloch-Walldorf, viele Bekannte und auch neue Besucher begrüßen.

Auch diesmal war im Tierheim viel geboten. Ehrenamtliche Helfer strickten, bastelten und nähten im Vorfeld Mützen,

Schals, Weihnachtsdekoration oder Taschen für den Verkauf, dessen Erlös komplett dem Tierheim zugutekommt. Aber auch selbst gebackene Plätzchen und Leckereien für Vierbeiner wurden angeboten. Die Organisation und Durchführung sei nur mit vielen Helfen möglich, hob Volker Stutz hervor. Sie setzten sich tatkräftig ein, vom Aufbau über Flammkuchen oder Waffeln backen bis hin zum Aufräumen – ganz ohne an den eigenen

Profit zu denken, nur zum Wohle der Tiere. Stutz zeigte sich gegenüber den Helfern sehr dankbar.

Ehrenamtliche Mitarbeiterin ist auch Birgit Schneidewind. Sie arbeitet normalerweise in der Gastronomie und zeigte interessierten Besuchern im Tierheim verschiedene Möglichkeiten, Servietten für den Weihnachtstisch zu falten. Jeder konnte selbst anpacken und das Falten üben.

Viele ehemalige Tierheimbewohner kamen mit den neuen Herrchen und Frauchen vorbei, aber auch Besucher, deren Tiere nicht aus dem Tierheim sind, waren vor Ort. Zeitweise war es kaum möglich, im beheizten Zelt hinter dem Tierheim einen Sitzplatz zu ergattern und für den selbst gebackenen Flammkuchen musste man Schlange stehen.

Jedes Jahr gerne dabei sind die Damen des Vereins „Catsitters“ aus Heidelberg, die wieder eifrig mit dem Kuchenverkauf beschäftigt waren. Maria Laudes-Mäurer, Vorsitzende des Vereins, und Brigitte von Walter, Beisitzerin des Vorstandes, konnten Volker Stutz und Martina Augspurger, der zweiten Vorsitzenden des Tierschutzvereins Wiesloch-Walldorf, eine Spende in Höhe von 1000 Euro überreichen.

Dass das Engagement im Tierschutz bereits in jungen Jahren möglich ist, zeigt sich bei der siebenjährigen Melissa aus Wiesloch. Sie übergab Volker Stutz und Martina Augspurger ein kleines Paket mit Nahrung für Hund, Katze und Nager. Melissa „mag Tiere sehr gerne“, kann je-



Bei Tierheimfesten „immer dabei“ ist die siebenjährige Melissa aus Wiesloch, die Volker Stutz und Martina Augspurger Nahrung für die Vierbeiner überreichte. Foto: Sabrina Kirsch

doch „aus allergischen Gründen“ keine eigenen Tiere haben. Sie kommt jedoch gerne ins Tierheim und ist „bei Festen im Tierheim immer dabei“, erzählte sie.

Dieses Jahr waren auch „erstaunlich viele junge Leute“ vor Ort, stellte Stutz fest. Erfreulich war für ihn auch, dass etwa doppelt so viele Besucher im Tierheim waren, als im letzten Jahr. „Teilweise war ein Durchkommen in den Gängen nicht möglich“, erzählte Stutz. Viele von den Besuchern fragten auch explizit

nach den Heimtieren und zeigten Interesse, eines aufzunehmen.

Durch die Tiere in den Käfigen, die auf Vermittlung und ein schönes Zuhause warten, werden die Besucher laut Volker Stutz daran erinnert, das Tiere „keine Weihnachtsgeschenke sind“ und nicht ohne intensives Nachdenken und Abwägen als Geschenk unter dem Baum liegen sollen. Für das Tierheim kamen beim viel besuchten Adventssonntag insgesamt rund 5800 Euro zusammen.



Die „Catsitters“ aus Heidelberg spendeten 1000 Euro ans Tom-Tatze-Tierheim: (v.li.) Martina Augspurger, Maria Laudes-Mäurer, Brigitte von Walter und Volker Stutz. Foto: Kirsch



Fotos: Sabrina Kirsch



Mitglieder 2014 versammlung

Foto: Pfeifer

„Wir ziehen an einem Strang“

Mitgliederversammlung des Tierschutzvereins Wiesloch-Walldorf mit Rückblick und Ehrungen

Walldorf. (seb) „Ein kleines Unternehmen, das zur Wirtschaftskraft der Region beiträgt“, ist der Tierschutzverein Wiesloch-Walldorf mit seinem Tom-Tatze-Tierheim. Das hob der Vorsitzende Volker Stutz bei der Mitgliederversammlung in der Astoria-Halle hervor.

Das Einzugsgebiet umfasst Walldorf, Wiesloch, St. Leon-Rot, Dielheim und Malsch mit insgesamt gut 67 000 Einwohnern. Zurzeit hat der Verein rund 910 Mitglieder. In seinem mit heiteren Bildern unterlegten Rückblick aufs vergangene Jubiläumsjahr anlässlich des 50-jährigen Vereinsbestehens hob Stutz die „tolle Atmosphäre“ des Festakts und der Veranstaltungen wie Tag der offenen Tür und Adventsfeier hervor. Als allgemeine Ziele gab er vor, die Bevölkerung weiter für den Tierschutz zu sensibilisieren und das Netzwerk zu Kommunen, Firmen, Behörden und anderen Tierschützern auszubauen. Konkret nannte er ein Kleintierhaus im Tierheim, um gestiegenen Haltings-Anforderungen und höheren Tierzahlen gerecht zu werden, eine Versammlungsstätte für den Verein und ein größeres Lager. Um die Mitarbeiter zu entlasten, plane man, Verwaltungstätigkeiten auszulagern: Bereits jetzt werde die Buchhaltung außer Haus durchgeführt.

In seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Landestierschutzverbands übte Stutz Kritik an Massentierhaltung, Mast- und Schlachtverordnungen sowie Tiertransporten. Die durchaus umstrittene Kennzeichnung des Tierschutzbunds, die auf Verbesserungen bei Haltung, Transport und Schlachtung hinweise (www.tierschutzlabel.info) genüge bei Weitem nicht – sei aber immerhin ein erster Schritt mit dem Mut der „Verzweiflung, endlich etwas tun zu müssen“. Stutz betonte die Macht der Verbraucher, die Situation der Tiere zu verbessern: „Wir alle können uns nicht aus der Verantwortung stehlen.“

Auch prangerte er Forscher an, die weiterhin Tierversuche durchführen. Die Zahl der Versuchstiere habe 2012 die drei Millionen überschritten, so Stutz, Tendenz steigend (die RNZ berichtete) gerade in Baden-Württemberg. In Sachen Auslandstierschutz trat Volker Stutz für ein weitsichtiges Vorgehen ein: „Wir müssen die Bevölkerung vor Ort aufrütteln.“ Er verwies auf Erfolge des Tierschutzbunds in Kiew und Odessa. Wenig Sinn habe es, ein paar wenige Tiere aus elenden Bedingungen im Ausland nach Deutschland zu holen, wie es laut RNZ vermehrt geschehe. Schließlich kam Stutz auf verwilderte Hauskatzen zu sprechen:

Sie zu kastrieren, sei für ihn der einzige Weg, ihrer Zahl Herr zu werden – anstatt sie einzufangen oder gar zu jagen.

Mit dem „höchsten Respekt“ wurden Gertrud Oppenheimer und Heinz Monreal zu Ehrenmitgliedern ernannt. Sie hatten den Tierschutzverein laut Stutz „unter schweren Bedingungen“ mit gegründet und durch großes Engagement mit Leben erfüllt. Mit Präsenten dankte Stutz anschließend Dr. Annette Menne vom Veterinäramt, der stellvertretenden Vorsitzenden Ursula Hänsch, Ludwig Sauer (Bürgermeister Wieslochs), der ehrenamtlich sehr aktiven Birgit Schneidewind und Otto Steinmann (Erster Beigeordneter der Stadt Walldorf), der in seinem Grußwort die Bedeutung des Tierschutzes für Walldorf hervorhob: „Wir ziehen an einem Strang“, nahm er Stutz' Leitsatz auf.

Im Bericht über das arbeitsreiche Jahr im Tierheim nannte Karin Schuckert Details zu den 439 Tieren (im Schnitt der letzten Jahre beherbergte man immer zirka 500 Tiere). Von Einnahmen über gut 251 000 und Ausgaben von mehr als 280 000 Euro berichtete Henriette Stutz. Größte Einnahmeposten sind Zuschüsse der fünf Kommunen (gut 93 000), Spenden (fast 73 000) und Mitgliedsbeiträge (knapp 19 000), den Löwenanteil der

Bericht aus der Rhein-Neckar-Zeitung vom 8./9.2.2014



Der Tierschutzverein ernannte Gertrud Oppenheimer und Heinz Monreal (re.) zu Ehrenmitgliedern. Vorsitzender Volker Stutz dankte ihnen herzlich fürs Engagement. Foto: Pfeifer

Ausgaben machen Personal (106 000) und natürlich die Tiere (fast 42 000) aus. Auch die Instandhaltung war mit knapp 30 000 Euro aufwendig und Volker Stutz erwartet, dass sie im nunmehr 17 Jahre alten Tierheim noch kostenintensiver wird. Das Defizit beträgt also fast 29 000 Euro und auch für 2014 erwartet Henriette Stutz, dass der Verein von der Substanz zehrt und das Guthaben um weitere 13 000 auf zirka 124 000 Euro sinkt. Die

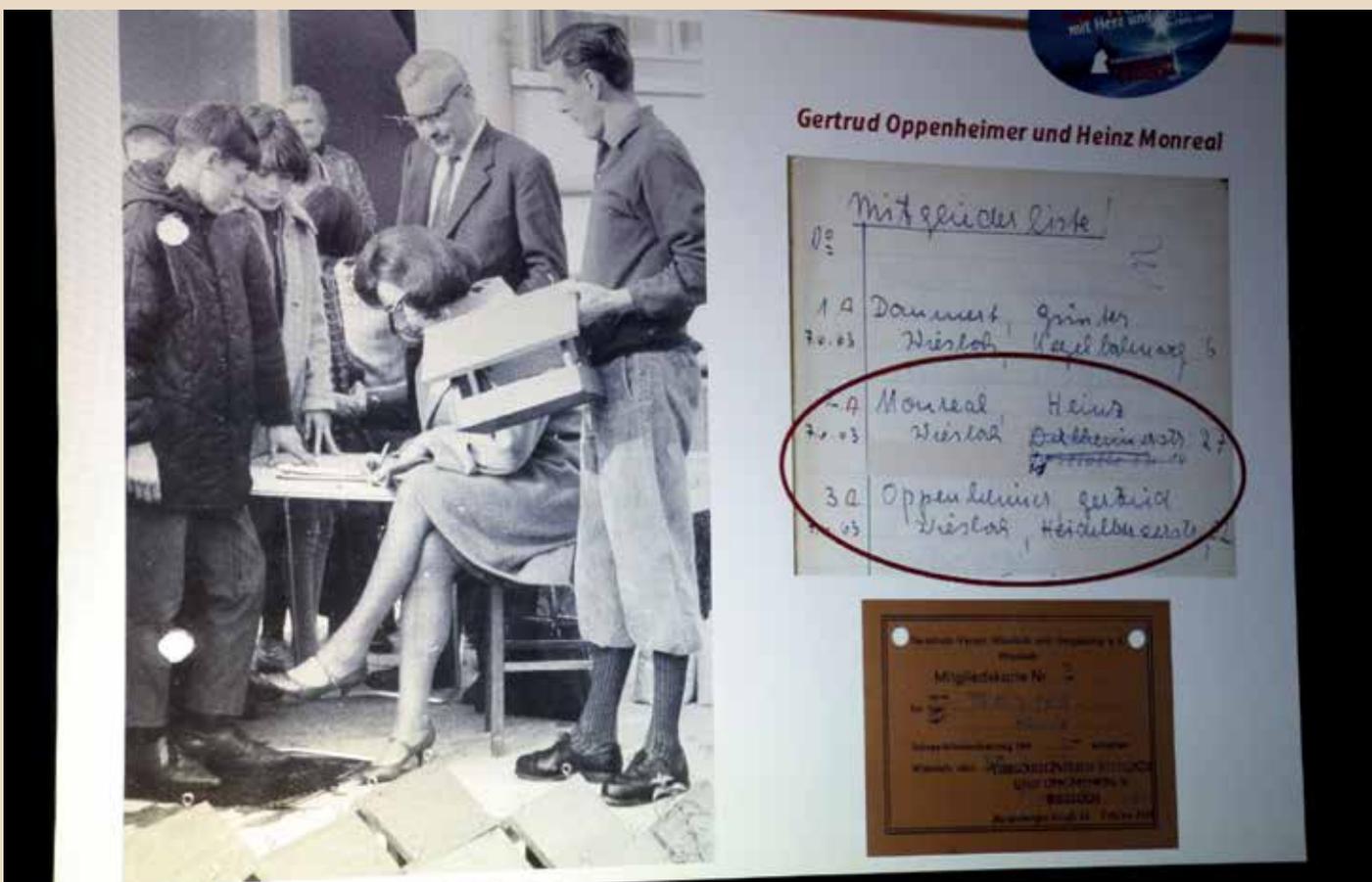
Kassenprüfer Hannelore Adametz und Angelika Pische bescheinigten ihr einwandfreie Arbeit.

Auf Antrag von Herbert Lawo, Vorsitzender des Landstierschutzverbands, der die Arbeit des Vereins lobte, wurde die Vorstandschaft entlastet. Bei den turnusmäßigen Wahlen wurde Volker Stutz im Amt bestätigt und Oliver Münsterreicher für die scheidende Angelika Pische zum Kassenprüfer bestimmt.

Die diesjährige Mitgliederversammlung war wieder ein schönes Ereignis.

Zum einen hatten wir Roman Kolar, den stellvertretenden Leiter der Akademie für Tierschutz des Deutschen Tierschutzbundes zu Gast. Er war bereits das zweite (und nicht letzte!) Mal bei uns. Er ist hier immer herzlich willkommen.

Zum anderen hatten wir die Möglichkeit, uns bei einigen Menschen zu bedanken. Zwei Mitglieder wurden aus besonderem Anlass geehrt: Gertrud Oppenheimer und Heinz Monreal, zwei Menschen der ersten Stunde im Tierschutzverein Wiesloch.



„Das Staatsziel Tierschutz wurde ausgehebelt“

Vortrag von Roman Kolar (Akademie für Tierschutz) beim Tierschutzverein Wiesloch-Walldorf

Walldorf. (se) „Wir müssen ein Momentum schaffen, das die politischen Entscheidungsträger nicht überhören können.“ Einer modernen Forschung, die nicht „auf dem Rücken unserer Mitgeschöpfe“ betrieben wird, galt Roman Kolar (Foto: Pfeifer) leidenschaftliches Plädoyer bei der Mitgliederversammlung des Tierschutzvereins Wiesloch-Walldorf (siehe Artikel oben). Der stellvertretende Leiter der Akademie für Tierschutz des Deutschen Tierschutzbunds in Neubiberg bei München übte massive Kritik an EU und Bundesregierung, aber auch am Grünen-geführten Landesforschungsministerium.

Zwar sei die EU-Tierversuchsrichtlinie grundsätzlich begrüßenswert: Vorher hatten einige Länder keine oder katastrophale Standards, so Kolar. Doch genüge sie bei Weitem nicht, fand er, gerade was die erforderlichen Nachweise für den Nutzen der Forschung angeht: Weder müsse beim Antrag nachgewiesen werden, welchem Ziel genau die Versuche dienen, noch müsse hinterher Erfolg oder Scheitern des Forschungsprojekts dargelegt werden. Kolars Fazit: „Am Grundproblem wird sich wenig ändern.“

Erschwerend komme hinzu, dass Deutschland hinter den ohnehin „dürftigen EU-Vorgaben“ zurückbleibe, so

Kolar. „Die Bundesregierung hat an jeder Stelle versucht, den Fortschritt auszubremsen.“ Grund für den Tierschutzbund, Beschwerde bei der EU einzulegen. „Der absolute Tiefpunkt“ aber sei die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts Ende Januar, das der Klage eines Hirnforschers Recht gab und der Forschungsfreiheit

Vorrang vor dem Tierschutz einräumte. „Das Staatsziel Tierschutz wurde ausgehebelt“, so Kolars Anklage.

Aus diesem Grund rät der Tierschutzbund – und auch der baden-württembergische Tierschutzverband, wie dessen Vorsitzender Herbert Lawo sagte – allen Tierschützern, aus den Entscheidungsgremien für Tierversuche auszutreten, um nicht mehr als „Feigenblatt der Forschung“ herhalten zu müssen.

Kolars grundsätzliche Ablehnung von Tierversuchen stützt sich auf zwei Säulen: Zum einen seien die Ergebnisse kaum auf den Menschen übertragbar – „die Me-

thoden stammen aus den Vierzigern“ – und zum anderen gebe es eben Alternativen: Untersuchungen an Zellkulturen beispielsweise oder auch moderne bildgebende Verfahren wie Magnetresonanztomografie.

Das Widersinnige für ihn: Sobald Tierversuche etwa auf Gefahren durch Digitalfunk schließen lassen, heiße es sofort: „Nicht auf den Menschen anwendbar.“ Die EU-Chemikalienrichtlinie REACH, die verlangt, dass auch bereits im Umlauf befindliche Stoffe auf ihre Verträglichkeit – an Tieren – getestet werden müssen, „muss man nicht nur aus Tierschutz-, sondern vor allem aus Umwelt- und Verbraucherschutz-Sicht bedauern“. Von der einen Milliarde Euro, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft ausschüttet, macht das Budget für Alternativen zu Tierversuchen gerade einmal 4,5 Millionen aus, so Kolar.

Gibt es Tierversuche, die er für unerlässlich hält? Laut Tierschutzgesetz müsse man eine Art Balance zwischen dem Leid der Tiere und dem Erkenntnisgewinn finden, der hoffentlich Leid der Menschen lindere, so Kolar. Denkbar sei das: „Aber so ein Fall ist mir nie untergekommen.“

Info: www.tierschutzbund.de



Fotos: Pfeifer



Foto: Pfeifer

Wie immer gab es viel aus dem Jahr 2013 zu berichten. Der 1. Vorsitzende Volker Stutz konnte einen interessanten Rückblick geben.



Foto: Pfeifer

Hinten v.l.n.r.: Otto Steinmann, Birgit Schneidewind, Ludwig Sauer, Ursula Hänsch mit dem 1. Vorsitzenden Volker Stutz.
Vorne v.l.n.r.: Gertrud Oppenheimer, Heinz Monreal, Dr. Annette Menne.



Tierheim aktuell

Im letzten Jahr waren 439 Tiere bei uns, davon 120 Tiere zur Pension.

Aufgenommen haben wir 319 Tiere:

- 11 Degus
- 5 Farbratten
- 2 Frettchen
- 64 Hunde
- 6 Igel
- 49 Kaninchen
- 135 Katzen
- 23 Meerschweinchen
- 5 Schildkröten
- 19 Vögel

An ihre Besitzer zurückgeben bzw. wieder auswildern konnten wir 70 Tiere:

- 11 Degus
- 34 Hunde
- 1 Igel
- 22 Katzen
- 2 Vögel

In neue Familien vermitteln konnten wir 239 Tiere:

- 5 Farbratten
- 4 Frettchen
- 25 Hunde
- 60 Kaninchen
- 107 Katzen
- 2 Farbmäuse
- 22 Meerschweinchen
- 3 Schildkröten
- 11 Vögel

Gestorben sind 15 Tiere:

- 1 Hund
- 3 Igel
- 2 Kaninchen
- 1 Katze
- 3 Farbmäuse
- 1 Meerschweinchen
- 4 Vögel

Aufgrund unheilbarer Krankheiten mussten wir 9 Tiere einschläfern:

- 2 Hunde
- 6 Katzen
- 1 Vogel

Zum 31.12.2013 waren 66 Tiere im Tierheim:

- 14 Hunde
- 2 Igel
- 7 Kaninchen
- 33 Katzen
- 4 Meerschweinchen
- 2 Schildkröten
- 4 Vögel

Es kamen bis 8. Juni 2014 109 Tiere zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim:

- 26 Hunde
- 1 Schildkröte
- 33 Katzen
- 4 Farbratten
- 20 Kaninchen
- 10 Meerschweinchen
- 11 Vögel
- 4 Chinchillas

Weiterhin hatte wir bis 8. Juni 2014 55 Pensionsgäste:

- 29 Hunde
- 14 Katzen
- 3 Kaninchen
- 3 Vögel
- 6 Meerschweinchen

Helfen Sie uns bitte durch Ihre Spende. Danke.

So erreichen Sie uns:

Nußlocher Str. 108, 69190 Walldorf
 Telefon 06227/1057
 (täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
 Fax 06227/382738
 tierschutz-wiesloch@t-online.de
 www.tierschutz-wiesloch.de
 oder unter der Geschäftsstelle des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V.
 (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonten:

Volksbank Kraichgau,
 BLZ 672 922 00, Konto-Nr. 7 206 402
 Sparkasse Wiesloch,
 BLZ 672 500 20, Konto-Nr. 50 010 848
 – Spenden sind steuerlich absetzbar –

Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen) von 14.30 - 17.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag: von 14.30 bis 17.00 Uhr
 Samstag und Sonntag: 8.00 bis 10.30 Uhr
 (Hunde müssen zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr abgeholt sein)

Vermittlungsgebühren:

Hund	230,00 Euro
Katze (kastriert)	90,00 Euro
Katze (unkastriert)	60,00 Euro
Kleintiere	25,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist unbedingt nötig (außer in Notfällen). Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung haben. Die Impfungen dürfen nicht älter als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen sein. Der gültige Impfpass ist mitzubringen. Besonderheiten wie beispielsweise Medikamente, spezielles Futter (z.B. Diät) sprechen Sie bitte mit den Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	15,00 Euro
2 Hunde	28,00 Euro
3 Hunde	40,00 Euro
1 Katze	9,00 Euro
2 Katzen	15,00 Euro
3 Katzen	21,00 Euro
Kleintiere	6,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen gemäß den entsprechend zu schließenden Pensions-tierverträgen.)
 Alle genannten Preise inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Unsere Hunde.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand.
Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.

Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet.

Deshalb ist es am besten, Sie kommen einfach zu den Öffnungszeiten zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim. Dort können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen über die zu vermittelnden Tiere sprechen.

Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können eventuell gleich Fragen geklärt werden.

Danke für Ihr Verständnis.

Kara

weiblich, ca. 2008/2009 geboren

Ich bin ein sehr lustiges Kangal-Mädchen.

Allerdings muss ich noch einiges lernen - unter anderem auch den Umgang mit Menschen. Ich bin noch sehr unsicher. Im Tierheim wird mit mir geübt - macht richtig Spaß!

Bitte drückt mir die Daumen, dass ich weiterhin so gute Fortschritte mache, damit ich irgendwann auch eine nette Familie finde, die ein tolles Kangal-Mädchen zu schätzen weiß.



Shelly

weiblich, ca. 2008 geboren

Ins Tierheim kam ich, weil ich Epilepsie habe, das sind ab und zu Krampfanfälle, mit denen meine früheren Besitzer nicht zurechtgekommen sind. Hier im Tierheim wurden meine Medikamente neu eingestellt und die Krämpfe sind nur noch ganz, ganz selten zu spüren.

Ich bin eine ganz liebe Hündin, gehe gerne spazieren und genieße die Ruhezeiten im Büro des Tierheims.

Dringend suche ich ein ganz nettes, verständnisvolles und vor allem ruhiges Zuhause, in dem man mich eben so liebt, wie ich bin.

Bonny

männlich, ca. 2007 geboren

AttackeEEEEEE - ups, ,tschuldigung :-)

Ich bin Bonny, ein etwa 6-jähriger großer Schnauzer-Mischling. Ich bin hier im Tierheim, weil mein Frauchen leider krank wurde. Nun sitze ich hier und versuche das Beste aus der Situation zu machen....

Eigentlich wünsche ich mir ja schnell ein neues Zuhause, nur ich habe ein Problem: Fremde Menschen finde ich erstmal ziemlich blöd (schnauzertypisch sagen die!?). Das macht das Ganze mit der Vermittlung nicht wirklich einfach.

Ich suche hundereifere Menschen, die mir Zeit geben, sie in aller Ruhe kennen zu lernen. Das heißt nicht nur ein paar Mal Gassi gehen, sondern wirklich über längere Zeit Vertrauen aufbauen. Dass ich das kann, habe ich hier im Tierheim schon bewiesen.

Die eine Pflegerin hier finde ich schon ganz duft und die darf auch schon viel mit mir machen!!!! Wenn ihr einen treuen Partner sucht, denkt vielleicht auch an mich.

Vielleicht bis bald - Euer Bonny





Stella

Hallo, mein Name ist Stella. Ich habe eine Bitte an Sie.

Wie gesagt, mein Name ist Stella und was soll ich euch sagen, ich habe einen Kumpel, den Aaron. eigentlich waren wir immer zusammen, obwohl Aaron das genaue Gegenteil von mir ist: Ich bin sehr lieb, liebe Kinder, fahre gerne Auto, bin verschmust und kann auch alleine bleiben.

Mittlerweile habe ich eine ganz tolle Familie gefunden, wie auf den weiteren Seiten sehen könnt. Aber Aaron ist noch im Tierheim. OK, alleine bleiben kann Aaron auch..... Meinen sie, ich finde jemanden, der sich um Aaron kümmert? Ich mache mir echt Sorgen um ihn, aber vielleicht suchen gerade Sie eine Herausforderung. Wenn ja, besuchen sie ihn doch einmal. Ich würde mich ganz riesig freuen.



Aaron



© Boris Jotic

Stiffy

männlich, ca. 2007 geboren

OK, man hat mir schon gesagt, ich solle mir ein anderes Hobby zulegen. Vielleicht fällt Ihnen etwas ein?

Ich bin, obwohl ich nicht sehr groß bin, ein sehr kräftiger Typ, kennen viele Grundkommandos und suche einfach einen neuen Wirkungskreis, möglichst nur mit großen Kindern. Da ich sehr, sehr anhänglich bin, habe ich noch ein anderes Problem: ich bleibe nicht gerne alleine. Deshalb suche ich ganz dringend nach einem Menschen, der sich nur um mich kümmert - bin ein echter Kumpel-Typ.



Carlos

männlich, 2006 geboren

Als mein Herrchen gestorben ist, musste ich leider ins Tierheim, da keiner der Familie mehr Zeit für mich hatte.

Ich bin ein ganz netter Hund, der relativ unkompliziert ist, gerne spazieren geht (ab 20°C nur kurze Strecken).

Obwohl ich andere Hunde nicht ganz so gut finde, wäre ich trotzdem der ideale Hund für Menschen, die noch keine Erfahrung mit Hunden haben....

Kommen Sie doch einfach vorbei und lernen mich kennen, würde mich sehr freuen.



© Boris Jotic



© Boris Jotic

Ich bräuchte dringend eine neue Familie!



Bella und Donna

weiblich, 2012 geboren

Wir kamen von einer anderen Tierschutzorganisation hierher. Da wir bisher garnicht am üblichen Leben teilnehmen konnten, sind wir sehr, sehr ängstlich. Wir sind hier, um das Leben kennen zu lernen und brauchen noch ganz viel Zeit, Liebe, Geduld und Verständnis.

Drückt uns die Daumen! Wir möchten euch bitten, sofern es euch möglich ist, die Zweibeiner im Tierheim bei ihren Bemühungen zu unterstützen.

Danke
Bella und Donna



Spike

männlich, Juni 2013 geboren
Oh Mann, oh Mann, bin ein sehr temperamentvoller junger Hundekumpel. Meine neuen Hundeleute sollten daher das genaue Gegenteil sein, ruhig und ausgeglichen, mit festen Regeln, die konsequent und ruhig einzuhalten sind. Für unsichere Menschen und Kinder bin ich nicht so geeignet, gegen einen Hundekumpel, egal ob männlich oder weiblich, hätte ich nichts einzuwenden.

Willi

männlich, April 2013 geboren

Ich bin hier der Tierheim-Clown, ziehe allerlei Grimassen und robbe auf dem Bauch.

Im Prinzip hat man mich zur Knutschkugel erzogen, aber das passt mir nicht immer.



Kurz nach Redaktionsschluss:
Willi hat Interessenten und wird uns demnächst verlassen!!!!!!!



Foto: Karpf

Wenn Sie ein neues Familienmitglied suchen, schauen Sie bitte zuerst bei uns vorbei. Auf den vorhergehenden Seiten haben Sie gesehen, welche tollen Lebewesen es bei uns gibt. Und auf den folgenden Seiten können Sie sehen, dass es sich lohnt, bei uns vorbei zu schauen. Deshalb Ihr erster Weg:

Danke.



Unsere Katzen.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand.
Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.

Carlos

männlich, im besten Alter!

Im Sommer wurde ich schwer verletzt im Rahmen einer Fangaktion auf einem Bauernhof gefangen. Nach ärztlicher Behandlung und meiner Genesung sollte ich eigentlich wieder auf dem Bauernhof leben.



Aber: Ich bin superlieb, sehr verschmust und hab' keine Lust mehr auf Schlägereien mit anderen Katzen. **Ich möchte meine Leben nun ruhiger gestalten.**

Es stellte sich auch heraus, dass ich ein kleines Problem mit den Nieren habe und deshalb eine spezielle Diät brauche.

Mein neues Zuhause stelle ich mir ruhig, mit Zeit zum Schmusen, abendlichen Fernsehstunden und mit Freigang vor.

Ich warte auf Sie und auf Sie wartet ein toller Kater!

Ihr Carlos



Mona

weiblich, geboren ca. 2013

Ich bin in einer großen Halle geboren worden und dort hat man mich auch eingefangen und hierher gebracht. Dementsprechend bin ich auch noch etwas schüchtern, aber mit etwas Geduld und Verständnis würde ich bestimmt eine gaaanz normale Katze, die sich über Freigang und Schmuseinheiten freuen würde.



Oli

männlich, geboren ca. 2004
Mit dem Tierheimleben mag ich mich zur Zeit noch nicht so ganz arrangieren, denn am liebsten ist es mir, wenn sich die Welt nur um mich drehen würde.

Bin eben ein kleiner Prinz auf der Erbse.

Moro

männlich, geboren ca. 2013
Wie es wohl draußen außerhalb des Tierheimes sein mag?!?
Ich erinnere mich nur noch dunkel daran, denn ich kam als Halbstarker hierher und bisher wollte mich unscheinbaren Kater leider noch niemand zu sich auf die Couch holen.

Zugegeben, ich bin ein recht ängstlicher junger Mann, aber mit verständnisvollen Menschen und einer vielleicht schon vorhandenen, souveränen Katze dürfte sich das doch bald legen.

Wer gibt mir eine Chance?



Plätze für unsere scheueren Hauskatzen gesucht!



Wir haben immer wieder Katzen im Tierheim, die aus verschiedenen Gründen sehr zurückhaltend sind. Sie haben entweder keine guten Erfahrungen mit Menschen gemacht oder hatten bisher keine besondere Bindung an uns Zweibeiner.

Es sind aber ganz tolle Geschöpfe, die einfach nur Zeit brauchen, denen wir Liebe und Geborgenheit vermitteln müssen. Es kann einige Zeit dauern, bis die Katzen merken, dass es ganz toll ist, einen besonderen Menschen zu haben.

Einen Menschen, dem sie voll und ganz vertrauen können, der ihnen aber auch die Möglichkeit gibt, Katze zu sein. Informieren Sie sich im Tom-Tatze-Tierheim - es lohnt sich!

Paul und Lusi

Paul (links) - männlich, geboren ca. 2011
Lusi (rechts) - weiblich, geboren ca. 2011

Hallo ihr Zweibeiner, ich bin Lusi!

Man sagt ja immer, dreifarbige Katzen seien Glückskatzen, nur bei mir und meinem Bruder hat das mit dem Glück noch nicht so richtig geklappt.

Als scheue Katzenkinder gemeinsam vermittelt, haben sich unsere neuen Besitzer damals viel zu wenig mit uns beschäftigt. Deshalb sind wir euch Menschen gegenüber immer noch sehr skeptisch.

Wir suchen gemeinsam ein neues Zuhause, bei Leuten mit Zeit und Geduld, viel Verständnis und dem Wunsch, uns besser kennen zu lernen.

In Freiheit geboren

geboren zwischen Februar und Mai 2013

Wir sind alle in der freien Natur geboren, unsere Väter sind meist unbekannt und unsere Mütter waren meist zu Menschen ganz nett. Sie sind mittlerweile vermittelt oder, wenn sie sich gar nicht an Menschen gewöhnen konnten, kamen sie wieder in Freiheit.

Wir sind sehr scheu und ängstlich, das wird hier im Tierheim oft nicht besser. Aber mit Geduld können wir in einem Zuhause normale, nette Katzen werden.

Wir trauen dann zwar unserer neuen Familie aber lassen uns draussen von niemandem anfassen, was ja auch ganz gut sein kann!

Haben Sie Geduld, Herz und Verständnis, dann schauen Sie doch einmal bei uns vorbei. Wäre schön.



Unsere Kaninchen.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand.
Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.



Julius

männlich, Alter unbekannt

Soooo, noch schnell hübsch gemacht für's Fotoshooting.

Ich bin Julius, ein Traum von Kaninchenmann, zutraulich, lieb und einfach nur zuckersüß. Habt ihr vielleicht ein einsames Kaninchenmädchel zuhause?!?. Dann kommt mich bitte ganz bald im Tierheim besuchen!



Molly und Magnum

Molly - weiblich, geboren 2009

Magnum - männlich, geboren 2012

Wir beiden wurden aus Zeitmangel gemeinsam hier im Tierheim abgegeben. Da wir schon ein Weilchen zusammenleben und wie Pech und Schwefel sind, möchten wir auf alle Fälle zusammen vermittelt werden.



Johanna

weiblich, Alter unbekannt

Ich wurde gemeinsam mit meinem Bruder einfach am Tierpark hier in Walldorf abgestellt. **Unglaublich.....**

Nun suche ich ein Zuhause bei einem netten Kaninchenkumpel und Menschen, bei denen ich für immer bleiben darf.



Puki und Lusi

Puki (vorne) - männlich, geboren ca. 2011

Lusi (hinten) - weiblich, geboren ca. 2011

Puki kam mit einer Infektion zu uns. Trotz Behandlung bleibt eine „Kopf-Schiefhaltung“, die ihn nicht weiter stört.

Lusi ist ein nettes Kaninchenmädchen.

Beide haben sich hier im Tierheim kennengelernt und möchten nun immer zusammen bleiben.



Pascal

männlich, Alter unbekannt

Ich kam als Fundtier hierher. Da meine Haut mit Macken und Schrammen übersät ist und ich nicht kastriert war, vermuten die Zweibeiner hier, dass ich vielleicht mit einem Kumpel zusammenleben sollte, mit dem ich mich einfach nicht verstanden habe.

Hier wurde ich jetzt erst einmal kastriert und warte nun auf ein artgerechtes Zuhause!



Emmi

weiblich, geboren ca. 2011

Ich wurde hier abgegeben, weil sich die Lebensumstände meiner Besitzerin geändert haben und sie leider umziehen musste. Ich bin eine liebe, nette, aufgeweckte Kaninchendame, die sich hier auch schon Hals über Kopf in Kaninchenmann Rolfi verliebt hat. Der ist aber auch süß!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Rolfi

männlich, Alter unbekannt

Ich bin ein zuckersüßer kleiner Kaninchenmann, der leider sehr krank hier im Tierheim ankam. Ich hatte einen ganz, ganz schlimmen Zahn mit riesigem Abszess und lange wussten die Zweibeiner nicht, ob ich das überhaupt überleben würde. Aber gemeinsam haben wir es gemeistert! Nun suche ich ganz besonders nette Kaninchenfreunde und vor allem eine nette Kaninchendame!



Tara

weiblich, geboren ca. 2012

Zugegeben, noch bin ich etwas durch den Wind. Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich nach kurzer Zeit wieder aus der Vermittlung zurückkam, weil ich mich mit dem Kaninchenmann, mit dem ich zusammenleben sollte, absolut nicht verstehen wollte.

Nun warte ich meine zweite Chance, am liebsten bei Leuten, die Erfahrung mit Kaninchen haben, bei Leuten, die wissen, wie man mit einer kleinen Zicke wie mir umgeht. Sagen die hier im Tierheim!



Nala

weiblich, geboren ca. 2010

Vor geraumer Zeit wurde ich in ein ganz tolles Zuhause vermittelt. Leider ist der Kaninchenmann, mit dem ich zusammenlebte, verstorben und ich musste schweren Herzens wieder zurück ins Tierheim.

Hier bin ich nun und warte, bis ich wieder mein Köfferchen packen kann und zu einem neuen Kaninchenkumpel ziehen darf.



Unsere Meerschweinchen.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand. Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.



Snickers und Bounty

männlich, geboren ca. Mai 2013

Kaum zu glauben, aber uns beide hat man einfach so im Wald ausgesetzt, ohne Futter, Wasser und ohne Käfig.

Eine nette Frau hat uns entdeckt und mit viel Geduld eingefangen und hier ins Tierheim gebracht.

Nun suchen wir zwei noch etwas schüchternen Schweinemänner gemeinsam ein neues Zuhause bei netten Zweibeinern.



Flecky

Flecky (rechts), geboren 2009

Ich bin ein supersüßes Schweinemädel und wurde wegen Umzug hier abgegeben.

Bisher bin ich es nur gewohnt, im Haus zu leben.

Björn

männlich, Alter unbekannt

Ich möchte ja nicht eingebildet klingen, aber ich bin einfach ein besonders tolles Meerschweinchen-Böckchen. Lieb, nett und super zutraulich, einfach nur eine kleine Knutschkugel, sagen die Zweibeiner hier.

Allerdings habe ich ein kleines Problem mit meiner Schilddrüse, ist aber alles nur halb so wild. 1 x täglich brauche ich eine 1/4 Tablette und alles ist bestens!



Markus und Devil

männlich - geboren 2011

Wir beide wurden hier im Tierheim abgegeben, weil die Tierhaltung im Haus der Zweibeiner nicht erlaubt war. Das soll mal einer verstehen....

Wir sind zwei stattliche Meerschweinchenbrüder, die gerne zusammen in ein neues Zuhause ziehen können. Es sollten dann aber keine Schweinemädels in der Nähe sein, ihr wisst ja, wie das ist, wenn Frauen in die Nähe kommen ☺.



Tina und Emily

Tina - weiblich, geboren 2013

Emily - weiblich, geboren April 2014

Hallo, ihr Zweibeiner, ich bin Klein-Emily und im April diesen Jahres hier im Tierheim auf die Welt gepurzelt.

Bisher ist hier noch alles neu und aufregend für mich, aber sobald ich noch etwas gewachsen bin, suche ich am liebsten mit meiner Mama Tina gemeinsam ein neues Zuhause.

Unsere Farbratten.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand.
Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.



Ulf, Lasse, Tassilo und Simba

männlich, geboren ca. 2013

Wir sind vier nette Ratten-Gesellen, die einen neuen Wirkungskreis suchen. Die Leute hier sind auf der einen Seite ganz nett, verwöhnen uns mit allerhand Leckereien, auf der anderen Seite bräuchten wir ein wenig mehr Aufmerksamkeit.

Und kastrieren wollen sie uns auch!!!!



Unsere Vögel.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand.
Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.



Bonny und Clyde

Alter unbekannt

Wir beide wurden im Herbst letzten Jahres vom Tierheim hier an ganz liebe Menschen vermittelt. Dort lebten wir in einer schönen Voliere mit anderen Vögeln zusammen. Genau das war leider irgendwann das Problem. Urplötzlich fanden wir die flatternden

Mitbewohner nicht mehr so toll ... warum, weiß keiner?!?
Jetzt sind wir wieder hier und möchten unsere zweite Chance nutzen.



Papa und Junior

männlich -
geboren
ca. 2004

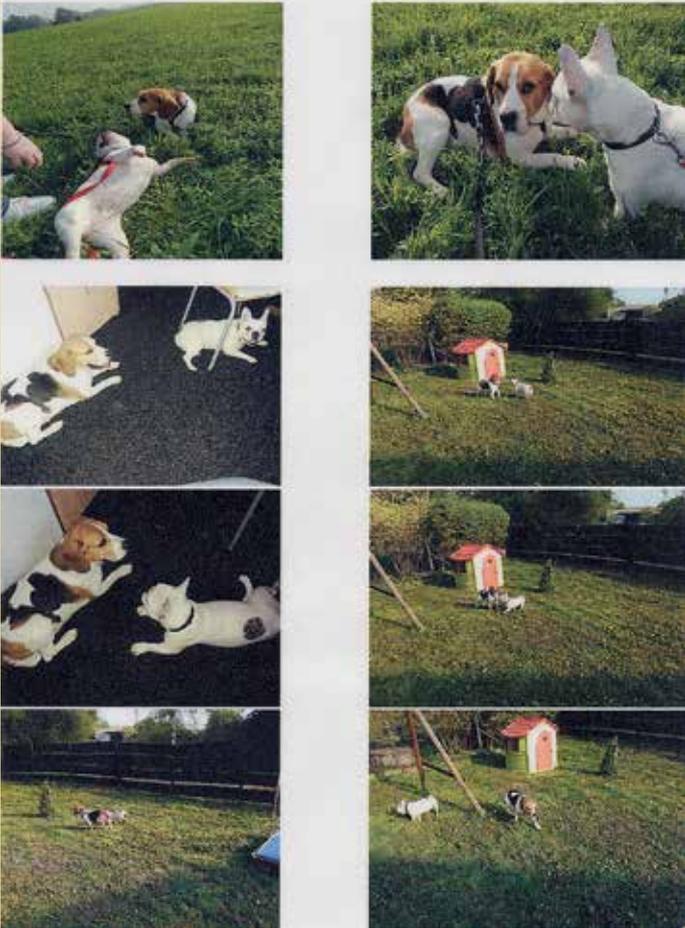
Da unser Zweibeiner leider gestorben ist und uns keiner aus der Familie behalten konnte, mussten wir hierher ins Tierheim. Zugegeben, uns geht es hier nicht schlecht, aber ein eigenes Zuhause mit viel Platz zum

Fliegen würde uns natürlich viel, viel besser gefallen.
Vielleicht bei Ihnen?!?

Ehemalige Bewohner.

Samu

Danke !!!



Schöne Feiertage, einen guten Rutsch und viel Glück im neuen Jahr wünscht

Euer ehemaliger Mitbewohner im Tom-Tatze-Tierheim,

Frodo
(ehem. Skiny)

So, und zum Schluß noch die neuesten Fotos von mir - ganz frisch mit Winterspeck:



Liebes Tierheim-Team,
nach 3 Wochen mit Kimi schicken wir Euch anbei ein paar Fotos. Kimi geht es sehr gut, sie ist sehr neugierig, verspielt und hat mit ihrem Wackelgang auch unseren dicken Kater im Sturm erobert ;-).

Uns gegenüber ist sie noch ziemlich schüchtern, aber es wird von Tag zu Tag besser.

Liebe Grüße,
Kimi Et Familie



Liebes Tom-Tatze-Team,

rechts sieht ihr Stellas Lieblingsplatz im Wein-
gut. Manchmal erschrecken die Kunden, wenn
sie anfängt zu schnarchen ☺.

Stella fühlt sich in unserem Frühlingsgarten
sichtbar wohl. Sie hat die komplette Familie
und alle Mitarbeiter völlig verzaubert. Im Stall
ist sie der Liebling der Kinder und das Reitleh-
rers, von den Pferden hält sie Abstand. Anson-
sten ist sie sehr pflegeleicht und lieb. Sie kann
es nicht leiden, wenn jemand aus dem Rudel
fehlt. Wenn zum Beispiel mein Mann auf Ge-
schäftsreise ist, dann macht ihr das sichtlich
zu schaffen.



Stella



Unser Hund gehört schon völlig zur Familie.
Sie benimmt sich, als wäre sie schon 100 Jah-
re bei uns, manchmal ist sie auch frech, aber
alles handelbar.

Liebe Grüße von Stella und den Müllers



Liebes Team des Walldorfer
Tierheims,

**Amy Winehouse
(Coco) und
Janis Joplin
(Princess)**

sowie Familie Serce wün-
schen frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr.

Vielen Dank nochmal für
die schnelle und problem-
lose Vermittlung.



Ehemalige Bewohner.

Hallo alle miteinander.

Ich wollte Bericht erstatten, wie sich Chiquita den ersten Tag bei uns eingelebt hat. Die Couch wurde sofort erobert, es wird geschmust wie Bolle. Sie frisst etwas Trockenfutter, Nassfutter verschmäht sie dennoch. Wird vielleicht noch. Ein wenig seltsam ist sie allerdings. Sie verbringt die Nacht lieber auf einem ungemütlichen Schränkchen im Flur anstatt im kuscheligen Bett. Wird aber bestimmt noch. Sie ist unheimlich lieb und ich bin soweit zufrieden mit ihr. Heute hat sie leider ein bisschen erbrochen. Ich werde es weiter beobachten. Der riesige Kratzbaum im Wohnzimmer lässt sie völlig kalt, anstelle dessen liebt sie es, ihre Krallen an der Couch zu wetzen. Wenn ich es noch schaffe, ihr beizubringen, den Kratzbaum statt der Couch zu benutzen, bin ich vollends zufrieden. Bilder folgen bald. Werde in ein paar Tagen erneut Bericht erstatten wie es der Kleinen ergeht (14.12.2013).

Chiquita



Hallo!

Ich wollte euch auf den neusten Stand bringen. Chiquita hat sich super eingelebt. Couch und Bett wurden gleich erobert, ebenso wie unsere Herzen. Sie ist super verschmust und sehr lieb. Nichts kann sie aus der Ruhe bringen. Sie frisst ihr Futter. Nicht übermäßig, aber dennoch habe ich das Gefühl, dass sie ein paar Gramm zugenommen hat. Ihr riesiger Kratzbaum lässt sie leider total kalt. Anbei noch ein paar Bilder. Ich finde, man kann klar und deutlich erkennen, dass sie sich wohl fühlt ☺. Werde euch weiter auf den neustem Stand halten. Frohe Weihnachten und viele Grüße (22.12.2013)



Hallo!

Hier der neuste Stand ☺.

Chiquita geht es prächtig. Rotzfrech, verschmust und verspielt. Schläft jede Nacht im Bett und macht sich tierisch breit.

Thema fressen: als sie zu uns kam, habe ich ja das Spezialfutter von euch mitbekommen. Davon hat sie meist nur die Flüssigkeit weggeschlabbert und hat den Rest kaum angerührt. Selten gefressen, öfter mal gebrochen. Dann dachte ich mir, ich riskiere es einfach mal, ein anderes Futter zu testen und habe mir Hähnchenbrustfilet von Almo Nature gekauft und es ihr vor die Nase gestellt. Sie hat die kom-

plette Schüssel bis auf den letzten Rest weggeputzt. Habe weitere Sorten (Thunfisch u. Lachs) gekauft und sie ist total verrückt danach. Ihr würdet diese Katze nicht mehr wieder erkennen. Sie schreit mich morgens und abends regelrecht an, dass ich ihr endlich das Fresschen vor die Nase stelle. Sie hat sicherlich

schon ein Kilo zugelegt ☺. Und von dem Tag an, an dem ich ihr das Futter gab, hat sie nicht einmal mehr gebrochen! Also es geht ihr bestens. Ich hoffe, das freut und beruhigt euch ☺. Anbei noch ein paar Bilder von der Maus. Liebe Grüße Nicole Demuth (14.01.2014)

Viele Grüße an die Mädels vom Tierheim!

Unser kleiner Kater entwickelt sich prächtig. Wir haben ihn Finn getauft. Er frisst mit Vorliebe teure Sachen: rohe Garnelen, Fisch, Hirschrücken und andere Filetstücke ... und gleich in solchen Massen, dass er nach dem Fressen fast breiter als lang ist. Claudia hat mich schon gefragt, ob er Spulwürmer hat, weil er so einen „Spulwurm-Bauch“ hätte... nö, bloß vollgefressen. Er liebt die Toilettenspülung ☺ und stürzt sich mit Leidenschaft und Ausdauer, und gerne von oben, auf die arme Jelly, sieht dabei aus wie Batman im Flug. Er schläft bei Maik im Bett, möglichst nahe rangekuschelt und überhaupt - dem geht's richtig gut ☺ Jelly geht's auch gut. Super Katze, sehr

souverän, erträgt den kleinen Racker mit Engelsgeduld und haut ihm auch mal, verdienterweise, eine auf die Nuss, wenn er's zu bunt treibt. Ich hab ein Foto angehängt. Ist leider nicht scharf, sorry, aber der Irrwisch sitzt keine 2 Sekunden still...

Liebe Grüße Sylvia und Vierbeiner



ICH HAB' EINE FREUNDIN!!!

Jungs, das ist voll cool hier. Ich bin jetzt zu Goldi gezogen. Goldi ist ungefähr so alt wie ich und soooo süß!!! Gestern habe ich sie kennengelernt. Wir haben uns auf „neutralem Boden“ getroffen. Wie das bei den Mädels so ist, musste ich ihr erst mal eine Weile hinterherrennen, aber dann hat sie kapiert, dass ich ein Mann bin. Bei einer gemeinsam geknapperten Karotte haben wir uns dann kennengelernt. Leider mussten wir dann wieder zum Schlafen in andere Käfige. Aber heute früh durften wir gleich wieder zusammen auf unseren „neutralen Boden“. Etwas fangen gespielt, gegessen, gehüpft und zwischendurch muss ich schon mal ein Nickerchen machen. Mädchen sind anstrengend!

Als nächstes will ich mal mit Goldi zusammen in ihr Haus, aber das lässt sie mich noch nicht. Da bekomme ich einen Schubs auf die Nase. Zickig - gell?

Heute Abend sind wir dann zusammen umgezogen. In ein größeres Gehege mit viel Stroh und Platz.

Ach so, was ich fast vergessen habe. Ich heiße jetzt Flocke - ich finde der Name ist echt klasse. Mein Mensch meinte, das würde besser zu mir passen. Egal, Hauptsache Goldi findet ihn gut.

Flocke + Goldi



Ja meine Menschen, die hab' ich auch schon voll im Griff. Wenn ich mal wieder ein Stückchen Karotte will, leg' ich mich einfach auf die Seite und guck' ganz süß. Da ist dann ein Geschrei und irgendjemand bringt mir dann Karotte. Am Anfang haben sie mir Gurke gebracht, aber Karotte finde ich einfach besser! Haben sie auch schon kapiert. Aber was mich irre macht ist ein Stück Gurke, das im Käfig auf



einem Ast ist und ich komme einfach nicht dran - das regt mich vielleicht auf. Na ja, morgen ist auch ein Tag. Jetzt bin ich erst mal müde und werde bei Goldi ein Schläfchen machen. Liebe Grüße - Euer Flocke (ehemals Wölkchen)

Hallo Frau Laier,
wir möchten Ihnen kurz mitteilen, dass es unserem Kätzchen Mona sehr gut geht. Sie entwickelt sich prächtig, ist sehr verspielt und hat viel Energie.
Hatten Sie am 11.11.2013 bei ihnen im Tierheim abgeholt.
Viele Grüße auch an die Tierheimleiterin.
Doris Tzoukmanis



Mona



Liebes Tom-Tatze-Team,
viele liebe Grüße von der „Sonneninsel Brühl“. Fühle mich im „Hotel Tanja“ richtig wohl. Das Sport- und Wellnessangebot ist fantastisch. Lange Spaziergänge, Ball spielen, Tricks lernen, tägliche Massagen und Streicheleinheiten. Habe sogar schon ein wenig abgenommen und werde von zu Tag hübscher!
Nach so einem Wellnessstag schlafe ich natürlich sehr gerne, damit ich für den nächsten Tag wieder richtig fit bin!
Seit nicht traurig, dass ich auf unbestimmte Zeit meinen Aufenthalt verlängern werde. Komme euch aber bestimmt mal besuchen.
Dicker Tatzengruß
Paul



Ehemalige Bewohner.

Fröhe

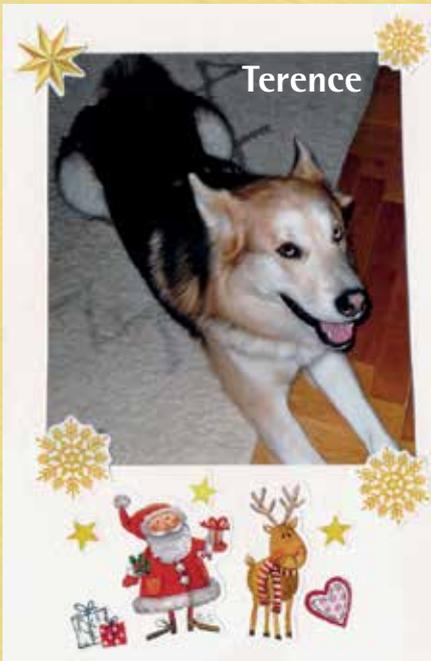
Oster

Wünscht

Maggie

+ Roger +

Pauchis



Terence

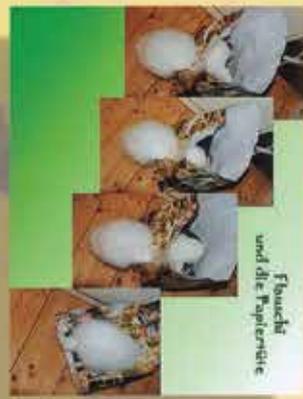
... wünscht Euch
 ♥ Terence! ♥
 Ja, und weil es mir so
 gut geht, möchte ich
 Euch auch eine kleine
 Freude machen.
 Laßt es Euch schmecken.
 Für's neue Jahr wünsche
 ich Euch allen ein ganz
 tolles Zuhause!
 Alles Liebe
 Euer Terence
 Habe ich selbst geschrieben?

Bei allen Zusendern
 bedankt sich das



Hallo zusammen, darf ich mich vorstellen:
 Ich bin **Babsi** und im März irgendwo drau-
 sen in freier Natur geboren.
 Meine Familie hat mich im Dezember aus dem
 Tierheim geholt.
 Anfangs hatte ich Angst und hab mich nur
 versteckt. Aber am dritten Tag habe ich ge-
 merkt, dass mir niemand etwas tun wollte –
 auch mein neuer Bruder „Bruno“ nicht.
 Aber am allerschönsten ist es zu kuscheln –
 entweder mit „Bruno“ im Körbchen oder alle
 zusammen auf der Couch oder im Bett.
 Liebe Menschen, habt keine Scheu, Katzen zu
 euch zu nehmen, die „draussen“ geboren wur-
 den. Wenn sie merken, dass sie keine Angst ha-
 ben müssen, lieben sie euch um so mehr.





Ehemalige Bewohner.

Viele Grüße erhielten wir auch von **Robby**.



*Hey, Jungs und Mädels,
macht's gut. Viel Glück mit
euren neuen Familien.
Wir drücken euch ganz fest
die Daumen!*



Karas

Suleika



Silvie

Sheila





Früh übt sich...Tierschutzjugend on tour!



30

Wieslocher «Woche» Nr. 1/2 / Mittwoch, 8. Januar 2014



Vereinsnachrichten

Tom-Tatze-Tierheim

Zweite Jugendgruppe wurde gegründet

Da der Zulauf an tierschutzinteressierten Kindern im letzten halben Jahr so groß war, wird es ab dem nächsten Jahr zwei Jugendgruppen geben: Die Tierschutzjugend für 10- bis 12-Jährige und die Tierschutzkids für alle Kinder ab 8 Jahren.

Wir sind richtig stolz darauf, dass sich so viele Kinder und Jugendliche für uns Tiere und unsere Probleme interessieren und hoffen, dass die Begeisterung so groß bleibt! Unsere Jugendleiter lassen sich dafür auch einiges einfallen. Die Tierschutzjugend trifft sich ca. alle 3 Wochen von 14 - 17 Uhr im Tierheim, für die Tierschutzkids werden monatlich Treffen von 15 - 17 Uhr rund um das Thema Tier und Tierschutz im Tierheim organisiert. Klar gehen unsere Jugendgruppen auch immer mal wieder „on Tour“, das heißt, sie machen Ausflüge zu verschiedenen Themen. Aber was erzähle ich denn. Ich

kann allen empfehlen, einmal einen Blick auf die Homepage des Tierschutzvereins zu werfen. Dort findet man Berichte zu den TSJ-Treffen der letzten Jahre. Beim letzten Treffen fand zum Beispiel eine kleine Weihnachtsfeier statt. Ich habe den Geruch von Kinderpunsch und Plätzchen noch immer in der Nase. Auf der Homepage finden sich auch alle Hinweise zu den Anmeldungsmodalitäten zur Tierschutzjugend und die Termine der Treffen. Meldet euch doch mal zu einem Schnuppertreffen an.“

Und ein Happy End gibt es auch noch zu erzählen: Im April stellte ich Euch Paul vor, ein unsicherer Hundekumpel. Er suchte natürlich ein neues Zuhause, aber eben auch einen festen Gassigänger, um an seiner Unsicherheit zu arbeiten. Eine feste Gassigeherin war dann auch schnell gefunden. Und was soll ich sagen, Paul machte riesige Fortschritte bei ihr und wickelte sie mit sei-

nem Charme um die Pfote. Sie hat sich und Paul nun ein wunderschönes Weihnachtsfest gemacht, denn er ist bei ihr eingezogen. Wir wün-

schen den beiden weiterhin viele schöne Erlebnisse und ein gutes Jahr 2014. Eure Kara
www.tierschutz-wiesloch.de

Liebe Leser,

Anfang des Jahres 2014 konnte man diese Meldung in der Wieslocher Woche lesen.

Aufgrund der guten Arbeit unserer Jugendbetreuerinnen hat es sich herumgesprochen, dass sich ein Besuch der Tierschutzjugend lohnt.

Es entstanden zwei Gruppen:

*Tierschutzjugend
Tierschutzkids.*

Hierfür möchte sich der Vorstand des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf bei den verantwortlichen Jugendbetreuerinnen ganz herzlich bedanken.

Ihr Engagement ist einfach großartig.

Wir werden diese beiden Gruppen und ihre Aktivitäten aus voller Überzeugung unterstützen.

Vielen Dank im Namen unserer Schützlinge

Januar 2014

Tierschutzjugend

Aggressive Kuh erschossen – so lautete vor einigen Monaten eine Schlagzeile in der Rhein-Neckar-Zeitung. Wieso, weshalb, warum, .. diesen Fragen ging unsere Tierschutzjugend heute nach.

Der Auslöser für das Verhalten der Kuh war, dass sie von ihrem Kälbchen getrennt wurde... Eine Tatsache, die jährlich Millionenfach in Deutschland geschieht. In Deutschland werden rund 4,3 Millionen Milchkühe gehalten. Um Milch zu geben, müssen die Kühe kalben und danach müssen die Kälbchen weg. Warum? Ein Zitat aus einem Landwirtschaftsforum gibt die Antwort: „Wie soll eine Kuh hohe Leistungen bringen, wenn sie die ersten 2 Tage in der Laktation (das ist die Phase, in der Säugetiere Milch geben) permanent nach ihrem Kalb schauen muss und nicht mehr zum Fressen kommt? Umso früher das Kalb kommt, umso besser...“ Von anderen Missständen bei der Haltung einmal abgesehen. Es geht uns Menschen schlicht weg um den Gewinn, das Tier Wohl bleibt wie so oft auf der Strecke. Selbst in den oft gelobten Demeter-Betrieben bleiben die Kälbchen nur 2-3 Tage bei der Mutter. Nach 9 Monaten werden die Kälbchen in der Regel geschlachtet, nach 5 Jahren Hochleistungsarbeit endet auch das Schicksal der Milchkühe im Schlachthof. Grund genug für unsere TSJ-Mädels einmal darüber nachzudenken, wie man von dem hohen Milchkonsum durch uns Menschen wegkommen kann. Die Antwort lautet vegane Ernährung, unser Anfang – vegane Apfelmuffins!

Kunststückchen durch und so wurde der Laufweg tapfer und zügig bewältigt. Wieder zurück im Tierheim machten wir uns so gleich an die Zubereitung der Muffins. Mehl, Zucker, Backpulver, Öl, Zimt und Äpfel wurden zu einem leckeren Teig verarbeitet, in Förmchen gefüllt und dann zum Backen in den Ofen geschoben. Während der Backzeit erspielten sich die Mädels in einem Quiz die Fakten rund um die Themen vegane Ernährung, Milchkuh- und Legehennen Haltung (denn auch hier sieht es aus Tierschutzsicht nicht sehr rosig aus...).

Dann war es soweit: Wir konnten unsere Muffins testen: Einstimmiges Ergebnis: Bei diesem leckeren Geschmack kann man problemlos auf Milch, Eier oder andere tierische Produkte verzichten.



breitete sich zwischenzeitig durch das ganze Tierheim und jeder war gespannt ob unser Experiment geklappt hat. Die Stangen wurden genau so, wie wir es uns erhofft hatten und wurden den Vögeln direkt in die Voliere gehängt.

Aber auch die Kaninchen und Meerschweinchen mussten nun nicht mehr länger warten. Die Kinder gaben jedem Tier einen leckeren Spieß und warteten gespannt, welches Obst oder Gemüse von den Tieren als erstes gegessen wird. Die Antwort kam rasch, denn alle Kaninchen stürzten sich sofort auf das Karottengrün.



Januar 2014

Tierschutzkids

Unser erstes Tierschutzkids-Treffen stand unter dem Motto „Kleintiere des Tierheims“. Nach einer ausgiebigen Schmuserunde für die Katzen ging es daran, den Kanarienvögeln des Tierheims leckere Knabberstangen selbst zu backen. Die Kinder verkünstelten sich hierbei, da es nicht leicht war, den klebrigen Teig um einen Schaschlikspieß zu formen. Letztlich hatte es doch jedes Kind geschafft und die Stangen wanderten in den Backofen.

Während diese backten, schnitten die eifrigen Helfer verschiedene Obst und Gemüse klein. Darunter waren Äpfel, Karotten, Gurken und Paprika. Diese Zutaten aufgespießt ergaben leckere Spieße für die Kaninchen und Meerschweinchen.

Nun war es jedoch erst einmal soweit, die Knabberstangen aus dem Ofen zu nehmen. Der leckere Duft ver-

Februar 2014

Tierschutzjugend

Das Tierschutzjugendtreffen hatte das Motto „Haltung der Kaninchen und Meerschweinchen“. Der Einstieg in das Thema wurde anhand von Fotos anschaulich gemacht. Auf diesen Fotos waren Kaninchen in ihren Käfigen abgebildet, welche nicht artgerecht gehalten werden. Die Frage an die Kinder war recht einfach gestellt „Was fällt euch bei diesen Fotos auf?“

Schnell kamen von den aufmerksamen Kindern erste Kommentare zu der Haltung der Tiere. Sie schilderten, wie eine artgerechte Haltung aussehen sollte: Mindestens zwei Tiere; großer Käfig mit Auslaufmöglichkeiten, Versteckmöglichkeiten und eventuell zweiter Ebene; viel Einstreu, Stroh und Heu; Körnerfutter und Grünfutter sollten zur Verfügung stehen und außerdem genügend frisches Trinken.



Ausgestattet mit einem Geldbeutel, einer Einkaufstasche und der Zutatenliste machte sich unsere Jugendgruppe auf den Weg zum nahegelegenen Supermarkt. Natürlich begleiteten uns drei Hunde auf unserem Weg. Die Mädels kuschelten die Hunde, führten mit ihnen kleine



Um den Kaninchen und Meerschweinchen im Tierheim etwas Gutes zu tun, schnitten die Kinder ihnen Obst- und Gemüsespieße, welche auch gleich verfüttert wurden.

Den Kanarienvögeln wurde natürlich auch etwas Leckeres gemacht. Für diese gab es Knabberringe, welche man in den Käfig hängen konnte.

Zum Abschluss durften sich dann unsere fleißigen Tierschutzjugendkids einen leckeren Obstsalat zubereiten. In den Obstsalat wurden Orangen, Äpfel, Bananen geschnitten und der Saft einer Zitrone gepresst.



Er beobachtete genau, wie die Kinder aus Eiern, Mehl, Milch, Zucker, Butter und Äpfeln den Teig machten. Als dieser zubereitet war, konnten in zwei Gruppen die Waffeln gebacken werden. Der leckere Duft verbreitete sich im ganzen Tierheim, sodass jeder Appetit bekam. Schnell war der ganze Teig aufgebraucht und die fleißigen Kids konnten die Waffeln probieren. Es gab zwei verschiedene Sorten: Eine Sorte war mit Äpfeln und die andere ohne.



Einige der Kids kannten die Variation mit Äpfeln nicht und waren etwas skeptisch, ob diese ihnen schmecken würden. Am Ende war jedoch alles aufgegessen, sodass man davon ausgehen konnte: Es hat jedem geschmeckt!



Menschen gar keine oder zu wenige Gedanken darüber machen.

Zum Einstieg ging es erst einmal mit einer Runde Pantomime mit Karnevalsbegriffen los. Einige Begriffe ließen sich sehr leicht erraten, manche waren schon schwieriger, wurden aber dennoch von allen gut gemeistert.



Im Anschluss diskutierten wir zunächst darüber was diese Begriffe mit Tierschutz zu tun haben könnten und jeder erzählte kurz was er schon einmal in Bezug auf Tierleid an Karneval erlebt hatte. Man merkte, dass die Kids sich bereits einige Gedanken zu diesem Thema gemacht hatten, den sie nannten einige problematische Situationen: verkleidete Hunde, vor einen Wagen gespannte Pferde, zahlreiche Glasscherben und vor allem sehr, sehr viel Lärm!

Februar 2014

Tierschutzkids

Zu Beginn des heutigen Treffens der TSK wurden die Katzen ausgiebig gekraut und gestreichelt. Die Kinder hatten genügend Zeit, sich um jede Katze des Tierheims zu kümmern, sodass alle auf ihre Kosten kamen.

Nach dieser ausgiebigen Schmusestunde ging es daran zwei verschiedene Waffelteige vorzubereiten.

Bei dieser Arbeit hatten wir tatkräftige Unterstützung von „Paul“, dem Hund einer Betreuerin. Für ihn war es der erste Tag im Tierheim, weshalb er sehr nervös war. Die Kinder mochten ihn sofort und konnten sogar einige Tricks ausprobieren.



März 2014

Tierschutzjugend

Bei unserem Treffen am 1. März stand passend zur Jahreszeit das Thema Karneval auf dem Programm – genauer gesagt, Karneval und Tierschutz. Die Kids sollten hierbei erkennen, dass es durchaus Wege gibt das Tierleid speziell an Karneval zu mindern. Gleichzeitig sollte ihnen aber auch bewusst werden, dass dieses Ziel in der heutigen Gesellschaft leider nur schwer zu erreichen ist, da sich viele

In einem Quiz mit mehreren Antwortmöglichkeiten durften die Kids dann beweisen, ob sie einige vorgegebene Situationen z.B. in Hinblick auf das Verhalten der Tiere richtig wahrnahmen und nachempfinden konnten. Einige der Antwortmöglichkeiten waren sehr knifflig und gemein, doch alle stellten sich sehr gut an und konnten ihre Antworten gut begründen.

Nachdem wir uns nun einige Gedanken zum Thema Karneval gemacht hatten, durfte aber auch ein kreativer Teil nicht fehlen. Da Schminke oftmals Tierprodukte enthält, verzichteten wir auf diese und bastelten stattdessen Gips- und Pappmasken. Es war schön mit anzusehen, dass es hierbei nicht nur darum ging am Ende eine schöne Maske mit nach Hause nehmen zu können, sondern man sah auch, dass sich die Mädels gegenseitig halfen und zusammen einige tolle Ideen entwickelten. Am Ende war unsere fleißige Arbeit auch nicht zu übersehen – ein sehr chaotischer Tisch, viele Farben, Glitzer und ein bunter Haufen verschiedenster Masken! Helau!



März 2014

Tierschutzjugend und -kids

Endlich war es wieder soweit! Unser jährliches Eislaufen ist immer ein Höhepunkt. Dieses Jahr war es zudem das erste gemeinsame Treffen der Tierschutzkids und der Tierschutzjugend.

Um 14 Uhr trafen wir uns alle vor der Eishalle in Wiesloch. Das Warten auf die Mitglieder wurde durch ein Eichhörnchen, welches uns eine tolle Show lieferte, indem es von einem Baum zum anderen Baum sprang, verkürzt. Als dann endlich alle Kinder da waren ging es los. Die Schlittschuhe waren schnell ausgeliehen und an den Füßen. Dann ging es aufs Eis. Dank der netten Unterstützung einer Mutter auf dem Eis, lernten alle Kinder schnell das Schlittschuhlaufen. Die meisten allerdings, fuhren, als hätten sie in ihrem Leben nie etwas anderes gemacht.

Nach gut eineinhalb Stunden kam die Eismaschine, was für uns bedeutete: Essens- und Trinkpause! Die Kinder bekamen kleine Trinkerle und Waffeln, mit denen sie sich stärken konnten. Denn immerhin brauchten sie Kraft um die letzte Stunde noch einmal über das Eis zu flitzen. Diese verging dann auch wie im Fluge, sodass wir leider schon zum Umziehen mussten. Die Kinder waren von diesem Treffen begeistert und konnten Freundschaften zwischen den Gruppen pflegen.



April 2014

Tierschutzjugend

Unser heutiges Treffen fand bei strahlendem Sonnenschein statt und war von Anfang bis Ende mit einer ganzen Reihe von Spielen bestückt. Den Beginn machten einige Lauf- und Kooperationsspiele, es folgten Tabu und Memory. Den Abschluss machte das Toaster-Spiel, das Lieblingsspiel unserer Mädels. In den Spielen waren eine ganze Reihe Tierschutzrelevanter Aspekte versteckt. Bei den ersten Spie-



len entdeckten unsere Mädels recht schnell, welche Eigenschaften ein Tierschützer haben muss: Man muss mit offenen Augen durch's Leben gehen, man muss bereit sein, etwas zu wagen und zu guter Letzt, muss man es schaffen, Leute zu motivieren und gut mit ihnen zusammenarbeiten.



Masttierhaltung, Jagd, Tiershows, Delikatessen... waren einige der Begriffe, die im Tabu-Spiel zu erraten waren. Obwohl es sich in den meisten Fällen nur um Oberbegriffe handelte, kamen über 50 Worte zusammen. Allen gemein war, dass sie Sachverhalte beschreiben, in denen es noch viel Arbeit für den Tierschutz gibt. Kaum eines der TSJ - Mädels hätte gedacht, wie breit das Feld ist... Selbst auf der anschließenden Gassirunde waren einige der Punkte noch nicht vergessen und wurden rege hinterfragt.

Den Abschluss in der offiziellen Spielereihe machte ein Memory. Allerlei Wissenswertes über Feldhase und Wildkaninchen rundeten das Treffen ab und dienten als kleine Einstimmung auf die Osterfeiertage.

Am Ende war wie so oft die Zeit viel zu schnell vorüber. Damit in der Zeit bis zum nächsten Treffen der Kontakt nicht abbricht, wurden rasch noch die letzten Handynummern ausgetauscht - wie gesagt: Tierschützer müssen zusammenarbeiten!

Mai 2014

Tierschutzjugend

Spannend wie schon lange nicht mehr fing dieses Treffen an. Wir begrüßten die Mädchen mit den Worten „Wir werden heute einen Ausflug machen, verraten euch allerdings nicht wohin es geht.“

Damit verteilten wir uns auf die Autos und fuhren los. Während der Fahrt wurde fleißig gerätselt, wo der Weg wohl hinführen wird!? Kurz vor dem Ziel kam dann der Einfall: „Wir fahren in den Walldorfer Tierpark!“ So war es



dann auch. Im Tierpark angekommen verteilten sich die Mädels in Gruppen und bekamen mehrere Bilder, auf denen verschiedene Stellen des Tierparks zu sehen waren. Die Aufgabe war nun, die Bilder den realen Stellen zuzuordnen und sich darüber Gedanken zu machen. Die Fotos führten die Kinder zu den Tiergehegen und zu verschiedenen Schildern, wie z.B. „Bitte nicht füttern“.

Schnell kamen die ersten Kommentare zu den Tieren: Ohh wie süß! Einige Mädels wären auch gerne Pony geritten.



Nachdem sich die Kids alles angeschaut hatten und sich ihre Gedanken dazu gemacht hatten, trafen wir uns auf einer Bank um uns zu stärken und darüber zu reden, was ihnen wohl aufgefallen ist. Die Kinder nannten einige Gehege, die sie für die Tiere komplett in Ordnung fanden - beispielsweise das Kaninchengehege oder die Volieren der Wellensittiche. Andere Gehege empfanden die Kids für die Tiere viel zu klein und nicht artgerecht. Schnell wurde klar, dass man für einige Tierarten in Tierparks keine geeigneten Lebensbedingungen schaffen kann. Ein großes Thema war auch das Ponyreiten. Nachdem die Mädels aufgefordert wurden, sich einmal in die Lage der Ponys zu versetzen, verflog die Begeisterung für das Ponyreiten recht schnell. Stupide im Kreis laufen mit Kindern auf dem Rücken, die im Reiten nicht geschult sind, das konnte für die Ponys nicht sehr angenehm sein. Kein Kind wollte mit den Ponys tauschen.

Nachdem alle Dinge, die den Kindern nach der Tierparkrunde auf dem Herzen brannten, angesprochen waren und zum Teil auch sehr diskutiert wurden, fuhren wir alle wieder zum Tierheim zurück. Dort kam der Wunsch, das beliebte neue Spiel „Wo ist Fritz?“ zu spielen. Diesen Wunsch erfüllten wir sehr gerne und die Zeit verging nun auch wie im Fluge.

Mai 2014

Tierschutzkids

Nach einer kurzen Runde durch das Tierheim, bei der die Mädchen ihre tierischen Lieblinge begrüßen durften, starteten wir unser heutiges Treffen mit einem Memory-Spiel. Mit großer Begeisterung und tollem Erinnerungsvermögen lösten die Mädels die Aufgabe. Schon während des Spiels betrachteten die Kids interessiert die Fotos. Am Ende schauten wir uns die Bilder genauer an und suchten die Gemeinsamkeit zwischen allen Motiven: Alle hatten mehr oder weniger mit dem Thema Jagd zu tun. Von Jagdbarem Wild über Fallen bis hin zu angeschossenen Haustiere. Unsere Kleinen mussten nicht lange überlegen, schnell platzten sie hervor: „So etwas wollen wir nicht! Können wir etwas dagegen tun?“ Klar durften sie das. Gemeinsam gestal-



teten wir Plakate, die auf die Problematik hinwiesen und den Betrachter aufforderten, die Unterschriftenaktion im Eingangsbereich des Tierheims zu unterstützen. Damit nicht genug – die Mädchen waren nicht mehr zu bremsen. Jeder Tierheimbesucher wurde daraufhin von unserer Gruppe abgefangen, über das Thema Jagd informiert und aufgefordert, die Unterschriftenliste zu unterschreiben. Natürlich konnte niemand den Bitten unserer kleinen Mädchen widerstehen und es kamen an dem



Tag einige neue Unterschriften auf die Liste. Außerdem verfassten die Mädchen noch einen Brief an Herrn Minister Bonde, in dem sie ihre Anliegen noch einmal schilderten: Bitte verbieten Sie die Jagd auf Haustiere und schränken Sie die Jagd generell ein!

Zum Abschluss machten wir uns noch auf eine kurze Gassirunde, bei der die Mädchen mit den Hunden um die Wette rannten. Dann war auch dieses Treffen wieder zu Ende und die Eltern standen zum Abholen bereit. Klar wurden auch sie von dem Mädels aufgefordert, sich an der Unterschriftenaktion zu beteiligen. Sichtlich stolz darüber, wie viele Unterschriften sie gesammelt haben, verabschiedeten sich die Kids bis zum nächsten Treffen.

Mai 2014

Tierschutzjugend und -kids

„Zirkus macht Spaß – aber nicht allen“ so lautet der Titel eines Flyers des Deutschen Tierschutzbundes. Was es damit auf sich hat, konnten unsere beiden Jugendgruppen bei unserem heutigen Treffen erfahren. Bevor es mit dem Thema losging, erwartete die Mädels eine besondere Aufgabe: Herr Gärtner vom SWR4 war zu uns gekommen, um einen Radiobeitrag über unsere Jugendgruppen zu erstellen. Spitzen Sie diese Woche einmal die Ohren –



vielleicht hören Sie die Interviews unserer Mädels?! Nach den Aufnahmen ging es mit dem Zirkusprojekt los. Aufgrund der Gruppengröße und der Vielschichtigkeit des Themas hatten wir uns kleine Workshops ausgedacht, in denen sich die Kids aktiv mit dem Thema auseinandersetzen konnten. An Station 1 wurden die Mädels optisch auf das Thema eingestimmt, Schminken stand auf dem Programm. So kam es, dass das Tom-Tatze-Tierheim heute nicht nur Hunde und Katzen sondern auch Affen, Tiger, Schmetterlinge und eine ganze Reihe hübscher Tänzerinnen beherbergte. Hier waren sich alle einig: Das macht Spaß. Im nächsten Workshop wurde das Thema ernster: Es ging um die Methoden der Tierdressur. Im Gespräch wurde schnell klar: Dass macht keinen Spaß, denn zu häufig gilt noch immer das alte Motto: Lernen durch Schmerzen/ aus Angst. Dennoch durften sich die Mädels einmal selbst als Dompteusen versuchen. Aber bei uns gab es statt Peitsche und Schmerzen nur Leckerlies und freundliche Worte, sowie einen wach-



samen Blick auf unsere Hunde. Wenn Pluto oder Carlos, etwas nicht machen wollten, dann mussten sie es nicht. Am Ende war klar: Gewaltfreie Erziehung, die das Wohl des Tieres im Auge hat, geht nur mit sehr viel Zeit und Geduld. Auf der Suche nach immer neuen Attraktionen ist das schwer machbar. Das es aber auch Tierfreundliche Attraktionen gibt, darum ging es in der nächsten Station: Akrobatik und Jonglieren stand auf dem Programm. Eine große Auswahl an Materialien – Bälle, Ringe, Keulen zum Jonglieren, Diabolo, ein Seil zum Balancieren, ... – wartete darauf, von dem Mädels ausprobiert zu werden. Das eine

klappt besser, das andere weniger gut, dennoch war man sich einig: Das macht wieder Spaß! Im letzten Workshop ging es wieder um ein Thema, dass einem zeigt, dass Tiere, vor allem Wildtiere im Zirkus keinen Spaß haben, nämlich den Haltungsbedingungen in Zirkussen. Enge Gehege oder Käfige, wenig Auslauf oder gar Anbindehaltung, häufige Ortswechsel und eine schlechte medizinische Versorgung (zu wenige Tierärzte kennen sich mit Wildtieren

aus) sowie die Tatsache, dass die Jungtiere frühzeitig von den Müttern entfernt werden, um sie auf den Menschen zu fixieren, sind nur einige der Aspekte, die unsere Mädchen erschütterten. Auf Plakaten an der TSJ – Wand ist ihre Antwort zu sehen: Nein zu Wildtieren im Zirkus, denn sie haben dort keinen Spaß und wem kann schon ein Zirkusbesuch gefallen, wenn Tiere darunter leiden?



Weitere Infos auf unserer Homepage: www.tierschutz-wiesloch.de.

Das Tom-Tatze-Tierheim erfüllt viele Aufgaben

Der Tierschutzverein feierte dieses Jahr seinen 50. Geburtstag – Neue Herausforderungen – Am Sonntag ist 1. Advent im Tierheim

Walldorf/Wiesloch. (oé) Welch hohes Ansehen das Tom-Tatze-Tierheim genießt, wurde erst jetzt wieder deutlich, als im Fernsehen (SAT 1) eine kritische Reportage über Spendenmissbrauch im Tierschutz lief. Dort wurde gerade das Tom-Tatze-Tierheim als Beispiel für Seriosität und Verlässlichkeit vorgestellt. Nicht umsonst trägt die Einrichtung die Tierheimplakette und empfing 2011 den Landestierschutzpreis. Wer dem Tierheim einen Besuch abstattet, der erkennt auch, warum dies so ist: Er findet eine moderne, saubere und gepflegte Einrichtung vor, in der sich die jedes Jahr durchschnittlich 500 Bewohner ganz offensichtlich wohlfühlen. Dafür sorgen nicht nur die sechs hauptamtlichen Mitarbeiter des Tierheims (inklusive einer Auszubildenden), sondern auch die zwölf bis 15 ehrenamtlichen Helfer, die mit den Vierbeinern regelmäßig Gassi gehen und auch sonst mit anpacken, wenn Not am Mann ist.

Volker Stutz, der Vorsitzende des Tierschutzvereins, freut sich im Jahr des 50. Vereinsjubiläums über diese Vertrauensbasis, die über Jahre gewachsen ist. Fragt man ihn nach den Gründen, so antwortet er: „Keiner von uns glaubt, das Rad neu erfinden zu haben. Aber wir versuchen, grundlegende Arbeit abzuliefern.“ Das kommt offensichtlich an – nicht nur bei den Bürgern, sondern auch bei den Tierschutzverbänden auf Landes- und Bundesebene, mit denen der Tierschutzverein über seinen Vorsitzenden bestens vernetzt ist, und nicht zuletzt bei den fünf Kommunen (Wiesloch, Walldorf, St. Leon-Rot, Dielheim und Malsch), die dem Tierheim angeschlossen sind.

Mit einem jährlichen Beitrag zwischen einem Euro und 1,50 Euro pro Einwohner helfen sie, das Tierheim und seinen Jahresetat von rund einer Viertelmillion Euro zu finanzieren. „Mit dem, was wir von den Kommunen bekommen, können wir uns glücklich schätzen“, freut sich Volker Stutz. Denn es liegt, „weit über dem Durchschnitt“. Bei aller Solidarität, die die Kommunen hier üben – ein Geschenk oder eine Spende ist ihr Finanzierungsbeitrag gleichwohl nicht. Daran lässt der Tierschutzvereinsvorsitzende keinen Zweifel. Viel eher handelt es sich um die Bezahlung einer Dienstleistung.



Sie können stolz sein auf die Bilanz von 50 Jahren Tierschutzarbeit rund um Wiesloch-Walldorf: der Tierschutzvereinsvorsitzende Volker Stutz, Katharina Hamsch, Martina Augspurger und Karin Schuckert (von links). Foto: Pfeifer

Denn mit der vertraglich geregelten Aufnahme von gefundenen und beschlagnahmten Tieren erfüllt das Tierheim für die Kommunen eine „originär öffentliche Aufgabe“.

Aber darin erschöpft sich die Arbeit von Tierheim und Tierschutzverein keineswegs. Sie nehmen Pensionstiere auf, wenn Herren oder Frauen verreisen oder ins Krankenhaus müssen. Sie leisten präventive Arbeit, indem sie sich um frei lebende Katzen kümmern, Futterstellen betreuen und für die Kastrierung der Tiere sorgen. Hinzu kommen Kontrollbesuche bei Beschwerden, über die sich manches Problem auch „ohne Riesenaktion“ regeln lässt, wie Volker Stutz erzählt, auch wenn die Tierschützer nur Privatpersonen ganz ohne „amtliche Befugnis“ sind.

Nicht zu vergessen die „allgemeine Tierschutzarbeit“, wie es der Vereinschef nennt. Gemeint sind die Öffentlichkeitsarbeit etwa in Form von Informationsveranstaltungen und Vorträgen, das Einwerben von Spenden (ohne die das Tierheim nicht überleben könnte), und schließlich die Mitgliederwerbung. Alles Aufgaben, die letztlich oft beim Vorstand hängen bleiben. „Drei Stunden am Tag für den Tierschutzverein“ sind für Volker Stutz eher die Regel als die Ausnahme. Er beschwert sich deswegen nicht.

„Für mich und auch für meine Frau ist das quasi unser Leben.“ Und er denkt auch nicht an Rückzug. Aber er weiß doch, dass er diese Arbeit nicht ewig wird leisten können. Deshalb macht sich der Vorsitzende bereits heute Gedanken über „die Zeit nach Volker Stutz“. Es wird seiner Meinung nach darauf ankommen, die Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen und den Verein „breiter aufzustellen“. Etwa, indem (auch außerhalb des Vereins) Fachleute gewonnen werden können, die ihre Expertise etwa beim Gebäudemanagement, bei den Finanzen oder bei der Mitglieder- und Sponsorenwerbung einbringen können und so den Vorstand entlasten.

Volker Stutz will diesen Weg „rechtzeitig und in kleinen Schritten“ gehen. Dabei setzt er auch auf seine Stellvertreterin Martina Augspurger. Die Gymnasiallehrerin hat sich in der Vergangenheit vor allem um den Aufbau der Tierheimjugend gekümmert, auf die Volker Stutz besonders stolz ist. Regelmäßig treffen sich 15 und mehr Mädchen zwischen acht und zwölf Jahren, um zu spielen und sich mit Tierschutzthemen zu beschäftigen.

Die Nachwuchssicherung ist aber nur eine der zahlreichen Herausforderungen der Zukunft. So stagniert derzeit die Zahl der Mitglieder bei gut 900, nachdem sie

jahrelang stetig gewachsen war. Nicht nur hier spürt der Tierschutzverein, dass viele Menschen sparen müssen. Das merkt das Tierheim auch an der wachsenden Zahl an Tieren, die abgegeben werden, weil die Besitzer Hartz IV beziehen und sich keines mehr leisten können. Auch bei Umzügen darf das Tier heute häufig nicht mehr in die neue Wohnung mitgenommen werden. Und vor allem ältere Vierbeiner landen häufiger im Tierheim, nicht unbedingt aus Hartherzigkeit, sondern weil die Besitzer höhere Kosten für den Tierarzt nicht mehr tragen können. Die fallen dann beim Tierheim an. So wachsen auch hier die finanziellen Verpflichtungen.

Im Jubiläumsjahr stehen Tierschutzverein und Tierheim dank einer soliden Rücklage zwar finanziell auf gesunden Füßen (man ist schuldenfrei), aber ausruhen können sich die Verantwortlichen darauf nicht. Zumal der Renovierungsbedarf im 1997 eingeweihten Tierheim in den kommenden Jahren steigen wird. Der Tierschutz wird deshalb weiter Geld brauchen. „Ich sage das ganz deutlich“, unterstreicht Volker Stutz.

Gerade am Tierheim wird laufend investiert. Zuletzt wurde ein neuer Zaun im rückwertigen Bereich errichtet und der Quarantänebereich abgeteilt. Zudem wurde provisorisch ein neues Kaninchengehege angelegt. Gerade Kaninchen und andere Kleintiere kommen derzeit in Massen ins Tierheim, 43 waren es bis Oktober, dazu 23 Meerschweinchen und viele andere Kleintiere mehr. Ein eigenes Kleintierhaus ist deshalb der „allergrößte Wunsch“ der Tierschützer. „Das muss kein Riesenteil sein, aber eines, das den Ansprüchen genügt“, sagt Volker Stutz. Bislang fehlen dem Tierheim auch ein Lager- und ein Versammlungsraum. Man sieht: Auch im Jubiläumsjahr fehlt es nicht an Plänen und Projekten. Deshalb hofft der Tierschutzverein weiterhin auf die Unterstützung der Bevölkerung, „um den erreichten Standard zum Wohle unserer Tiere halten zu können“, so Volker Stutz.

Info: Für Sonntag, 1. Dezember, lädt das Tom-Tatze-Tierheim ab 13 Uhr zum 1. Advent ein. Auf die Besucher warten selbst Gebasteltes und selbst Gebackenes zur Weihnachtszeit.

Kommunen üben Solidarität

„Laufender Seniorenbus“ zu Gast im Tom-Tatze-Tierheim

2013 startete die Stadt Walldorf ein neues Projekt: „Komm mit, wir gehen – laufender Seniorenbus.“

Die Idee zum gemeinsamen Spaziergehen in gemächlichem Tempo entstand in Anlehnung an den schon vielerorts erprobten „laufenden Schülerbus“. In Walldorf sollten nun auch Ältere zu mehr Bewegung und den berühmten drei Kilometern täglich animiert werden. Ein willkommener Nebeneffekt dabei ist, dass man sich dabei auch zwanglos unterhalten und vielleicht neue Bekanntschaften knüpfen kann.

So besuchten uns fünf Walldorfer Bürger mit ihrer Begleiterin. Karin Schuckert und Henriette Stutz begrüßten die Gäste und konnten ihnen einiges über das Tom-Tatze-Tierheim berichten.



Tom-Tatze-Pinnwand

Hundewanderung des Tierheims am 1.6.2014 „Tag des Hundes“

Der 1. Juni 2014 war für unsere Tierheimhunde ein ganz toller Tag. Es war in Deutschland der „Tag des Hundes“. Wir wollten uns an diesem Tag für den Einsatz unserer ehrenamtlichen Gassigeher bedanken, und auch für unsere Hunde sollte es **DER** Tag werden. Die Vorbereitungen hierfür liefen schon Tage vorher auf Hochtouren. Das Zelt wurde aufgebaut, die Einkäufe erledigt und die Vorfreude wuchs mit jedem Wetterbericht. Wir erwarteten ganz besonderen Besuch, nämlich einige bereits vermittelte Hunde.

Am Sonntagmorgen um 8 Uhr ging das rege Treiben dann auch schon los. Es kamen alle unsere festen Gassigeher und einige unserer ehemaligen Mitbewohner. Sie alle kamen mit ihren neuen Frauchen und Herrchen und freuten sich, uns wiederzusehen. Die Aufregung bei unseren Hunden war sofort riesengroß. Karin Schuckert, die Tierheimleiterin, machte noch kurz alle darauf aufmerksam, zunächst mit mehr Abstand zu laufen, damit unsere Hunde sich mit der Situation anfreunden können. Im Laufe des Spaziergangs sollten wir dann aber auch näher zusammenrücken. Jedem Hund wurde nun das Brustgeschirr angezogen und schon ging es nacheinander vor das Tor. Was für eine Aufregung!

Direkt vor dem Tor hieß es erst einmal warten, bis alle Hunde vor dem Tierheim waren. Obwohl unsere Vierbeiner extrem aufgeregt waren, saßen alle vorbildlich nebeneinander und warteten. Es war ein beeindruckendes Bild: Vom Parkplatz bis zur Brücke saßen alle und warteten geduldig, bis auch der letzte Hund so weit war.

Es folgte nun ein entspannter 2-stündiger Spaziergang. Wir waren eine bunte Truppe, in der auch unsere ängstlichen Hunde sich wohl fühlten. Das Wetter spielte gut mit und so konnten wir auch an der Sanddüne eine kleine Pause einlegen. Schließlich bestand unsere Gruppe aus jungen und alten Hunden. Unsere ehemaligen Tierheimhunde und ihre Besitzer konnten über ihr neues Leben tolle und spannende Geschichten erzählen. Es war offensichtlich, jeder von unseren ehemaligen Schützlingen hat seine Zweibeiner gut im Griff.

Ob Jogger, Spaziergänger oder Fahrradfahrer, wir machten geordnet Platz und jeder konnte ohne Probleme an uns vorbei. Man dankte es uns immer mit einem Lächeln.

Wieder im Tierheim angekommen, gab es für unsere Hunde erst einmal Frühstück. Danach waren die Erwachsenen dran. Bei Kaffee und einem reichhaltigen Frühstücksbuffet wurden Erfahrungen mit unseren Vierbeinern ausgetauscht. Und so saßen alle noch eine ganze Weile zusammen, lachten und freuten sich über einen gelungenen Vormittag, der zeigte, dass wir im Tierheim einfach nur liebe Hunde haben, die allesamt eine Chance auf ein neues Zuhause verdient haben.



Alle Fotos der Hundewanderung: © Boris Jotic

Tom-Tatze-Pinnwand



Tom-Tatze-Pinnwand



Alle Fotos der Hundewanderung: © Boris Jotic



WIESLOCHER STADTLAUF 2014



Jedes Jahr findet der Wieslocher Stadtlauf statt, bei dem auch unsere sportlichen Zweibeiner starten. Sie trainieren lange im Voraus darauf hin und werden durch unsere Hunde so gut als möglich unterstützt. Am Sonntag, dem 27.4.2014, war es wieder so weit.

Diesmal gingen **Birgit Schneidewind** (Trainingspartner war unser Bonny) und **Markus Kress** für uns mit viel Freude an den Start, obwohl es morgens noch wahnsinnig geregnet hatte. Beide haben uns würdig vertreten©. Toll ihr beiden!!!!

PRESSETEAM



Wir wurden verschiedentlich gefragt, wo und wie oft unsere Artikel erscheinen.

- St.Leon-Rot:** Hier erscheinen sie wöchentlich.
- Walldorf:** Hier erscheinen sie wöchentlich, ausser Texte mit (tier)politischem Hintergrund.
- Wiesloch:** Hier hängt es davon ab, ob die Redaktion den Artikel veröffentlichen möchte oder nicht.
- Dielheim:** Hier veröffentlicht die Gemeinde unsere Artikel nicht.
- Malsch:** Hier veröffentlicht die Gemeinde unsere Artikel nicht.

Grundsätzlich haben wir keinen Anspruch auf Veröffentlichung unserer Artikel und sind auf das Wohlwollen der Kommunen bzw. Redaktionen angewiesen.

Tom-Tatze-Pinnwand

Lederstrumpf als Dichter in den Weinbergen

Zwei- und Vierbeiner genossen den Lyrischen Spaziergang mit Peter Gunsch

Wiesloch. Spencer geht keinen Schritt ohne sein Herrchen. Auch nicht beim Lyrischen Spaziergang, den letzterer zusammen mit dem Kulturamt der Stadt Wiesloch am Tag des Hundes veranstaltete. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, bekennt Peter Gunsch über den Tag im September 2009, als er den australischen Hütehund im Tom-Tatze-Tierheim kennen lernte. Über den Hund sei er in Kontakt zur Natur gekommen, sagt er.

Die Sonne strahlt vom Himmel, als er sich mit gut fünfzig Zweibeinern und einem guten Dutzend Vierbeinern vom Winzerkeller Wiesloch aus auf den Weg in die nahe gelegenen Weinberge macht. Auch seine Mutter Stefanie Gunsch mit ihren 85 Jahren lässt es sich nicht nehmen, mitzuwandern. Der Dichter trägt Weste und Cowboyhut. Sein Gedichtband „Als Lederstrumpf mit Hütehund durch die Pfalz“ dient ihm als Grundlage für eine aufwändige Inszenierung mit verschiedenen Stationen.

Beim Holfelder Häuschen begrüßt „Lederstrumpf“ Peter Gunsch den „Pfortner der Weinberge“ (Günter Maier). Er könne nicht mitkommen, sagt dieser, denn er habe die Handwerker im Haus. „Abgasmessung“. Doch da taucht der (echte) Schornsteinfeger Alfred Grieb auch schon in voller Montur auf und schließt sich dem Zug an. Beim Bussierhäusel hat Donald Fairchild einen Kreis um ein Feuer markiert. Er gehört dem Stamm der Potawatomi an und sein indianischer Name lautet Jokpamadzet – was soviel bedeutet wie „der überall hinreist“. Als Soldat der US-Army war er ab 1974 in Heidelberg stationiert, er heiratete eine Deutsche und lebt in Leimen. Fairchild präsentiert den indianischen Gebetskreis der Potawatomi, opfert Mutter Erde ein wenig Wasser und wirft Tabak ins Feuer bevor er sich den Himmelsrich-



tungen zuwendet. Dem Osten dankt er für Gras, Bäume, Weinreben und alles andere, was sich erneuert, nach Süden gewandt dankt er den Frauen für die Geburt und Richtung Westen den Vorfahren im Reich der Toten. Mit Blick nach Norden huldigt er schließlich dem Lebenselixier Wasser in all seinen Formen. Dann packt er seine Friedenspfeife aus, entzündet sie am Lagerfeuer und erläutert Bedeutung und Ablauf der Zeremonie.

Am Feldkreuz machen es sich die Spaziergänger auf Bierbänken bequem und lauschen den meditativen Klängen, die Ulrike Haas ihrer Harfe entlockt. Dazu spinn die Spinne Tarantella (Selina Zifreund) eine philosophische Spinnennetzgeschichte.

Die Hunde liegen hechelnd in der Nachmittagssonne, nur ein kleiner Vierbeiner kläfft kurz. Insgesamt verhalten sie sich sehr friedlich. Die beiden Esel, die die Gruppe begleiten, haben ihren eigenen Kopf und wollen immer dahin, wo das Gras am saftigsten ist.

„Ich bin der Bär, stets auf der Walz“, tönt es aus der Johann-Philipp-Bronner-Hütte, von wo aus Peter Zifreund als „der letz-

te Weinberg-Bär“ mit Bärenmaske auftaucht. In Windeseile hat er die Verkleidung gewechselt und erwartet bäuchlings hingestreckt und als Wal verkleidet vor dem Bussier Häusel die Zwei- und Vierbei-



ner. „Ich schwamm durch dichte Heringschwärme / Fraß Tonnen grüner Algen / Mein Rufen hallte in der Ferne / Bin Fels nun in Rodalben“, rezitiert er aus Gunsch' Gedichtband.

An der Ecke im Grassenberg lässt sich Motorradfahrer „schnelle Socke“ (Hermann Brunda) noch von einer guten Fee (Birgit Gleis) verzaubern, bevor es sich die Gesellschaft im Biergarten von Wimmer's Landwirtschaft gemütlich macht.

Den ersten Lyrischen Spaziergang für Zwei- und Vierbeiner veranstaltete Gunsch im vergangenen Jahr während der Baden-Württembergischen Literaturtage. Der Dichter kann sich vorstellen, dass der Spaziergang mit wechselnden Themen zu einer festen Einrichtung werden könnte.

Sabine Hebbelmann





Halterkunde statt Rasselisten



1992 wurde in Bayern eine Rasseliste für Hunde eingeführt. Ab 2000 zogen fast alle anderen Bundesländer nach und erließen unterschiedliche, landesspezifische Gesetze und Verordnungen. Bis auf Niedersachsen (mit seinem in 2013 überarbeiteten Hundegesetz) setzt hier jedes Bundesland auf eine rasseabhängige Definition von Gefährlichkeit. In Deutschland werden 22 Hunderassen von Geburt an als gefährliche Rassen diskriminiert, die Haltung sanktioniert, die Hundehalter kriminalisiert. Darüber, welche der Rassen gefährlich sind, sind sich die einzelnen Bundesländer jedoch nicht einig, so ist z.B. der Bullterrier in Rheinland-Pfalz ein „normaler“ Hund, in Baden-Württemberg wird er als Kampfhund geführt.

Ziel der Gesetze sollte es sein, die Bevölkerung vor Unfällen mit gefährlichen Hunden zu schützen. Doch die Ergebnisse nach rund 20 Jahren Rasseliste zeigen, dass, was Wissenschaftler, Veterinäre, Kynologen bereits voraussagten und mit zahlreichen, wissenschaftlichen Studien und Dissertationen belegten: Die Aggression eines Hundes lässt sich nicht an der Rasse festmachen, sondern ist von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst: Erziehung und Sozialisierung spielen eine wesentliche Rolle.

Auch wenn die Beißstatistiken zeigen, dass die aktuell geltenden Hundegesetze keinen positiven Einfluss auf die Zahl der Beißvorfälle haben, dass

nicht primär die gelisteten Hunderassen die sind, die auffällig werden, halten Politiker und Presse nach wie vor am Märchen der böse geborenen Hunderassen fest. Es ist einfacher, einzelne Rassen unter dem Schlagwort „Kampfhund“ zum Sündenbock zu stempeln, als das Problem nachhaltig und zielführend anzugehen.

Halterkunde statt Rassenliste ist daher die wesentliche Forderung von SOKA RUN e.V.

SOKA RUN e.V. – der Namen des Vereins ist Motto: Soka steht hier für „Sogenannte Kampfhunde“ und Run für die Demonstrations- und Informationsveranstaltungen die der Verein unter dem gleichlautenden Namen „SOKA RUN“ in verschiedenen Städten bundesweit durchführt.

Bei diesen friedlichen Veranstaltungen gehen regelmäßig zwischen 350 und 600 Menschen mit

uns auf die Straße, begleitet von weit mehr als hundert Hunden, meist der gelisteten Rassen. Immer wieder zeigen sich hier Passanten überrascht darüber, wie friedlich und ruhig hier 150 und mehr Hunde gemeinsam auf einem Platz zusammen sein können.

Neben diesen RUNs ist SOKA RUN e.V. auch mit Infoständen auf diversen Veranstaltungen von Tierschutzorganisationen (wie z.B. beim Tag der Offenen Tür des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V.) vertreten. Hier beantworten wir Fragen rund um das Thema „sogenannte Kampfhunde“ – von der Herkunft der zu Unrecht in Verruf geratenen Rassen bis hin zu landesspezifischen Halterauflagen für diese Hunde und deren Folgen für Hund, Halter und nicht zuletzt den Tierschutz.

Wir sehen Prävention als einen wesentlichen Faktor zur Vermeidung von Unfällen. Leider sind gera-



Foto oben: © Nadine Bethke – Fotos unten und auf Seite 48: © SOKA RUN e.V.

SOKA RUN in Karlsruhe: 350 Menschen und 150 Hunde aller Rassen demonstrierten am 17.05.2014 friedlich unter dem Motto „Halterkunde statt Rasselisten“



de Kinder häufig in Unfälle mit Hunden verwickelt (oft in Unfälle mit dem eigenen Familienhund). So wie Kinder im Straßenverkehr lernen „Rot heißt steh, Grün heißt geh“, sollen sie frühzeitig den richtigen Umgang mit Hunden lernen. Mit dem kindgerecht aufbereiteten Büchlein „Darf ich den Hund Streicheln“ vom Carlsen Verlag, welches wir interessierten Kindergärten und Grundschulen kostenlos zur Verfügung stellen, wollen wir hier präventiv unterstützen und Unfälle vermeiden.

Welche Ziele verfolgt SOKA RUN e.V.?

Durch Information und Aufklärung wollen wir Vorurteile abbauen, die über Jahrzehnte hinweg durch Medien und Politik geschürt wurden. Hunde und Halter der betroffenen Rassen können live erlebt werden. Die Menschen können sich so selbst davon überzeugen, dass das von reißerischer Berichterstattung geprägte Bild nicht mit der Realität übereinstimmt, sondern dass Pit Bull, Bullterrier, Staffordshire Et Co. einfach „ganz normale“ Hunde sind. Nicht mehr und nicht weniger. Dass ihre Halter nicht, wie oftmals suggeriert, ausschließlich aus dem Milieu stammen, sondern Rechtsanwälte, Ärzte, Beamte, Angestellte, Arbeiter und Durchschnittsfamilien Hunde der gelisteten Rassen als treuen Begleiter an ihrer Seite haben.

Für eine bessere öffentliche Sicherheit und zur Entlastung des Tierschutzes stellen wir Seite an Seite mit verschiedenen Tierschutzorganisationen folgende politischen Forderungen

- Bundeseinheitliche gesetzliche Regeln nach wissenschaftlichen Standards zur Zucht, dem Handel und der Haltung von Hunden.
- Einheitliche Melde-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für alle Hunde (die gezielte Überwachung einzelner, auffällig gewordener Hundeeinheiten wird erleichtert, das Abschieben und Aussetzen von lästig gewordenen Hunden erschwert.)

- Halterkunde und Sachkompetenz, als aktive Gefahrenprävention. Nur wer seinen Hund kennt, kann ihn sicher führen.
- Hundehalterhaftpflicht für alle Hunde.

Weitere Informationen zum Verein und alle Termine finden Sie stets aktuell unter www.soka-run.de.



Auf dem Stephanplatz in Karlsruhe gab es informative und unterhaltsame Programmpunkte. So sorgte Herr Volker Stutz (1. Vorsitzender des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. und 2. Vorsitzender des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg) für so manchen Denkanstoß, durch die Frage nach dem Respekt vor unseren Mitgeschöpfen – haben Tiere einen Preis oder einen Wert. Einblicke in die Abgründe mancher Wesenstest(er) gab Rosi Murrweis von Hund und Halter e.V. Auf die Widersprüchlichkeiten der einzelnen Landeshundegesetze und einige Vorschriften daraus, die fast schon Satire-Charakter haben, ging Theresa Weyer von SOKA RUN e.V. ein. Programmpunkte wie die Wahl des schönsten (anwesenden) Hundetattoos oder die Aktion „Kiss the Pit Bull“ (die auf keinem RUN fehlen darf), sorgten zwischen drin für Auflockerung und Unterhaltung.



IMPRESSIONEN

SOKA RUN Karlsruhe am 17.5.2014



Alle Fotos: © Nadine Bethke

Fortschritt statt Tierleid

Wir möchten Ihnen hier an einigen Beispielen zeigen, dass eine Vielzahl von tierversuchsfreien Test- und Forschungsmethoden heutzutage bereits zur Verfügung steht.

Und weitere Methoden werden von klugen Köpfen auf der ganzen Welt stets weiterentwickelt.

Die folgenden Artikel sind mit Erlaubnis des Deutschen Tierschutzbundes dem „du und das tier“-Sonderdruck „Fortschritt statt Tierleid“ über tierversuchsfreie Forschung entnommen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.tierschutzbund.de

[ARZNEIMITTELPRÜFUNG]

Mikrodosierung

Weniger kann mehr sein

Neu entwickelte Medikamente müssen vor der Zulassung Sicherheitsprüfungen durchlaufen. Bisher wurden dafür im ersten Schritt ausschließlich Tierversuche eingesetzt. Mittels moderner Technik geht dies jedoch gefahrlos am Menschen.

Arzneien müssen auf ihre Sicherheit getestet sein, bevor sie zur Behandlung kranker Menschen geeignet sind – das bestreitet niemand und es ist auch gesetzlich vorgeschrieben. Sind dafür Tierversuche wirklich nötig? Leider hat die Erfahrung gezeigt, dass die Ergebnisse dieser Tests nicht sehr verlässlich für die Anwendung am Menschen sind. Nicht nur Tierschützer suchen daher nach besseren Alternativen, sondern auch die pharmazeutische Industrie. Allein in Deutschland „verbraucht“ die Industrie jedes Jahr Hunderttausende von Tieren – meist Ratten, Hunde und Affen –, um Arzneien zu entwickeln. Darüber hinaus untersucht sie, wie die Tiere die Medikamente aufnehmen, wie sie sich im Körper verteilen und wie sie auf den Stoffwechsel wirken, bis sie letztendlich ausgeschieden werden.

Unermessliches Tierleid

Trotzdem müssen mehr als 90 Prozent der Medikamente, die als sicher galten, später aus dem Verkehr gezogen werden, weil beim Menschen unvorhergesehene Wirkungen aufgetreten sind. Dies ist, abgesehen von unermesslichem Tierleid, eine Verschwendung von Zeit und Geld. Zusätz-

lich kann es passieren, dass ein Wirkstoff, der vielen Patienten helfen könnte, im Tierversuch ausgemustert wird, weil die Tiere darauf anders reagieren als der Mensch. Mittlerweile gibt es eine Alternative, um bereits in der frühen Phase der Arzneimittelentwicklung – vor allem bei der Sicherheitsprüfung – auf Tierversuche zu verzichten oder diese zu reduzieren. Freiwillige Testpersonen bekommen winzige Mengen der Prüfsubstanzen verabreicht – ein Hundertstel der Dosis, bei der in den vorangegangenen Tierversuchen die erste Wirkung aufgetreten war. Diese Kleinstmengen haben keine Wirkung, die der Proband spürt – darauf kommt es in diesen Prüfungen auch gar nicht an. Vielmehr geht es darum, den Weg der Substanz im Körper zu verfolgen und ihre Stoffwechseleigenschaften zu analysieren. Folgende Fragen sind hierfür wichtig: Wie viel wird aufgenommen? Wie viel erscheint im Blut, im Urin, im Stuhl, im Speichel oder im Schweiß? Passiert die Substanz den Körper unverändert oder wird sie zum Teil abgebaut? Ab wann kann man sie nicht mehr nachweisen? Gibt es Unterschiede zwischen Männern und Frauen? Laborwerte können sich auch bei geringen Dosen einer Substanz verändern, ohne dass die Testperson etwas bemerkt

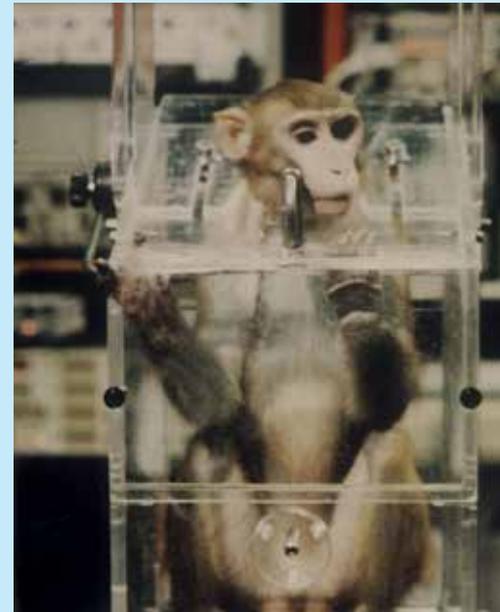
oder dass es ihr schadet. Doch kleinste Veränderungen können bereits wertvolle Hinweise geben und daraus lassen sich Schlüsse auf die klinische Wirksamkeit ziehen.

Mikrodosierung ist sicher

Um diese Technik zu ermöglichen, sind hochempfindliche Messgeräte erforderlich. Die Massenbeschleunigungsspektrografie kann beispielsweise fast unvorstellbar kleine Mengen nachweisen – im Bereich von einem Trillionstel Gramm. Nicht nur

die Industrie, auch die Zulassungsbehörden für Medikamente haben begonnen, Ergebnisse von diesen sicheren, aussagekräftigen Studien zu akzeptieren. Den Prozess im Stoffwechsel neuer Arzneien auf diese Weise zu prüfen, kann nicht nur unzählige Tierversuche einsparen, sondern auch dazu beitragen, dass vielversprechende Arzneiwirkstoffe für den Menschen schneller identifiziert werden.

ULRIKE GROSS



[3-D-DRUCKER]

Alternative zu Tierversuchen

Organe aus dem 3-D-Drucker

Eine spektakuläre neue Druck-Technologie könnte die Wissenschaft revolutionieren und Tierversuche drastisch reduzieren. Forscher weltweit arbeiten daran, mit speziellen Druckern menschliche Gewebe und Organe zu produzieren. Sie können bereits beachtliche Ergebnisse vorweisen.

Elftausend Menschen warten laut der Deutschen Stiftung Organtransplantation aktuell in Deutschland auf eine Organspende. Die lebensnotwendigen Spenderorgane sind weltweit rar. Deswegen boomt die Forschung im Bereich des Bioprinting – dem 3-D-Druck von Geweben und Organen. Was wie Science-Fiction klingt, ist bereits Realität. Wissenschaftler arbeiten zurzeit daran, mit speziellen Druckern dreidimensionale Blutgefäße und Gewebe herzustellen. Die Kartuschen der 3-D-Drucker können mit verschiedenen Zelltypen gefüllt werden. Die Drucker können dann diese vorab im Labor gezüchteten Zellen zusammen mit anderen wichtigen Bestandteilen von Organen, wie zum Beispiel Stützsubstanzen oder Stoffen, die das Wachstum anregen, so positionieren, dass Schicht für Schicht ein neues Organ entsteht.

Die erste gedruckte menschliche Leber wird als Prototyp noch in diesem Jahr erwartet. Um allerdings transplantierbare Organe produzieren zu können, müsste das Tissue Engineering (siehe Kasten) noch deutlich weiter entwickelt werden. Laut Fachkreisen vergehen bis dahin noch einige Jahre. Bislang arbeiten die Wissenschaftler vor allem an Gewebvorläufern und stark vereinfachten Miniatur-Organen. Die spektakuläre Technologie rückt derweil weltweit aus einem anderen Grund immer weiter in den Fokus der Aufmerksamkeit von Wissenschaftlern: Schon bald sollen Gewebe und Organ-Vorläufer aus dem 3-D-Drucker marktreif sein, an denen Chemikalien getestet und Wirkstoffe entwickelt werden könnten.

Organe aus Mikrogewebe

Auf der 3D Printshow, einer Fachausstellung in London Ende 2013, kündigte der britische

Wissenschaftler Alan Faulkner-Jones an: „Wenn 3-D-Druck in der Zukunft so akkurat ist, wie er sein sollte, gäbe es keine Notwendigkeit mehr, an Tieren zu forschen.“ Aktuell arbeiten Forscher in Instituten auf der ganzen Welt daran, das Verfahren Bioprinting weiter zu entwickeln. „Die Idee ist, dass wir Mikrogewebe von bestimmten Organen herstellen“, so Faulkner-Jones. Solche Gewebe könnten sowohl die gewünschten als auch unerwünschten Wirkungen von Medikamenten oder Chemikalien auf den menschlichen Körper präziser und zuverlässiger vorhersagen als die heutzutage immer noch in großer Zahl durchgeführten Tierversuche.

Mediziner und Naturwissenschaftler wissen längst, dass die Übertragbarkeit und Aussagekraft von Forschung und Tests an Tieren häufig sehr zu wünschen übrig lässt. Die Förderung von Ersatzmethoden zu Tierversuchen wird aber leider immer noch stiefmütterlich behandelt, andernfalls wäre auf diesem Gebiet mit deutlich schnelleren Fortschritten zu rechnen. Die eigentlich für die Transplantationsmedizin angedachte Forschung zu Organen und Geweben aus dem 3-D-Drucker könnte nun Abhilfe schaffen.

Knorpel aus Bio-Tinte

Auch in Deutschland wird daran gearbeitet: Im Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik in Stuttgart wird aktuell ein Druckverfahren für Knorpelgewebe entwickelt. Dabei setzt ein spezieller Tintenstrahldrucker kleine Portionen sogenannter Bio-Tinte auf spezielle Trägergele. Die in der Bio-Tinte enthaltenen Knorpelzellen entwickeln sich dann weiter, letztlich soll so menschliches Knorpelgewebe entstehen. Bis





dahin liegt allerdings noch ein weiter Weg vor den Forschern. In den USA ist man schon einige Schritte weiter: Wissenschaftlern aus San Diego gelang es im letzten Jahr, eine Mini-Leber zu drucken, die allerdings nur einige Tage überlebte. Sollte es in naher Zukunft gelingen, solche Miniatur-Organen oder Gewebe serienmäßig zu produzieren, wäre nicht nur das Ziel, Tierversuche für Chemikalien- und Arzneimitteltests zu ersetzen, in greifbare Nähe gerückt, sondern es wäre auch ein wichtiger Schritt getan, um Patienten schneller mit Organen zu versorgen.

CHRISTINE JANSSEN

Gezüchtete Gewebe

Zukunftsbranche Tissue Engineering

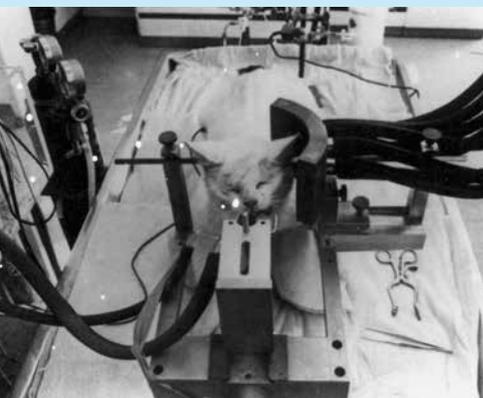
Unter dem Begriff Tissue Engineering ist die künstliche Herstellung biologischer Gewebe zu verstehen. Hierfür werden Zellen kultiviert und anschließend im Labor vermehrt. Diese stammen aus einem Spender-Organismus. Solche Zellen eignen sich nicht nur als Grundlage für Gewebe und Organe aus dem 3-D-Drucker, sondern auch für die Züchtung künstlicher Haut für Verbrennungsoffer oder Luftröhren aus körpereigenen Zellen.



[ZELLKULTUREN]

Herz, Hals oder Haut – Modelle in der Zellkultur

Wie lässt sich herausfinden, ob ein Medikament Herzrhythmusstörungen hervorruft? Wie untersucht man die Abläufe von Atemwegserkrankungen auf zellulärer Ebene? Und wie lässt sich die Entstehung von Kontaktallergien erforschen? Die Antworten auf diese und weitere Fragen ruhen in den Bausteinen eines jeden Organismus – den Zellen.



Die Zellkultur, also die gezielte Kultivierung lebender Zellen bestimmter Gewebearten im Labor, findet breite Verwendung in Forschung und Entwicklung. Biologische Abläufe wie der Stoffwechsel oder die Teilung von Zellen können präzise untersucht werden und machen Zellkulturen für die Grundlagenforschung hoch interessant. Wie sich Chemikalien oder neue medizinische Wirkstoffe auf bestimmte Zellen und Gewebe auswirken, lässt sich ebenfalls in der Zellkultur testen. Solche Untersuchungen und Tests führen Versuchslabore routinemäßig leider meistens noch in grausamen Tierversuchen durch, die Hunderttausende von Tieren jährlich das Leben kosten – allein in Deutschland. Dabei sind Zellkulturen kostengünstiger und liefern schneller als ein Tierversuch Ergebnisse, die zusätzlich zuverlässiger auf die Zielspezies übertragbar sind.

miteinander essenziell. Nur so können Zellen – wie am lebenden Herzen – elektrische Impulse untereinander weiterleiten, damit der Herzmuskel synchron schlägt.

Deutsche Forscher nutzen für solche Versuche mittlerweile erfolgreich menschliche Stammzellen und können damit die Tätigkeit der kleinen Herzmuskeln genau erforschen. Die Forscher sind außerdem in der Lage, Serien von verschiedenen Arzneimittelkombinationen auf ihre Wirkung und mögliche Nebenwirkungen zu testen.

Halsentzündung in der Zellkultur

Fast jeder Mensch macht regelmäßig Infektionskrankheiten der Atemwege durch. Solche Krankheiten werden meist durch Viren verursacht und können auch Haustiere und für landwirtschaftliche Zwecke gehaltene Tiere befallen. Eine vom Virus BHV-1 hervorgerufene Nasen-Rachen-Entzündung infiziert weltweit Rinder und endet oft tödlich. Forscher möchten gerne herausfinden, wie die Infektion auf zellulärer Ebene abläuft, um so Anhaltspunkte für Behandlung und Vorbeugung zu gewinnen. Um Zellkulturen zu erstellen, nutzen die Wissenschaftler Atemwegsschleimhaut von geschlachteten Rindern aus der Fleischproduktion. Sie reinigen die Schleimhaut und schneiden sie in kleine Stücke. Diese legen sie dann in Kulturschalen mit einer speziellen Nährlösung und lagern sie in Brutschränken bei Körpertemperatur. Anschließend bringen die Forscher krankheits-

Wenn das Herz in der Petrischale schlägt

Es kommt immer wieder vor, dass nach Tests an Tieren und nach klinischen Studien an Probanden bereits zugelassene Medikamente vom Markt genommen werden müssen. Lebensgefährliche Störungen der Herzfunktion können einer der Gründe sein. Arzneimitteltests an menschlichen Zellkulturen helfen, solche Nebenwirkungen vorab besser zu erkennen. Ausgereifte Herzzellen bilden Herzmuskelfasern und beginnen in Kultur sogar rhythmisch zu zucken. Um die Herzfunktion originalgetreu nachstellen zu können, ist die dreidimensionale Vernetzung der einzelnen Zellen



erregende Viren wie beispielsweise das BHV-1 auf die Schleimhautstücke und beobachten den zeitlichen Verlauf der Infektion. Biochemische Methoden zeigen, welche Stoffwechselwege durch die Infektion geschädigt werden, und lassen die Forscher die Immunabwehr der Zelle beobachten.

Hautmodelle auf dem Vormarsch

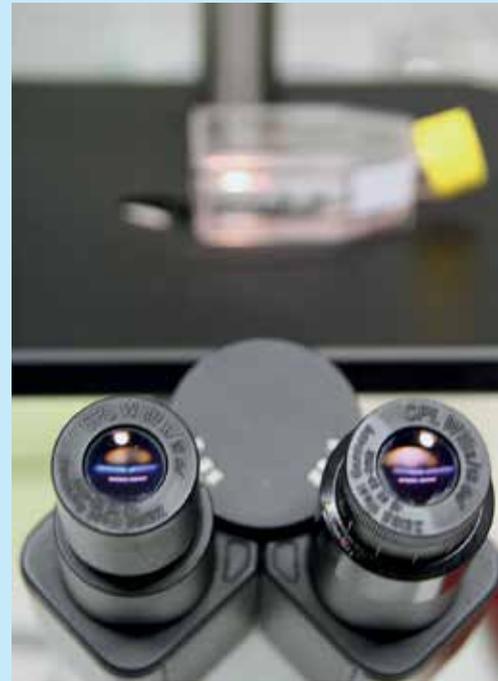
Menschliche Hautreste von Schönheitsoperationen können nach Zustimmung der Patienten verwendet werden, um die Entstehung von Kontaktallergien zu untersuchen oder um bestimmte Stoffe auf ihr allergieauslösendes Potenzial zu testen. Wissenschaftler setzen die Zellen aus den Hautresten im Labor so zusammen, dass sie wie echte Haut in verschiedenen Schichten zusammenwachsen. Fügen sie die für das Immunsystem wichtigen Langerhans-Zellen hinzu, lassen sich allergische Reaktionen präzise untersuchen. Bislang litten für die Allergieforschung vor allem Meerschweinchen und Mäuse in schmerzhaften Versuchen. Untersuchungen an menschlichen Hautmodellen verhindern nicht nur unermessliches Tierleid, sie sind auch kostengünstiger und besser auf den Menschen übertragbar.

ULRIKE GROSS UND CHRISTINE JANSSEN

Zellkulturen

Fortschritt beschleunigen

Diese Beispiele zeigen nur einen kleinen Ausschnitt dessen, was heute mit Zellkulturen bereits technisch und wissenschaftlich möglich ist. Trotzdem werden in vielen Bereichen nach wie vor Tierversuche durchgeführt, die längst ersetzbar wären. Deshalb fordert der Deutsche Tierschutzbund die politischen Verantwortungsträger immer wieder auf, den flächendeckenden Einsatz existierender tierversuchsfreier Methoden durch finanzielle und gesetzgeberische Maßnahmen zu unterstützen. Zudem setzt er sich dafür ein, deren Entwicklung in den Bereichen zu fördern, in denen solche Methoden noch fehlen.



[STAMMZELLEN-TESTS]

Ersatz für Tierversuche

Stammzellen retten Leben

Mit den Methoden der Stammzellzucht lassen sich viele Tierversuche ersetzen. Viele Menschen verbinden damit aber auch die ethisch umstrittene Verwendung von menschlichen oder tierischen embryonalen Zellen. Heutzutage steht jedoch mit der neu entdeckten Umwandlung von fertig ausgereiften Körperzellen zurück in Stammzellen ein ethisch unbedenklicher Weg zur Verfügung.

Als Stammzellen werden Zellen von Menschen oder Tieren bezeichnet, die sich in einem frühen Entwicklungsstadium befinden und aus denen grundsätzlich verschiedene Organe oder Gewebe des Körpers entstehen können. Dies bezeichnet man als pluripotent. Man kann diese Zellen im Reagenzglas (in vitro) uneingeschränkt weiterzüchten, vermehren und für Untersuchungen nutzen. Wissenschaftler konnten mittlerweile gezielt Herzzellen züchten, mit deren Hilfe beispielsweise in Zukunft beschädigtes Gewebe nach einem Herzinfarkt repariert werden könnte. Für viele Wissenschaftler bergen Stammzellen daher den Schlüssel zur Lösung zahlreicher ungeklärter Fragen rund um unser Erbgut, die Entwicklung des Embryos im Mutterleib, die Veranlagung zu bestimmten Krankheiten und deren Erforschung.

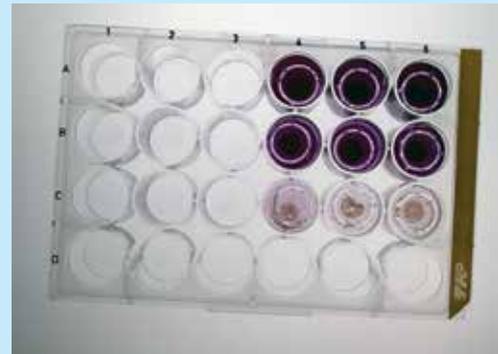
Unerschöpfliche Forschungsmöglichkeiten

Bei der Stammzellforschung steht der Entwicklungsvorgang der Zellen im Mittelpunkt des Interesses. Wie wird aus einer Stammzelle beispielsweise eine Herzzelle? Und: Wodurch wird die Entwicklung möglicherweise gestört?

Wissenschaftler erforschen daher zunächst, wie sich die Zellen während der Entwicklung verändern und was in ihrem Erbgut vor sich geht. Der Vorgang läuft in vitro ganz ähnlich ab wie bei der Entwicklung eines Embryos im Mutterleib. Zeigt sich, dass Fremdstoffe, die man der Stammzellkultur während der Reifung beifügt, Veränderungen hervorrufen oder diese verhindern, so ist das ein starkes Indiz dafür, dass die betreffende Substanz auch beim lebenden Tier oder beim Menschen zu Entwicklungsstörungen des Ungeborenen führen könnte.

Chance mit ethischen Tücken

Die Verwendung von embryonalen Stammzellen war bislang höchst umstritten. Lange konnten sie nur aus frühen Stadien menschlicher Embryonen gewonnen werden, die bei In-vitro-Fertilisationen, also bei künstlichen Befruchtungen außerhalb des menschlichen Körpers, nicht verbraucht wurden. Dies löste heftige ethische Kontroversen aus. Alternativ verwenden Wissenschaftler häufig Stammzellen von Mäusen. Hierbei besteht jedoch – wie bei allen Tierversuchen – die Problematik

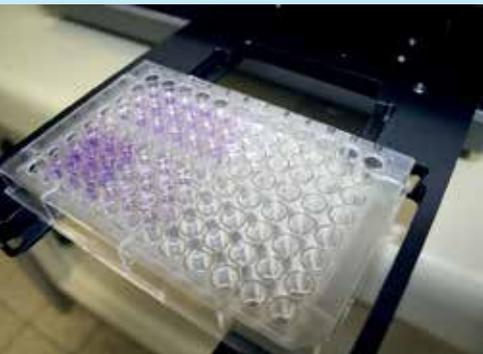




der unzuverlässigen Übertragbarkeit der Ergebnisse auf den Menschen. Zusätzlich müssen für die Gewinnung von den häufig verwendeten Maus-Stammzellen trächtige Mäuse sterben. Die Embryonen werden entnommen und deren Zellen weitergezüchtet und vermehrt. Auch wenn es anschließend nicht mehr nötig ist, für jeden Test ein Tier zu töten, ist es aus Tierschutzsicht wünschenswert, auf die Verwendung von Tieren zu verzichten.

Reprogrammierung erwachsener Zellen

Mittlerweile gibt es einen Ansatz, der die bisherige Stammzellforschung revolutioniert hat: die sogenannten induzierten pluripotenten Stammzellen, kurz iPS-Zellen. 2006 gelang es japanischen Forschern zum ersten Mal, ausgewachsene Hautzellen gezielt in einen embryonalen Zustand zurückzuprogrammieren. Damals handelte es sich noch um Mäusezellen, inzwischen ist die Umprogrammierung aber auch bei ausgereiften menschlichen Zellen gelungen. Somit sind tierische oder menschliche Embryonen zur Gewinnung von Stammzellen überflüssig. Für diese Forschungsarbeiten erhielten die japanischen Forscher 2012 den Nobelpreis für Medizin. IPS-Zellen sind heute vor allem in der Grundlagenforschung einsetzbar. Ziel ist aber, mit ihrer Hilfe auch Testsysteme für



neue Wirkstoffe und in Zukunft sogar individuelle Ersatzorgane für schwer kranke Menschen züchten zu können.

ULRIKE GROSS, CHRISTINE JANSSEN

Spektakuläre Fortschritte

Die Stammzellmedizin liefert immer wieder beeindruckende Erfolgsmeldungen wie die einer zweijährigen Patientin aus Südkorea. Das Mädchen kam ohne Luftröhre auf die Welt und konnte weder eigenständig atmen, noch essen, trinken oder schlucken. Aus Stammzellen, die aus dem Knochenmark des Mädchens stammten, konnten Ärzte innerhalb von zwei Wochen auf einem Kunststoffgerüst eine neue Luftröhre züchten. Diese setzten sie dem Mädchen in einer Operation ein. Die Entdeckung der induzierten pluripotenten Stammzellen hat der Stammzellmedizin einen großen Schub verliehen und beweist einmal mehr, welche spektakulären Fortschritte mit der Erforschung von Zellen möglich sind, für die kein Tier sein Leben lassen muss.

[BIOCHIPS]

Nervennetz auf dem Biochip statt Tierversuche

Müdigkeit, Kopfschmerzen, Muskelschwäche, Erinnerungsstörungen: Diese Symptome können Anzeichen einer Vergiftung von Hirn oder Nerven mit Chemikalien sein, die beispielsweise in Lösungs- oder Pflanzenschutzmitteln enthalten sind. Das Gesetz schreibt daher vor, die Giftigkeit von Chemikalien an Hühnern, Ratten und anderen Tieren zu testen, die zu Hunderttausenden sterben.

Internationale Richtlinien geben genau vor, wie Chemikalien zu prüfen sind. Um zu untersuchen, ob ein Stoff auf Hirn oder Nerven giftig wirkt, verabreichen die Wissenschaftler jeweils einer Gruppe von Tieren verschiedene Mengen der Testsubstanz. Dann beobachten sie, ob sich bei den Tieren Anzeichen von Nervengiftungen zeigen, etwa Bewegungs-, Gleichgewichts- oder Verhaltensstörungen. Für diese grausamen und schmerzhaften Versuche gibt es mittlerweile vielversprechende Ersatzmethoden.

Nervenzellen ersetzen das lebende Tier

Tierversuchsfreie Tests beruhen darauf, Zellen des Nervensystems zu untersuchen, die giftige Chemikalien schädigen. Solche Nervenzellen (Neuronen) lassen sich im Labor kultivieren. Fügen die Wissenschaftler eine giftige Chemikalie hinzu, werden die Neuronen geschädigt. Dies ist

darin zu erkennen, dass gesunde Nervenzellen immer versuchen, Fortsätze zu bilden, um sich miteinander zu vernetzen. Im Gehirn sind solche Vernetzungsvorgänge von Nervenzellen, die das ganze Leben lang anhalten, die Voraussetzung von Erinnerungsvermögen und Lernen. Stoffe, die bei Neuronen die Vernetzung behindern, bewirken unter anderem Gedächtnisstörungen. Auch in der Zellkultur ist bei kranken Nervenzellen die Vernetzung behindert. Um dies zu beurteilen, war es bisher nötig, die Fortsätze jeder einzelnen Zelle unter dem Mikroskop zu zählen und zu messen.

Biochips ersparen Leid

Neuere Methoden bedienen sich sogenannter Biochips – spezielle Glasplättchen, die mit einem regelmäßigen Lochmuster versehen sind. Wenn Nervenzellen auf einem solchen Chip wachsen, lässt sich nach einigen Tagen automatisiert zählen,



wie viele Verbindungen die Zellen in jeder Lücke mit denen in den Nachbarlöchern gebildet haben.

Mit diesem Test können Giftwirkungen erheblich sensitiver nachgewiesen werden als mit jedem Tierversuch. Da hierfür menschliche Zellen zum Einsatz kommen, ist das Ergebnis auch – anders als bei Tierversuchen – zuverlässig für den Menschen gültig. Solche Tests könnten unzähligen Tieren Leid und Tod ersparen. Sie sollten schleunigst anerkannt und in die gesetzlichen Regelwerke zur Giftigkeitsprüfung aufgenommen werden.

ULRIKE GROSS UND CHRISTINE JANSSEN

Interview mit Dr. Joachim Wiest Geschäftsführer cellasys

Auch in der Akademie für Tierschutz des Deutschen Tierschutzbundes wird im eigenen Zellkulturlabor an sogenannten Biochips geforscht. Aktuell entwickelt hier die Firma cellasys eine Methode, mit der unter anderem der grausame Draize-Augenreizungstest an Kaninchen ersetzt werden könnte. Der Deutsche Tierschutzbund hat mit Dr. Joachim Wiest, dem Geschäftsführer von cellasys, gesprochen.

Herr Dr. Wiest, woran arbeiten Sie aktuell?

Wir haben gezeigt, dass es mit unserem Testsystem möglich ist, Augenreizungstests an lebenden Zellen anstelle von Kaninchen durchzuführen. Ein Schwerpunkt ist jetzt die Durchführung der Testreihen für eine Zulassung durch die zuständigen Behörden.

Warum ist es für die Verbrauchersicherheit so wichtig, die Stoffwechselvorgänge lebender Zellen in Echtzeit beobachten zu können?

Herkömmliche Systeme betrachten meist Endpunkte von Messungen. Durch die Messung in Echtzeit können wir dynamische Vorgänge an den Zellen aufzeichnen und so beispielsweise auch Erholungseffekte dokumentieren. Das ist für die Verbrauchersicherheit relevant, da dadurch kleinste toxische Effekte von Chemikalien erkennbar werden.

Welche Vorteile hat diese Methode gegenüber Tierversuchen wie dem Draize-Test?

Zuerst einmal, dass keine Kaninchen mehr „verbraucht“ werden. Zudem ist bei unserer Methode auch die Wiederholgenauigkeit besser.

Mit welchen finanziellen oder politischen Schwierigkeiten hat Ihr Forschungszweig zu kämpfen?

Die Barrieren, bis eine solche Methode von den Behörden anerkannt wird, sind sehr hoch. Allein die jetzigen Tests der ersten Zulassungsstufe müssen wir ohne weitere Unterstützung finanzieren. Wenn wir damit erfolgreich sind, verlangt die zuständige Stelle eine weitere Studie in drei zertifizierten Laboren; das wird dann richtig aufwendig. Der Bund hat unsere Förderanträge leider mehrfach abgewiesen.

Entwürdigt. Entstellt. Entsorgt.

Jährlich 2,6 Millionen Tiere in Deutschland dürfen nicht länger Wegwerfartikel sein!

www.tierversuchsprotest.de



Helfen Sie bitte mit, millionenfaches Leid zu vermeiden!

Informieren Sie sich über
Alternativen zu Tierversuchen.

Helfen Sie unseren Mitgeschöpfen.

www.tierschutzbund.de

„Jetzt gehen wir auf die Straße!“

Kaum hat Deutschland ein neues Tierschutzgesetz, schon wird per Gerichtsbeschluss klargestellt, dass Behörden Tierversuche nicht ablehnen dürfen. Der Deutsche Tierschutzbund hat umgehend, zusammen mit der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht, bei der Europäischen Kommission Beschwerde gegen Deutschland eingereicht.

Ein aktueller Beschluss vom Januar 2014 des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig versagt den zuständigen Behörden jegliches Recht, die Unerlässlichkeit und ethische Vertretbarkeit von Tierversuchsprojekten selbst prüfen zu dürfen. Demnach muss die Genehmigungsbehörde einem Tierversuchsantrag zustimmen, wenn der Antragsteller das Formular korrekt ausgefüllt hat, wobei er unter anderem die vermeintliche Wichtigkeit der Versuche und das damit verbundene Leid für die Tiere selbst bewertet.

Dieser Beschluss wirft den Tierschutz um 20 Jahre zurück. 1994 hatte das Bundesverfassungsgericht die behördliche Genehmigung von Tierversuchen wegen der grundgesetzlich garantierten Forschungsfreiheit auf eine reine „Plausibilitätsprüfung“ beschränkt. Dies war einer der wesentlichen Gründe für die Einführung des Staatsziels Tierschutz im Jahre 2002, das den Tierschutz verfassungsrechtlich als Gegengewicht zur Forschungsfreiheit und anderen Grundrechten stärken sollte.

In letzter Instanz – Bremer Affenversuche sind zulässig

Anlass für den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig waren die Hirnversuche an Affen an der Universität Bremen. Vorausgegangen war ein Urteil des Bremer Oberverwaltungsgerichts vom Dezember 2012, in dem festgestellt wurde, dass die Tierversuche hätten genehmigt werden müssen. Eine Revision vor dem Bundesverwaltungsgericht wurde nicht zugelassen. Der Bremer Senator für Gesundheit, Dr. Hermann Schulte-Sasse, legte im April 2013 Beschwerde gegen diese Entscheidung ein.

Nun erklärte das Gericht in letzter Instanz das Urteil für rechtskräftig, wonach die Affenversuche „ethisch vertretbar“ seien. Damit hat sich das Gericht der zynischen Sichtweise angeschlossen,

dass das Leid der Tiere, denen der Schädel mehrfach aufgesägt wird und die nur mit Flüssigkeitsentzug gefügig gemacht werden können, gering sei.

Die Affen in Bremen sind nunmehr auf unabsehbarer Zeit schutzlos der Forscherneugier von Professor Andreas Kreiter und seinen Kollegen ausgesetzt.

Gründliche Prüfung ist Pflicht

Das Kernstück der EU-Tierversuchsrichtlinie von 2010 ist jedoch gerade die Verpflichtung, Tierversuchsprojekte einer gründlichen, vom Antragsteller unabhängigen, Prüfung zu unterziehen. Diese und weitere Verstöße bei der Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie haben die Verbände in ihrer umfassenden Stellungnahme, die im Februar 2014 an die Europäische Kommission ging, dargelegt. Die Kommission müsste nun aufgrund der Verstöße ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland einleiten und die Bundesregierung hätte die Tierversuchsregelungen nochmals zu überarbeiten.

Kampf geht weiter

Auch auf nationaler Ebene hat der Deutsche Tierschutzbund sofort mit einem Schreiben an den inzwischen zurückgetretenen Bundeslandwirtschaftsminister Dr. Hans-Peter Friedrich reagiert und in persönlichen Gesprächen mit Behördenvertretern und Politikern eine sofortige Änderung des Tierschutzgesetzes gefordert. Seine Mitglieder hat der Deutsche Tierschutzbund ermutigt, aus den „Ethikkommissionen“ auszutreten, die die Behörden bei der Bewertung von Tierversuchsanträgen unterstützen, da diese nun zu einer völligen Alibi-Funktion degradiert wurden.

DR. IRMELA RUHDEL



Internationaler Tag des Versuchstieres

Gegen Tierversuche ein Zeichen setzen

An der Spitze marschierten unter anderem Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Brigitte Jenner, Vertreterin des Bündnis Tierschutzpolitik Berlin und Dr. Gerd Gies und Dr. Jörg Styrie vom Bundesverband Tierschutz.

Bundesweit explodieren die Versuchstierzahlen – und der Beschluss, dass die Affenversuche in Bremen fortgeführt werden dürfen, ist ein Tiefschlag für den Tierschutz! Um ein klares Zeichen gegen Tierversuche zu setzen, gingen am 26. April 2014 Tausende Demonstranten in Berlin auf die Straße.

Berlin: Hauptstadt, Regierungssitz und Tierversuchshochburg – damit sind die Berliner Straßen der passende Veranstaltungsort für die deutschlandweit größte Demonstration gegen Tierversuche. Unter dem Motto „Forschung ja – Tierversuche nein!“ folgten tausende Demonstranten aus ganz Deutschland dem Aufruf des Deutschen Tierschutzbundes und des Bündnisses Tierschutzpolitik Berlin, das aus dem Tierschutzverein für Berlin und dem Bundesverband Tierschutz besteht. Gemeinsam setzten sie ein klares Zeichen gegen Tierversuche und für eine moderne, tierversuchsfreie Forschung. Anlass für die Demonstration war der Internationale Tag des Versuchstieres, der jedes Jahr stattfindet und an die unzähligen Tiere, die im Namen der Forschung ihr Leben lassen müssen, erinnert. Allein im Jahr 2012 wurden in Deutschland über drei Millionen Tiere zu wissenschaftlichen Zwecken getötet – ein neuer Negativrekord. Trotz aller Absichtsbekundungen aus der Politik, Tierversuche eindämmen zu wollen, bleiben seit Jahren konkrete Strategien dafür aus. Im Gegenteil: Erst kürzlich wurde entschieden, dass die Affenversuche an der Universität Bremen fortgeführt werden dürfen (siehe auch du und das tier 2/2014). „Es muss uns endlich gelingen, einen Paradigmenwechsel zu schaffen. Wir brauchen ein Verbot von Tierversuchen“, fordert Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes.



Mit ihren Trommeln unterstützte eine Samba-truppe lautstark den Protest.

Mit Parolen wie „Deutschland denkt um. Tierversuche sind dumm“ startete der Demonstrationzug am Potsdamer Platz und zog durch die Berliner Innenstadt bis zum Bundeskanzleramt. Aus ganz Deutschland reisten Vertreter der Landestierschutzverbände, Tierschutzvereine und

Jugendtierschutzgruppen des Deutschen Tierschutzbundes an, um die Aktion zu unterstützen.

Die Demonstranten nutzten jede Möglichkeit, um auf das Leiden der Tiere in den Laboratorien aufmerksam zu machen: Bunte Tierkostüme, originelle Banner und auffallende Plakatmotive wurden begleitet von Pfeifen, lautstarken Parolen und rhythmischen Sambaklängen. Mit Schildern wie „Hört auf zu quälen“ oder „Schluss mit dem Leid der Tiere“, machten die Menschen deutlich, was sie von den Rekordzahlen bei Tierversuchen halten. Dabei wären die Tierschützer nicht gegen Forschung – wie Thomas Schröder bei der Abschlusskundgebung unter großem Applaus erklärte: „Ich sage sogar, wir sind die wahre Forscherlobby. Eine Lobby für innovative Forschung. Einer Forschung, die sichere Ergebnisse bringt, zukunftsweisend ist und eben nicht auf dem Rücken der Tiere Forscherehrgeiz befriedigt.“

Neben Dr. Christoph Maisack, Vorsitzender der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) und Stellvertreter der baden-württembergischen Landesbeauftragten für Tierschutz, dem Vox-Moderator Frank Weber, bekannt aus der Sendung hundkatzemaus, sprach sich auch Claudia Hämmerling, Bündnis90/Die Grünen, für eine Forschung ohne Tierleid aus.

Für den musikalischen Höhepunkt sorgte die Band The Early Tapes. Mit ihrer Musikmischung, die sie selbst als „Beatpop, Surf- und Ferienchansons“ bezeichnen, begeisterten sie das Publikum. Alle Besucher und Demonstranten, die mehr über Themen wie Affenversuche und genmanipulierte Tiere erfahren wollten, konnten sich an Infoständen einen Überblick verschaffen. Kristina Wagner und Dr. Irmela Ruhdel, Fachexperten des Deutschen Tierschutzbundes, beantworteten alle Fragen und gaben einen Blick hinter die Kulissen der tierversuchsfreien Forschung. Doch statt diese vielversprechenden Methoden umfassend zu fördern, investiert die Bundesregierung vorrangig weiter in Tierversuche. Der Kampf gegen diese traurige Tendenz wird daher auch in Zukunft weitergehen, in der Politik, in Gremien und – wie hier – auf der Straße.

CATERINA MÜLHAUSEN



Brigitte Jenner moderierte die Kundgebung. Der Moderator Frank Weber (Vox: „hundkatzemaus“) und Claudia Hämmerling, Bündnis 90/Die Grünen, hielten bei der Abschlusskundgebung ein Grußwort.



Unter den Demonstranten waren auch Vertreter der Landesverbände aus Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Brandenburg, Baden-Württemberg und dem Saarland.



Die Tierschutzjugend Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit der Jugendgruppe des Tierschutzvereins Hamburg.



Der Tierschutzverein Berlin mit Vertretern der Landesverbände aus Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern.



Viele Jugendliche gingen für den Deutschen Tierschutzbund auf die Straße und animierten mit gemalten Plakaten die Zuschauer am Rande der Demo.

Der Landestierschutzverband Baden-Württemberg war ebenfalls in Berlin vertreten. Trotz ermüdender An- und Abreise wollten es sich die Mitglieder der Reisegruppe nicht nehmen lassen, den unzähligen namenlosen „Versuchstieren“ durch Ihre Anwesenheit ihren Respekt zu erweisen.

v.l.n.r.: **Martina Klausmann**, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Landestierschutzverbandes BW; **Herbert Lawo**, 1. Vorsitzender des Landestierschutzverbandes BW; **Jutta Knauber**, Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf; **Stefan Graf**, Tierschutzverein Singen, **Henriette Stutz**, Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf, **Ingrid Weigel**, Tierschutzverein Wangen im Allgäu.



Foto: Privat

Bilder auf den Seiten 56 bis 59: © Deutscher Tierschutzbund e.V.

Tierschützer verweigern Mitarbeit

Foto: © A. Farkas/afi

Der Aufruf des Deutschen Tierschutzbundes, aus den beratenden Kommissionen, die die Genehmigungsbehörden bei der Bewertung von Tierversuchsanträgen unterstützen sollen, auszutreten, hat für Wirbel gesorgt. Die Reaktionen schwankten zwischen Zuspruch für die Tierschützer und Unverständnis für die Entscheidung seitens der Genehmigungsbehörden und Ministerien.

Der Aufruf des Deutschen Tierschutzbundes, aus den beratenden Kommissionen, die die Genehmigungsbehörden bei der Bewertung von Tierversuchsanträgen unterstützen sollen, auszutreten, hat für Wirbel gesorgt. Die Reaktionen schwankten zwischen Zuspruch für die Tierschützer und Unverständnis für die Entscheidung seitens der Genehmigungsbehörden und Ministerien.

Der Beschluss des Leipziger Bundesverwaltungsgerichts vom Januar 2014, der besagt, dass Behörden Tierversuchsanträge nicht wirklich inhaltlich bewerten dürfen, hat die Tierschützer dazu gebracht, zum Rücktritt aus den beratenden Kommissionen aufzurufen. Aufgrund der Reaktionen hat der Verband in einer Stellungnahme nochmals seine Beweggründe dargelegt und an alle Genehmigungsbehörden gesandt.

Belastende Mitarbeit

Tierschützer lehnen Tierversuche grundsätzlich ab. Deshalb ist die Mitarbeit in den beratenden Kommissionen für sie sehr belastend: Zwar können im Einzelfall möglicherweise Maßnahmen wie eine Verringerung der Tierzahlen oder der Einsatz schonender Versuchsmethoden erreicht werden, aber kaum ein Tierversuch lässt sich durch diese Arbeit verhindern. Dieser permanente Gewissenskonflikt hat die Mitarbeit von Tierschützern in diesen Kommissionen von Anfang an überschattet. Dazu kam in den Jahren vor 2002, dass der im Grundgesetz verankerten Forschungsfreiheit nichts entgegengesetzt werden konnte – Tierversuchsanträge abzulehnen, war so gut wie unmöglich. Erst nach Jahrzehnte dauerndem Kampf wurde 2002 endlich der Tierschutz in die Verfassung aufgenommen. Tierschützer hofften, damit nun ein der Forschungsfreiheit ebenbürtiges Instrument zu besitzen, doch in der Genehmigungspraxis fiel auch das Staatsziel Tierschutz kaum ins Gewicht:

Tierversuchsvorhaben wurden weiterhin fast durchweg genehmigt.

Tierschutz ignoriert

Die gerade abgeschlossene Novellierung des Tierschutzgesetzes hätte nun zu einer Klarstellung und Verbesserung der Situation genutzt werden können. Anstatt aber – wie auch in der EU-Tierversuchsrichtlinie vorgesehen – Behörden zu verpflichten, Tierversuchsvorhaben eigenständig und vom Antragsteller unabhängig zu bewerten, wurde eine weitere Verschlechterung vorgenommen.

Bei einer Weiterführung der Mitarbeit in den beratenden Kommissionen, also allein als Erfüllungsgehilfen zu fungieren, damit die Tierversuchspraxis ohne weitere Einschränkungen fortgeführt werden kann, geht für die Tierschützer an den Zielen des Tierschutzes vorbei. Endgültig ist nun der Punkt erreicht, an dem aus Tierschutzsicht eine negative Bilanz der Kommissionsarbeit gezogen werden muss – eine Mitwirkung in denselben ist nun tatsächlich nicht mehr sinnvoll.

Sollte es im Tierschutzgesetz zu einer Klarstellung zum Prüfrecht der Behörden beim Genehmigungsverfahren kommen, so wird der Verband seine Mitwirkung in beratenden Kommissionen neu überdenken. Der Verband wird weiterhin den Druck auf die Ministerien und die Bundesregierung aufrechterhalten, um eine Klarstellung zum Genehmigungsverfahren zu erreichen und Tierversuche letztendlich durch tierversuchsfreie Forschungsmethoden zu ersetzen.

DR. IRMELA RUHDEL

[AKTUELL]

Interview-Serie

Forschung ja – Tierversuche nein



Das ganze Interview können Sie in der neuesten Ausgabe von „du und das tier“ 3-2014 lesen.

Wer Tierversuche ablehnt und darauf dringt, dass nur schmerzfreien Methoden...

man züchtet, kann man...
Chemikalien auf ihre Wirkung...
suchen. Auch biologische...
lassen sich hier beobachten...
Entstehung und Zusammen...
von Krankheiten zu erforschen...
man auch anonymisierte...
der Klinik auswerten. Wenn...
oder Gesunde sich freiwillig...
reiterklären, dass man an...
gefährliche und nicht so...
Untersuchungen durch...
dies auch bei der Erfors...
menschlichen Krankhei...

? Tierschützern wird oft entgegengehalten, wir hätten in Deutschland das strengste Tierschutzgesetz der Welt. Wie sehen Sie dies für den Bereich Alternativen?

lang keinen absehbaren Durchbruch erbrachten und bei denen kurz- oder mittelfristig kein Durchbruch abzusehen ist. Versuche zur Xenotransplantation, bei denen Tiere als Organspendor Ersatzteillager für den Menschen...

Tierschützer hören o...
Tierversuche ist, ist g...
mitt der Forschung...
gedroht, dass...
e Länder abw...
Aussage tatsächlich...
Das Gegenteil is...
suche sind nicht fort...
überkommen und g...
vielfach hauptsächl...
weil man es eber...
gemacht hat. Ab...

HINWEIS

Mehr zum Thema online unter www.tierschutzbund.de/tierversuche.

Den neuen Sonderdruck

„Fortschritt statt Tierleid“ zum Thema Alternativmethoden zu Tierversuchen erhalten Sie in unserem Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf.

Hier finden Sie auch Sonderdrucke zu anderen Themen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Mehr zum Thema Tierschutz online unter www.tierschutzbund.de/zeitschrift.

Wir empfehlen Ihnen ebenfalls die Zeitschrift des Deutschen Tierschutzbundes „du und das tier“.

Hier werden Sie in Sachen Tierschutz auf dem Laufenden gehalten.

Sie erfahren viele Hintergründe zu aktuellen Themen.

Bestellen Sie ein Probeexemplar über die oben genannte Adresse.





Mitgliederversammlung 2014

Mitgliederversammlung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg am 05.04.2014

**Hochrangige Gäste:
MD Wolfgang Reimer und
Thomas Schröder, Präsident
des Deutschen Tierschutz-
bundes.**

Einstimmige Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Herbert Lawo durch die anwesenden Vertreter der 111 Mitgliedsvereine des Landesverbandes.

Anlässlich der Mitgliederversammlung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e.V. gab Wolfgang Reimer, Ministerialdirektor des Ministeriums für Verbraucherschutz und Ländlichen Raum (MLR) einen Überblick zu den bisher unter der grün-roten Landesregierung eingeleiteten Initiativen, die den Tierschutz in BW langfristig voran bringen sollen und auch über Baden-Württemberg hinaus Beispiel geben



Wolfgang Reimer

könnten. Vor allem im Hinblick auf den Wandel der Wertevorstellungen innerhalb unserer Gesellschaft aber auch unter dem Umsetzungsdruck bestimmter EU-Vorgaben sind die „Baustellen“ dabei vielfältig.

Besonderen Schwerpunkt setzt das MLR und die Landesregierung u.a. auf die Förderung tiergerechterer Haltungsbedingungen im so genannten „Nutztierbereich“, z.T. auch orientiert am Tierschutzlabel des Deutschen Tierschutzbundes, nicht zuletzt mit dem Ziel, den Trend zur Industrialisierung in der Tierhaltung zu stoppen. Ein weiterer, augenblicklich hochaktueller Brennpunkt stellt die grundsätzliche Neuausrichtung des Landesjagdrechts dar. Für die dabei vorgesehene Abschaffung des Haustierabschusses und der Totschlagfallen ertete der MD den anhaltenden Applaus aller anwesenden Tierschützer. Ebenfalls ausdrücklich begrüßt wurde die finanzielle Unterstützung des Landes für den Ausbau und die Sanierung der Tierheime mit 500.000 Euro pro Jahr bis 2016.

Der Präsident des Deutschen Tierschutzverbandes (DTB) Thomas Schröder würdigte diese Entwicklungen in BW, forderte aber gleichzeitig noch mehr politisches Engagement für Tierschutzanliegen ein, nicht zuletzt auch, um gemeinsam mit anderen gleich gesinnten Ländern über den Bundesrat den Druck auf Bundesebene



Thomas Schröder

zu erhöhen. Schröder sieht vor allem beim Thema Tierversuche, der Tierhaltung im Agrarbereich und dem Preiskampf bei tierischen Produkten noch erheblichen Handlungsbedarf. „Tiere haben keinen Preis, sie haben einen Wert“, wird er nicht müde immer wieder zu betonen, „wer Preise für tierische Produkte dauerhaft senkt, senkt auch das Tierschutzniveau“. In seiner Bilanz zählt er noch viele weitere Problembereiche auf und en-



Vorstand mit Mitgliedern des Erweiterten Vorstands und Gästen

det mit der provokanten Frage ob denn wirklich „alles erlaubt ist, was nicht verboten ist“. Schon am Vormittag hat der Verbandsvorsitzende Herbert Lawo den anwesenden Vertretern der Mitgliedsvereine des Landestierschutzverbandes einen ausführlichen Geschäftsbericht vorgestellt. Im Rahmen der Neuwahlen wurde der Verbandschef einstimmig wiedergewählt und auch die weiteren Mitglieder des Vorstands, Volker Stutz, Stefan Hitzler und Ingrid Weigel ohne Gegenstimme im Amt bestätigt. Der ebenfalls neu gewählte Erweiterte Vorstand besteht aus 12 engagierten Tierschützern der Mitgliedsvereine - sie werden den Vorstand in bewährter Weise regional unterstützen.

Neben vielen anderen Themen berührt die Tierschutzvereine vor Ort vor allem auch die Frage, wie die große Zahl der frei lebenden Katzen tierschutzgerecht unter Kontrolle gebracht werden kann. Ausgehend von der Ermächtigung durch das Tierschutzgesetz hat das Land Baden-Württemberg die Möglichkeit, hier auch aus Tierschutzgründen auf dem Ordnungswege Katzenhalter mit in die Pflicht zu nehmen, an die Kommunen weiter gegeben. Der Landestierschutzverband und seine Mitgliedsvereine sehen darin gleichzeitig den Auftrag an die Gemeinden, gemeinsam mit den Tierschutz- und Katzenhilfvereinen vor Ort aktiv zu werden. Lawo forderte deshalb die Gemeinden auf, die Aktivitäten der Tierschützer finanziell und konkret konzeptionell insbesondere bei Kastrationskationen zu unterstützen. Gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund hat der Landestierschutzverband die Kastrationsbemühungen seiner Mitgliedsvereine in den vergangenen beiden Jahren mit insgesamt 100.000 EUR unterstützt. Um möglichst gemeinsame Aktionen der Tierschutzvereine und Gemeinden mit zu fördern, haben Lawo und Schröder den Mitgliedsvereinen auch für das Jahr 2014 wieder einen Zuschusstopf von bis zu 50.000 EUR zugesagt.

Der Landesverband des Deutschen Tierschutzbundes in Baden-Württemberg ist der größte Tierschutzverband im Land und vertritt inzwischen 111 Mitgliedsvereine mit ca. 50 000 Mitgliedern. Hauptziel des Verbandes ist die Unterstützung seiner Mitgliedsvereine und die tierschutzpolitische Arbeit auf Landesebene.



Aktueller Vorstand, v.l.n.r.: Volker Stutz (2. Vorsitzender), Herbert Lawo (1. Vorsitzender), Ingrid Weigel (Schriftführerin), Stefan Hitzler (Schatzmeister)



Volker Stutz bei der Vorstellung des Kassenberichts 2013 und der Finanzplanung 2014



Erika Schwarz aus Reutlingen bei der Vorstellung des Berichts über die Jugendarbeit.



In gemütlicher Runde beim Mittagessen. Links unser früheres Vorstandsmitglied Frau Feine.



Foto: © Christiane Kook

Auftrag, der Leiden schafft.

In unserer Gesellschaft wird erwartet, dass wir uns den neuesten Erkenntnissen nicht verschließen.

Für eine Gruppe unserer Gesellschaft scheint das allerdings nicht zu gelten – für Jäger.

Althergebrachtes wird vehement verteidigt.

Man glaubt, im Auftrag der Gesellschaft zu handeln.

Jagd – Auftrag und Leidenschaft.

So wie hier in Wiesloch (siehe Bericht der RNZ vom 5.6.14) hat der Jagdverband in den letzten Wochen versucht, durch eine „Charmeoffensive“ die Bevölkerung von seinen Vorstellungen zu überzeugen.

Mit düster gestalteten Aktionswänden sollte deutlich gemacht werden, dass die Jägerschaft durch die geplante Neufassung des Jagdgesetzes am Abgrund steht.

Wie ich selbst erlebt habe, waren die am Stand vertretenen Jäger sehr gut auf ihren Einsatz vorbereitet. Freundliches Auftreten, die Menschen wurden offensiv angesprochen, selbstbewusst lächelnd gab man die Meinung der Jägerschaft weiter. Je nach Veranstaltungsort mit Musik und „schmackhaften“ Wildspezialitäten.

Die Themen, die man ansprach, wurden sorgfältig ausgewählt, um mögliche Konflikte zu vermeiden.

So konnte ich nirgends eine Aktionswand sehen, auf der der Abschuss von Haustieren thematisiert wurde.

Auch in Diskussionen vermied man dieses Thema, wie auch weitere, z. B. den Einsatz von Totschlagfallen usw..

Unterstützung erfuhr die Jägerschaft vielerorts von der ortsansässigen politischen Prominenz, vor allem die CDU machte sich landesweit für die Forderungen der Jäger stark. Dies war einigen Zeitungsberichten zu entnehmen, unter anderem



Wiesloch. Wieslochs Jäger informierten mit einem Stand in der Hauptstraße über ihre Position zur geplanten Novellierung des Jagdgesetzes. Mehr als 200 Passanten unterstützten dabei nach Angaben der Organisatoren mit ihrer Unterschrift das Anliegen der Jäger. Die Jäger warben darum, auch weiter „in Eigenverantwortung und mit viel Engagement“ ihr Jägerhandwerk betreiben zu können, und forderten ein „praxisgerechtes Jagdgesetz“. Vergleichbare Aktionen fanden den Organisatoren zufolge in fast 50 Kommunen in ganz Baden-Württemberg statt. Der Landesjagdverband hat zwischenzeitlich dem Land seine umfangreiche Stellungnahme vorgelegt. Sie enthält zahlreiche Änderungsvorschläge. Der Landesjagdverband sieht seine Kritik unterstützt durch ein am 15. Mai vorgelegtes Rechtsgutachten, das im Entwurf schwerwiegende eigentumsrechtliche Eingriffe, Entmündigung und eine Bürokratisierung der Jagd sieht. Foto: Pfeifer

RNZ - 5.6.14

hier in unserem Raum bei den traditionellen Trophäenschauen. Auch der Fraktionsvorsitzende der CDU im Landtag, Peter Hauk, ließ keine Zweifel an der Einstellung der CDU in Baden-Württemberg.

Hier dagegen zu halten, war für uns Tierschützer natürlich sehr schwer, bis zu unmöglich, da wir weder personell noch finanziell in der Lage sind, ähnliche Aktionen zu organisieren.

Wir werden weiter unsere Vorstellungen vertreten und mit unseren Mittel dafür kämpfen, dass das neue Landesjagdgesetz den Landtag passiert.

Die Jäger lehnen jeden noch so kleinen Vorstoß das althergebrachte Landesjagdgesetz zu ändern, stoisch ab.

So erteilen die Jäger den am Tierschutz orientierten Verbesserungen im aktuellen Entwurf zu einem modernen Jagd- und Wildtiermanagementgesetz (JWMG) - wie beispielsweise die **erhebliche Einschränkung des Haustierabschlusses**, dem **Verbot der Totschlagfallen**, dem **Aus für die Baujagd auf Füchse im Naturbau** - unter der höchst fragwürdigen Berufung auf „ihr Eigentumsrecht“ eine klare Absage.

„Der Auftrag, den die Gesellschaft den Jägern mitgeben will, ist es sicherlich nicht jede Katze, die 500 Meter vom Haus entfernt auf einer Wiese sitzt, zu erschießen. Ebenso wenig ist es im Sinne unserer Gesellschaft, dass Tiere qualvoll in von Jägern aufgestellten Totschlagfallen verenden oder alljährlich zahllose schwer verletzte Vögel langsam zugrunde gehen, weil die in auf fliegende Vogelschwärme geschossenen Schrotsalven gar nicht gezielt töten können. Der Landesjagdverband und seine Jäger müssen endlich im „Heute“ ankommen und sich und ihr Handeln den aktuellen gesetzlichen und gesellschaftlichen Werten anpassen. Es ist höchste Zeit die dahingehende neue Gesetzgebung am Leben der Tiere auszurichten und nicht am Töten.

Nach Ansicht der Tierschützer bleibt der jetzt vorliegende JWMG-Entwurf weit hinter einer konsequenten Umsetzung von Natur- und Tierschutz zurück.

Wir sehen jedoch auch die positiven Ansätze und den Schritt in die richtige Richtung. Kleiner darf dieser Schritt allerdings nicht sein, ohne inhaltlich ungläubwürdig und politisch zur Farce zu werden.

Liebe Leser,

ich möchte Ihnen hier an dieser Stelle nur die Kernforderungen der Naturschutzverbände NABU und BUND, des Ökologischen Jagdverbandes und des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg zum Jagd- und Wildtiermanagementgesetz für Baden-Württemberg veröffentlichen.

Kernforderungen zum Jagd- und Wildtiermanagementgesetz für Baden-Württemberg

12. Mai 2014

Die Natur- und Tierschutzverbände Baden-Württembergs sowie der Ökologische Jagdverband Baden-Württemberg vertreten zusammen mehr als 210.000 Mitglieder. Sie fordern schon seit Jahren eine Reform des Jagdrechts und begrüßen die Vorlage des aktuellen Gesetzentwurfes für ein Jagd- und Wildtiermanagementgesetz (LJWMG). Der Entwurf entstand auf Grundlage eines fast zweijährigen Beteiligungsverfahrens und stellt

damit einen Kompromiss zwischen den teilweise gegensätzlichen Positionen der verschiedenen Interessengruppen dar. Die pauschale Ablehnung durch die im Landesjagdverband organisierte Jägerschaft darf nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass auch im jetzt vorliegenden Gesetzesentwurf die maßgeblichen Interessen der Jagdausübungsberechtigten im Vordergrund stehen. Von den grundsätzlichen Forderungen z.B. des Tierschutzes (Verbot der Jagd mit Greifvögeln, Verbot der Baujagd, usw.) sind längst nicht alle Forderungen berücksichtigt. Nicht zuletzt deswegen werden die o.g. Verbände weitere Zugeständnissen kaum zustimmen können.

Der Gesetzentwurf ist jagdfreundlich! Er stärkt die Verantwortung der Jäger für Wildtiere und ihren Lebensraum, das ist durchaus positiv. Aus Sicht von BUND, NABU, Landestierschutzverband und des Ökologischen Jagdverbandes enthält der Entwurf jedoch einige Schwachstellen, die korrigiert werden müssen. Hierzu wurden fünf gemeinsame Kernforderungen formuliert. Die Verbände appellieren an die Abgeordneten des Landtags von Baden-Württemberg, sich der gesellschaftlichen Herausforderung dieses Gesetzesvorhabens zu stellen und die folgenden Punkte zu berücksichtigen:

1. Jagd mit vernünftigen Grund – Staatsziel Tierschutz konsequent umsetzen

Eine wesentliche Absicht der Novelle ist die Berücksichtigung des seit 2002 im Grundgesetz verankerten Staatszieles Tierschutz. Dieses begrüßenswerte Ansinnen wurde allerdings nur halbherzig verfolgt, teilweise sogar verfehlt. Zwar sollen Totschlagfallen verboten, der Abschuss von Hunden und Katzen erschwert und die Baujagd eingeschränkt werden, wesentliches Merkmal für den Tierschutz ist aber die konsequente Beachtung des „vernünftigen Grunds“ nach geltendem Tierschutzgesetz (TierSchG). Gemäß dieser Vorgabe dürfen einem Tier nur dann Schmerzen, Leiden oder Schaden zugefügt werden, wenn dies mit vernünftigem Grund geschieht (TierSchG § 1). Die Bejagung eines Tieres ist jedoch nur dann vernünftig, wenn sie (1) zum Schutz eines höheren Gutes oder zur Befriedigung eines Grundbedürfnisses (Nahrungserwerb) erforderlich ist, wenn (2) die gewählte Maßnahme (Jagd) zur Erreichung dieser Ziele (Schutz anderer Rechtsgüter, Nahrungserwerb) geeignet ist und wenn (3) das gewählte Mittel verhältnismäßig und damit angemessen ist. Leider finden sich im Nutzungsmanagement der Tierartenliste zum Gesetz einige Arten, für deren Bejagung kein vernünftiger Grund zu erkennen ist. Besonders anschaulich wird das am Beispiel des Hermelins. Das Hermelin wird weder gegessen, noch ist es heutzutage ein Grundbedürfnis, sich einen Hermelinmantel umzuhängen. Selbst der niederländische König Willem-Alexander ließ sich für seine Inthronisation im April 2013 keinen neuen Mantel schneiden. Die gerne ins Feld geführte Argumentation, dass das Hermelin als Neusträuber einen erheblichen negativen Einfluss auf die Bestände bedrohter Vogelarten habe, hält einer wissenschaftlichen Prüfung nicht stand. Das Hermelin im neuen Jagdgesetz ist offensichtlich ein Relikt feudalherrschaftlicher Jagdgeschichte, das es bis in den Entwurf des heutigen JWMG geschafft hat. Das Beispiel

zeigt, dass die Tierartenliste grundlegend auf das Vorhandensein eines vernünftigen Grunds untersucht und überarbeitet werden muss.

2. Jäger als Wildtiermanager auf Augenhöhe mit dem Naturschutz

Die Verbände begrüßen die Neuausrichtung des Gesetzes am sog. Wildtiermanagement. Damit wurde ein sehr umfassender und ganzheitlicher Ansatz gewählt, der der Jagd und der Jägerschaft eine verantwortungsvolle gesellschaftliche Rolle zuschreibt. Allerdings entstehen mit dieser Neuausrichtung zahlreiche Überschneidungsbereiche mit dem Naturschutz. Es wäre schädlich, wenn dadurch unnötige Doppelstrukturen mit unklarer Kompetenz- und Zuständigkeitsaufteilungen geschaffen würden. Das neu eingeführte Wildtiermanagement soll die Aktivitäten und Bemühungen des Naturschutzes für geschützte und bedrohte Arten sinnvoll ergänzen und unterstützen. Dies erfordert aber klare Strukturen. Die Federführung des Naturschutzes für streng und europarechtlich geschützte Arten muss daher unberührt bleiben. Die Einführung der Management-Schale „Schutzmanagement“ ist vor diesem Hintergrund eigentlich überflüssig, denn als anerkannter Naturschutzverband sollten sich die im LJV organisierten Jäger auch mit Arten, die dem Naturschutzrecht unterliegen, identifizieren können. Die Streichung des „Schutzmanagements“ würde auch der wiederholt durch den Landesjagdverband erhobenen Forderung entsprechen, die Rechtskreise des Naturschutzes und der Jagd getrennt zu halten. Sollte das Schutzmanagement bleiben, ist sicherzustellen, dass die Naturschutzverwaltung für alle Arten, die nach dem BNatSchG zu den streng geschützten Arten zählen, sowie für die Vogelarten für die eine Bejagung europarechtlich nicht zulässig ist, die Federführung behält. Dies gilt insbesondere für den Wildtierbericht.

3. Der Wald zielt, ob die Jagd stimmt: Abschussziele an Vegetationsweisern ausrichten!

Es ist richtig, dass mit dem neuen Jagdgesetz die weitgehend wirkungslos gebliebene Abschuss-

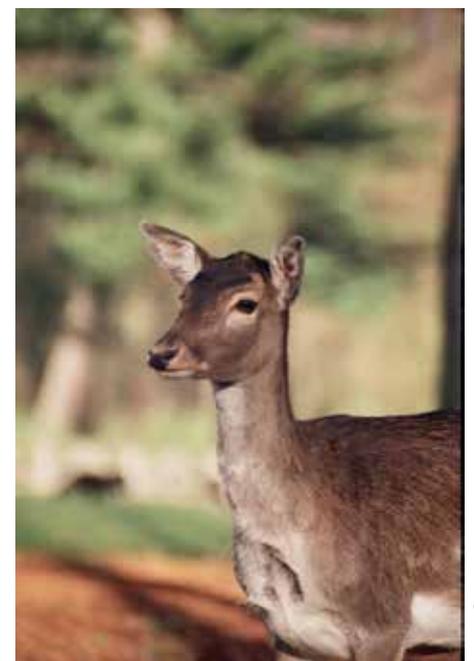


Foto: © Maja Masanneck

planung für Rehwild abgeschafft wurde. Allerdings droht die jetzt im Entwurf vorgesehene Zielvereinbarung zwischen Jagdpächter und Verpächter zu einem Rückschritt zu werden, wenn nicht der Zustand der Vegetation zum Maßstab für diese Zielvereinbarungen herangezogen wird. Die Verbände fordern daher, das „Forstliche Gutachten“ für alle Jagdbezirke verbindlich festzuschreiben. Da an dieser Information ein öffentliches Interesse besteht, sind die erhobenen Verbiss- und Schälschäden jagdbezirksweise im Internet zu veröffentlichen. Für geschützte Pflanzengesellschaften im Offenland soll die obere Naturschutzbehörde bei Bedarf ein ökologisches Gutachten vorlegen können. Dieses soll Aussagen über den lokalen Einfluss von Schalenwild auf zu schützenden Pflanzengesellschaften im Offenland enthalten und Empfehlungen für das Wildtiermanagement und die Abschussziele aussprechen.

4. Keine Fütterung von Wildtieren! – Ruhe im Winter für alle Wildtiere!

Wildtiere sind Weltmeister im Energiesparen. Herzfrequenz, Körpertemperatur und Nahrungsbedarf sind auf Winterbedingungen eingestellt und angepasst. Hirsch, Reh und Wildschwein beherrschen das. Sie leiden nicht. Sie brauchen in Baden-Württemberg im Normalfall nicht die Hilfe der Menschen. Die Tiere brauchen im Winter keine Fütterung, aber man muss sie in Ruhe lassen. Werden die Tiere in dieser Zeit bejagt, werden sie beunruhigt, brauchen mehr Energie und verursachen dadurch mehr Wildschäden. Nicht nur die Aktivitäten der Jäger allein sorgen im Hochwinter für Unruhe, aber durch die Bejagung, durch zu viel Anwesenheit des Jägers im Revier, durch Beobachtung und Anlockfütterung der Jäger wird die Beunruhigung auf hohem Niveau gehalten. Studien der Wildforschungsstelle belegen, dass in den Monaten Februar, März und April im Verhältnis zur Jagdstrecke zu viel Futter aus Jägerhand ausgelegt wird. Damit verschärft sich das Problem, das die Jäger eigentlich bekämpfen möchten: Viel Futter für Wildschweine bedeutet mehr Nachwuchs und bessere Überlebenschancen für früh geborene Frischlinge. Die natürliche Mortalität wird praktisch ausgeschaltet. So gibt es immer mehr Wildschweine (und auch Rehe), deren Zahl die Jäger kaum noch beherrschen können. Im Jahr 2003 wurden im Land 34.000 Wildschweine geschossen, 2012 bereits 70.000 und trotzdem nehmen die Probleme mit Wildschweinen stetig zu. Wir sind deshalb der Meinung, dass eine mindestens dreimonatige Wildruhephase von Februar bis April eingeführt werden sollte. Es ist richtig, die Fütterungen zu verbieten und die Landwirte bei der Wildschadensverhütung und der Reviergestaltung stärker als bisher mit ins Boot zu holen.

5. Abschuss von Hunden und Katzen

Der Abschuss von Hunden und Katzen, die in Jagdbezirken angetroffen werden, wird in der Bevölkerung bundesweit seit vielen Jahren klar abgelehnt. Er ist auch artenschutzrechtlich wegen der Verwechslungsgefahr mit Wildkatzen und Wölfen kritisch zu sehen. Den häufig überschätzen Gefahren für andere Tiere durch wildernde Hunde und Katzen kann durch andere Maßnahmen begegnet werden. Es ist unstrittig,



Foto: © Maja Masanneck

dass bspw. der Bestand freilebender Katzen nur über flächendeckende Kastrationsprogramme, welche fast ausschließlich von Tierschutzvereinen aufwändig durchgeführt und finanziert werden, nachhaltig und tierschutzkonform verringert werden kann. Eine solche Vorgehensweise wird im Übrigen auch durch die Novelle des Tierschutzgesetzes und die Ermächtigung in §13b durch den Gesetzgeber unterstützt. Ohne ein klares Abschussverbot werden derartige, landesweite Bemühungen jedoch ad absurdum geführt. Ein Abschuss von Hunden zum Schutz des Wildes trifft die Falschen und ist nicht zielführend, da der Hauptverursacher dieser Situation der Halter des Tieres ist. Daher sollten Druckmittel gegenüber uneinsichtigen Hundehaltern geschaffen werden (z.B. Wegnahme des Hundes, ein Hundehaltungsverbot) anstatt die Tötung der Hunde zu ermöglichen. Nach unserer Einschätzung ist diese Möglichkeit rechtswidrig, weil mildere Mittel zur Verfügung stehen, die das Leben des Hundes erhalten. Der Abschuss von Haustieren ist daher uneingeschränkt zu verbieten.

Liebe Leser,

helfen Sie bitte mit, etwas für unsere Zukunft zu tun. Es geht hier nicht darum, die Existenz der Jäger zu vernichten. Es geht darum, ein Jagd- und Wildtiermanagement zu etablieren, das heutige Erkenntnisse berücksichtigt.

Danke, Ihr

Volle AH

Die ausführliche, gemeinsame Stellungnahme des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg und des Deutschen Tierschutzbundes zum Entwurf des Jagd- und Wildtiermanagementgesetzes vom 15.5.2014 können Sie sich von der Homepage des Landestierschutzverbandes herunterladen (Rubrik: Download, Infomaterial).

www.landestierschutzverband-bw.de





Jahr für Jahr töten Jäger Tausende von Haustieren – ganz legal.
Kämpfen Sie mit uns auch deswegen für eine Reform des Jagdgesetzes.



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

www.tierschutzbund.de/jagd